

# B1Z

## BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



1,39  
Kinder  
pro Frau

TFR 2024\*

LERNKARTEN  
DER FORSCHUNGS-  
DATENZENTREN

REGIONALISIERTE  
BEVÖLKERUNGS-  
VORAUSBERECHNUNG  
UND DEMOGRAPHIE-  
SPIEGEL FÜR BAYERN  
2024 BIS 2038  
BZW. 2044



31Z

*Verlässliche  
Informationen für alle*

Kostenlos abonnierbar unter  
[vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
oder Telefon 0911 98208-6311



## IMPRESSUM

**Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin**  
Jahrgang 156. (79.)  
Bestell-Nr. Z10001 202604  
ISSN 0005-7215  
Erscheinungsweise monatlich

**Herausgeber, Druck und Vertrieb**  
Bayerisches Landesamt für Statistik  
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

**Bildnachweis**  
Titel: © Dmitry Naumov – stock.adobe.com  
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik  
(wenn nicht anders vermerkt)  
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts  
für ihre Unterstützung.

**Papier**  
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,  
chlorfrei gebleicht

**Vertrieb**  
E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Telefon 0911 98208-6311

**Auskunftsdienst**  
E-Mail [info@statistik.bayern.de](mailto:info@statistik.bayern.de)  
Telefon 0911 98208-6563

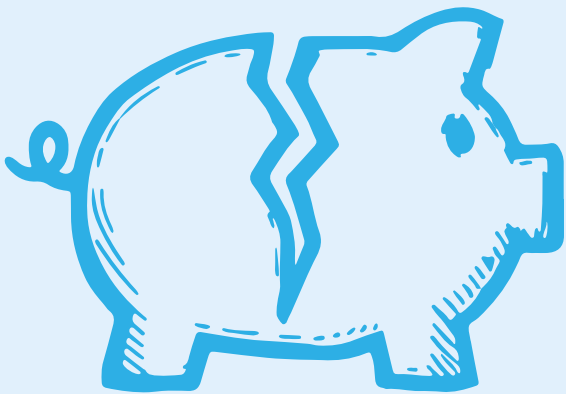
Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,  
Fürth 2026

Vervielfältigung und Verbreitung, auch  
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

# Insolvenzgeschehen in Bayern im Jahr 2025 – Weiterhin zunehmende Zahl an Verfahren

Zahl der Unternehmensinsolvenzen steigt um 10,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr



Mit 14 873 Insolvenzverfahren im Jahr 2025 setzt sich der seit Ende 2022 beobachtete Anstieg in der Zahl der Insolvenzverfahren weiter fort. Im vorangegangenen Jahr 2024 wurden 13 400 Verfahren beantragt. Ein Großteil entfällt mit 7 430 Verfahren auf die Verbraucherinsolvenzen, deren Zahl damit gegenüber 2024 um 14,5 Prozent ansteigt. Zusammen mit den Insolvenzverfahren ehemals selbständig Tätiger, natürlicher Personen als Gesellschaftern u.Ä. sowie aus Nachlässen und Gesamtgut bilden diese die Verfahren der übrigen Schuldner, deren Zahl von 10 405 im Jahr 2024 auf 11 557 im Jahr 2025 ansteigt (plus 11,1 Prozent). Im gleichen Zeitraum steigt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen von 2 995 Verfahren auf 3 316 Verfahren (plus 10,7 Prozent).

## Zunehmende Zahl an Verfahren in vielen Wirtschaftsbereichen

Insbesondere im Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt I) und im Verarbeitenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C) nimmt die Zahl der Verfahren deutlich zu. Waren im Jahr 2024 im Gastgewerbe 262 Unterneh-

men von einer Insolvenz betroffen, steigt deren Zahl im Jahr 2025 um rund 47,7 Prozent auf 387 Verfahren. Im verarbeitenden Gewerbe werden mit 268 Verfahren rund 22,4 Prozent mehr Verfahren gezählt als im Vorjahr. Im Grundstücks- und Wohnungswesen (Wirtschaftsabschnitt L) ist die Zahl der Verfahren nach einem mehrjährigen Anstieg wieder rückläufig, mit 201 Verfahren wurden hier rund 27,2 Prozent weniger Verfahren gezählt als im Jahr 2024.

Mit insgesamt 27 991 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind zwar weniger Personen von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen als im Vorjahr, in dem es 33 094 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betraf, die Zahlen verharren allerdings weiter auf einem hohen Niveau.

## Regionale Unterschiede erkennbar

Die einzelnen Regierungsbezirke Bayerns zeichnen ein heterogenes Bild. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Mittelfranken mit einem Minus von rund 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgeht, nimmt sie in der Oberpfalz mit einem Anstieg um 46,4 Prozent, in Oberfranken mit einem Anstieg um 34,1 Prozent und in Unterfranken mit einem Anstieg um 29,5 Prozent deutlich zu. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nimmt gegenüber dem Jahr 2024 in allen Regierungsbezirken zu, zwischen plus 6,6 Prozent (Schwaben) und 26,2 Prozent (Mittelfranken). ■

Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Insolvenzverfahren in Bayern 2025“, Download als PDF unter: [statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft\\_handel/unternehmen/index.html#link\\_2](https://statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/unternehmen/index.html#link_2)



# INHALT

04 | 2026



2 IMPRESSUM

3 NACHRICHT DES MONATS

6 STATISTIK KOMMUNAL  
Bad Weißenstadt

8 KURZ MITGETEILT

18 LERNKARTEN DER FORSCHUNGSDATENZENTREN  
Ein innovatives E-Learning-Angebot für den Einstieg  
in die Arbeit mit amtlichen Mikrodaten  
*Anja Hlawatsch, Dipl.Soz.Univ.*

28 NACHGEFRAGT BEI  
*Anja Hlawatsch*

30 REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGSVORAUS-  
BERECHNUNG UND DEMOGRAPHIESPIEGEL  
FÜR BAYERN 2024 BIS 2038 BZW. 2044  
Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen  
und Ergebnissen  
*Valerie Leukert, M.Sc.*

54 ZURÜCKGEBLICKT  
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung  
für Bayern 2004 bis 2024

62 VERBRAUCHERPREISINDEX  
Februar 2026

64 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

85 NEU ERSCHIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG

Vegetations-  
fläche

88,0%

am 31.12.2024<sup>1</sup>

Gäste-  
übernachtungen

155 380

2024<sup>1</sup>

## Mehr Daten zu Bad Weißenstadt

sowie den anderen 2 030 kreisangehörigen Gemeinden  
und den 25 kreisfreien Städten Bayerns in:

1 Statistik kommunal: [https://s.bayern.de/statistik\\_kommunal](https://s.bayern.de/statistik_kommunal)

2 Einwohnerzahlen: <https://link2.bayern/einwohnerzahlen>

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2026

Alle Daten abgerufen am 11.03.2026.



# BAD WEISSENSTADT

Einwohner

**2863**

30.09.2025<sup>2</sup>

Durchschnittsalter

**46,0** Jahre

2024<sup>1</sup>

Ausländeranteil

**3,7** %

15.05.2022<sup>1</sup>

# ERNTEMENGEN 2025 IN BAYERN: Spargel bei 20 697 Tonnen, Erdbeeren bei 11 317 Tonnen

*Hektarerträge von 62,9 Dezitonnen beim Spargel und von 69,3 Dezitonnen bei Erdbeeren im Freiland*

Die Fläche für den Spargelanbau liegt in Bayern im Jahr 2025 bei 3 889 Hektar (ha). Die Anbaufläche, auf welcher Spargel geerntet werden konnte, umfasst 3 292 ha. Die restlichen 597 ha entfallen auf Junganlagen, die noch keinen Ertrag bringen. Im Vergleich zum Vorjahr (2024: 3 413 ha) nimmt die Gesamtanbaufläche für den Spargel um 13,9 Prozent zu. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2024 (3 669 ha) ist sie um 6,0 Prozent größer. Die Spargelsaison beginnt offiziell Anfang April und endet traditionell am 24. Juni (Johannistag).

## Hektarertrag beim Spargel auf Durchschnittsniveau der letzten Jahre

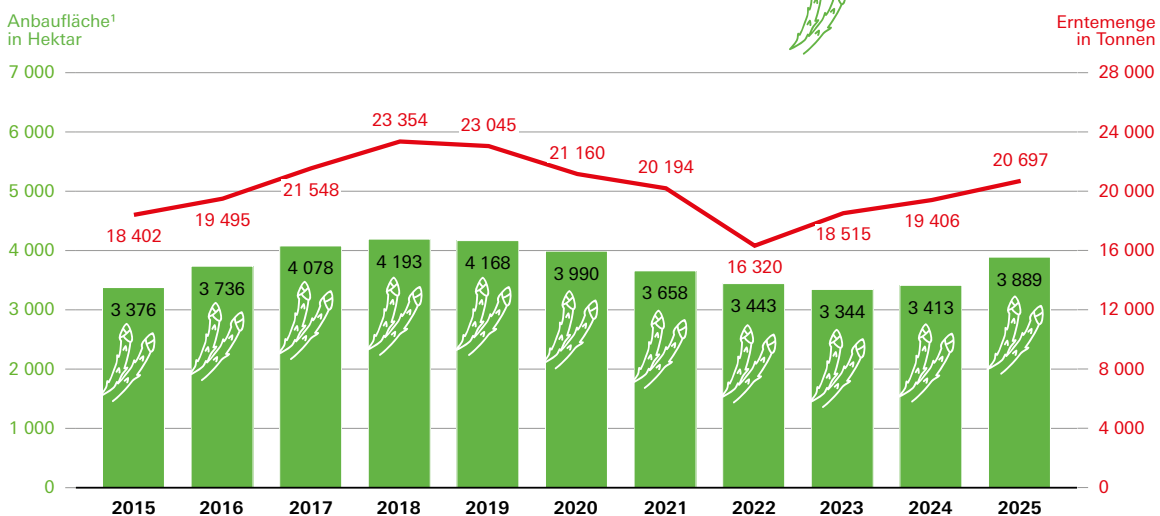
Der Hektarertrag beim Spargel liegt im Jahr 2025 bei 62,9 Dezitonnen (dt). Binnen eines Jahres zeigt sich

hier ein Minus von 4,6 Prozent (2024: 65,9 dt). Im Vergleich zum langjährigen Mittel (2019 – 2024: 62,5 dt) verbleibt der Hektarertrag im Jahr 2025 mit einem Plus von 0,6 Prozent auf stabilem Niveau. Die Spargelernte liegt 2025 bei rund 20 697 Tonnen (t) und damit 6,6 Prozent über dem Vorjahreswert (19 406 t). Bezogen auf das langjährige Mittel von 19 773 t kann bei der Spargelernte 2025 ein Plus von 4,7 Prozent verzeichnet werden.

## Erdbeerernte: Mehr als ein Drittel unter begehbaren Schutzabdeckungen produziert

Die Erdbeersaison beginnt im Mai und endet im Juli. Im Jahr 2025 liegt die Anbaufläche von Erdbeeren 2025 insgesamt bei 1 571 ha. Das sind 4,8 Prozent weniger als im Jahr 2024 (1 651 ha). Die

## Anbaufläche und Erntemenge von Spargel von 2015 bis 2025 in Bayern



1 Inklusive der nicht im Ertrag stehenden Anbauflächen im Freiland.

ertragsfähige Anbaufläche für Erdbeeren im Freiland umfasst 1 076 ha. Sie verringert sich im Vergleich zum Jahr 2024 (1 126 ha) um 4,5 Prozent und liegt 13,7 Prozent unter dem Durchschnittswert der Jahre 2019 bis 2024 (1 246 ha).

Bayernweit werden im Jahr 2025 durchschnittlich 69,3 dt Erdbeeren pro Hektar im Freiland geerntet. Im Vergleich zum Vorjahr mit 71,2 dt liegt ein Rückgang von 2,8 Prozent vor. Gegenüber dem langjährigen Mittel der Jahre 2019 bis 2024 (74,4 dt) ist beim Hektarertrag im Freiland ein Minus von 6,9 Prozent zu verzeichnen. Die Gesamterntemenge bei Erdbeeren (inkl. hoher begehbaren Schutzabdeckungen) liegt im Jahr 2025 bei 11 317 t, was einem Plus von 5,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2024 (10 739 t) entspricht. Der Anteil der Erntemenge unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen an der Gesamternte der Erdbeeren liegt 2025 bei 34,2 Prozent (3 868 t), der entsprechende Anteil der Anbaufläche bei 9,5 Prozent (149 ha).

Im Vergleich zum Durchschnittswert der Jahre 2019 bis 2024 (11 423 t) verbleibt die bayerische Erdbeerernte mit einem Minus von 0,9 Prozent auf stabilem Niveau.

### Nächste Erhebung bei Spargel und Erdbeeren wird ab Juni 2026 durchgeführt

Um Ergebnisse zu den beiden wichtigen Anbaukulturen frühzeitig bereitstellen zu können, wird ab Juni 2026 die nächste jährliche Gemüseerhebung bei landwirtschaftlichen Betrieben mit Spargel- und / oder Erdbeeranbau durchgeführt. Vorläufige Ergebnisse zur bayerischen Spargel- und Erdbeerernte des Jahres 2026 werden im Juli 2026 veröffentlicht. ■

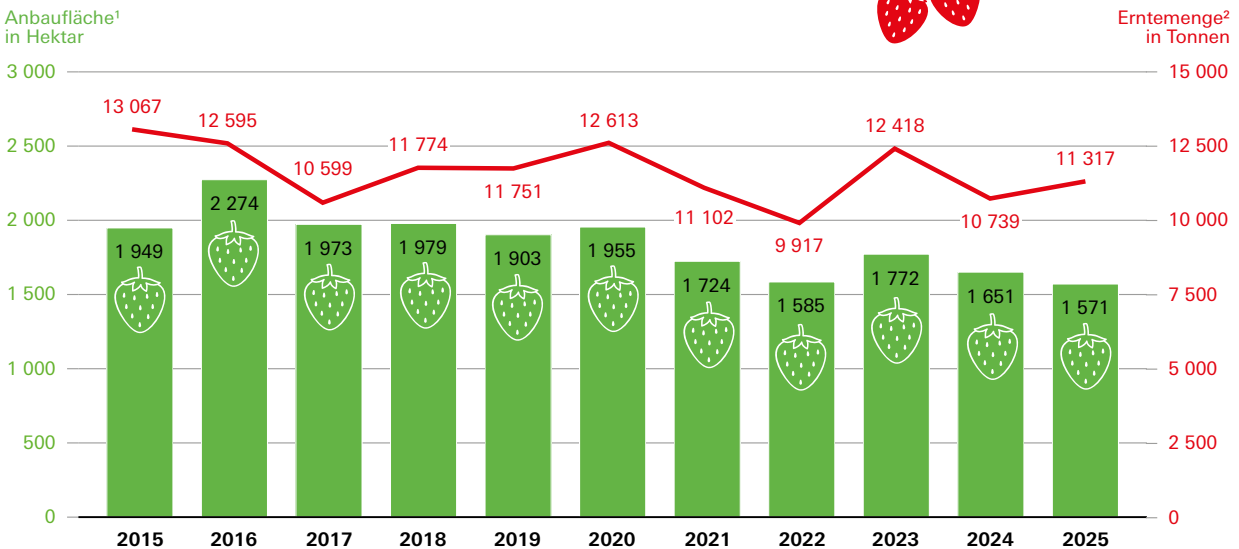
Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Anbau von Gemüse, Erdbeeren und Strauchbeeren 2025“, Download als PDF unter: [www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft\\_handel/landwirtschaft/index.html](http://www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft/index.html)

#### Weitere Ergebnisse können auch in der Online-Datenbank Genesis abgerufen werden:

Gemüse: [www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=table&code=41215-001r&bypass=true&levelindex=1&levelid=1773853870136#abreadcrumb](http://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=table&code=41215-001r&bypass=true&levelindex=1&levelid=1773853870136#abreadcrumb)

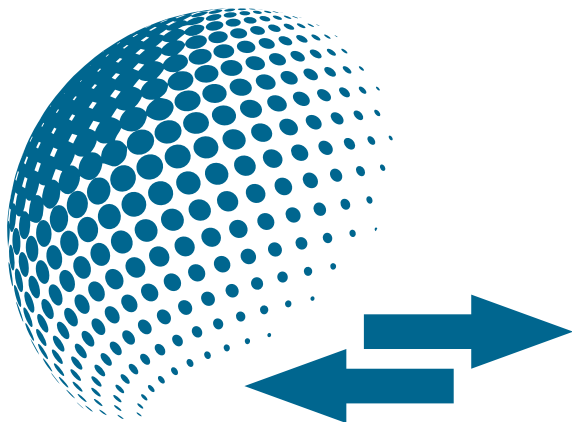
Erdbeeren: [www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=table&code=41215-010r&bypass=true&levelindex=1&levelid=1773853870136#abreadcrumb](http://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=table&code=41215-010r&bypass=true&levelindex=1&levelid=1773853870136#abreadcrumb)

### Anbaufläche und Erntemenge von Erdbeeren von 2015 bis 2025 in Bayern



1 Inklusive der nicht im Ertrag stehenden Anbauflächen im Freiland und der Anbauflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschl. Gewächshäuser).

2 Bezogen auf die im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschl. Gewächshäuser) gewonnene Erntemenge.



## EXPORTE UND IMPORTE BAYERNS SINKEN ZU JAHRES- BEGINN 2026

*Exporte in die USA und das Vereinigte Königreich stark rückläufig, importseitig Österreich und Ungarn mit sehr hohen Rückgängen*

Nach vorläufigen Ergebnissen zur Außenhandelsstatistik exportiert die bayerische Wirtschaft im Januar 2026 Waren im Wert von knapp 16,6 Milliarden Euro, dies sind 4,4 Prozent weniger als im Januar 2025. Die Ausfuhren in die USA, dem wichtigsten Exportland der bayerischen Wirtschaft sinken um über ein Fünftel (-20,2 Prozent) auf knapp 1,8 Milliarden Euro. Weitere bedeutende Exportländer sind Österreich (1,4 Milliarden Euro; -0,1 Prozent), Italien (1,2 Milliarden Euro; +1,5 Prozent), Frankreich (1,2 Milliarden Euro; +4,1 Prozent) und Polen (1,1 Milliarden Euro; +11,3 Prozent). Die Ausfuhren Bayerns in die Volksrepublik China steigen im Januar 2026 um 2,1 Prozent auf 0,9 Milliarden Euro, die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich nehmen um 16,4 Prozent auf 0,8 Milliarden Euro ab.

Die Importe der bayerischen Wirtschaft liegen im Januar 2026 bei knapp 17,4 Milliarden Euro, 4,4 Prozent unter dem Vorjahresstand. Die Volksrepublik China (2,6 Milliarden Euro), Österreich (1,2 Milliarden Euro), Tschechien (1,2 Milliarden Euro), Italien (1,0 Milliarden Euro), Polen (0,9 Milliarden Euro), die USA (0,8 Milliarden Euro), Frankreich (0,8 Milliarden Euro) und Ungarn (0,7 Milliarden Euro) sind die wichtigsten Importländer. Von einem hohen Zuwachs der Einfuhren aus Frankreich abgesehen (+42,4 Prozent) abgesehen, nehmen die Einfuhren aus den führenden Importländern teils deutlich ab. So sinken die Einfuhren aus Ungarn um 14,9 Prozent, die Einfuhren aus Österreich um 12,4 Prozent, die Einfuhren aus den USA um 9,4 Prozent und die Einfuhren aus der Volksrepublik China um 8,2 Prozent.

Die Ausfuhren der bedeutendsten Exportgüter der bayerischen Wirtschaft „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (-17,5 Prozent), „Maschinen“ (-6,6 Prozent), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (-7,6 Prozent) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (-6,1 Prozent) gehen ebenfalls zurück. Der Exportwert von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ liegt im Januar 2026 bei knapp 2,6 Milliarden Euro, der Exportwert von „Maschinen“ bei knapp 2,5 Milliarden Euro und der Exportwert von „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ bei gut 1,2 Milliarden Euro. Der Exportwert von „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ erreicht noch gut 0,9 Milliarden Euro.

Die höchsten Importwerte nach Bayern erzielen im Januar 2026 „Maschinen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „elektronische Bauelemente“. Die Importe von „Maschinen“ steigen um 1,2 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro und die Importe von „elektronische Bauelemente“ um 25,6 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Der Importwert der „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ nimmt um 9,5 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro ab. ■

Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2026“, Download als PDF unter [www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft\\_handel/handel/index.html](http://www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/index.html)  
Regionale Ergebnisse stehen nicht zur Verfügung.

# STERBEFALLZAHLEN IN BAYERN IM DEZEMBER 2025 WEITERHIN UNTERHALB DES NIVEAUS DER VORJAHRE

## Zahl der Sterbefälle im Jahr 2025 insgesamt etwas niedriger als im Vorjahr

Die Zahl der Verstorbenen im Freistaat im Dezember 2025 ist mit 11 895 Personen insgesamt niedriger als der Median der Jahre 2021 bis 2024 (14 578 Verstorbene). Dabei ist zu beachten, dass in die Berechnung des Medians der Jahre 2021 bis 2024 teilweise Jahre mit pandemiebedingt hohen Sterbefallzahlen einfließen, wodurch der Vergleichswert für das Jahr 2025 relativ hoch ist.

Bei Personen unter 60 Jahren wird im Betrachtungsmonat Dezember 2025 ein Rückgang der Sterbefälle um knapp 27 Prozent verzeichnet. Bei der Gruppe der 60 bis unter 80-Jährigen und der Gruppe der 80-Jährigen und Älteren liegen die Sterbefallzahlen je rund 17 Prozent unter dem Median der Jahre 2021 bis 2024.

Insgesamt sind in Bayern im Jahr 2025 nach vorläufigem Datenstand rund 142 065 Personen gestorben (endgültige Ergebnisse für das Berichtsjahr 2025 werden im Juni 2026 veröffentlicht). Die Zahl der Sterbefälle lag 2025 damit in etwa auf dem Niveau des Jahres 2020 (143 367 Sterbefälle) und unter dem Niveau der unmittelbaren Vorjahre (2024: 144 061, 2023: 146 475, 2022: 152 417, 2021: 147 984). ■

\* Der Median kurz erklärt:

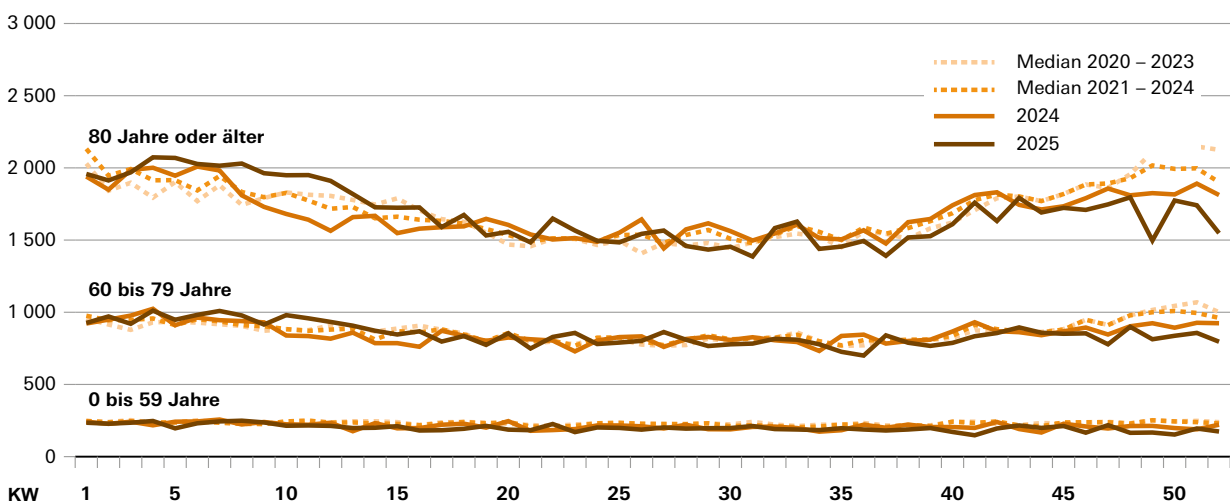
Der Median wird in der Statistik auch als Zentralwert bezeichnet. Beim Median handelt es sich also um den Wert, der – in einer nach Größe sortierten Reihe von Werten – genau in der Mitte liegt. Wenn die Anzahl der sortierten Werte gerade ist, ergibt sich der Median aus dem arithmetischen Mittel der beiden mittleren Zahlen.

Rechenbeispiele:

Median aus Zahlenreihe mit ungerader Anzahl der sortierten Werte 1, 3, 3, 6, 7, 8, 9 = 6

Median aus Zahlenreihe mit gerader Anzahl der sortierten Werte 2, 3, 4, 5, 6, 9 = 4,5 berechnet aus (4 + 5) : 2

### Sterbefälle in Bayern nach Altersgruppen und Kalenderwochen 2020 bis Dezember 2025\*



\* Die Daten für das Berichtsjahr 2025 sind vorläufig.

# ERWERBSTÄTIGKEIT ZWISCHEN HAUSHALT UND BETREUUNG

## *Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt in Bayern*

Frauen in Bayern verdienen im Jahr 2025 mit durchschnittlich 23,22 Euro brutto je Stunde 5,28 Euro weniger als Männer mit im Schnitt 28,50 Euro. Der relative Unterschied im Stundenverdienst zwischen Frauen und Männern – der sogenannte unbereinigte Gender Pay Gap – beträgt damit 2025 in Bayern 19 Prozent und liegt 3 Prozentpunkte höher als der Bundesdurchschnitt.

Rechnet man aus der Lohnlücke Faktoren wie Arbeitsumfang, Berufswahl und Branche heraus, dann bleibt in Bayern ein bereinigter Gender Pay Gap von 7 Prozent. Gut 62 Prozent (bzw. 3,30 Euro) des Verdienstunterschieds lassen sich also darauf zurückführen, dass Frauen unter anderem im Schnitt weniger Stunden arbeiten oder in weniger gut bezahlten Branchen und Berufen tätig sind.

### **Niedrigerer Arbeitsumfang bei Frauen ab 30 Jahren**

Den Unterschied zwischen den durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden von Frauen und Männern

bezeichnet man als Gender Hours Gap. Im Jahr 2025 liegt der Unterschied laut Verdiensterhebung im Mittel bei 21 Prozent. Das heißt, dass Frauen im Jahr 2025 mit durchschnittlich 117 Stunden im Monat (bzw. rund 27 Stunden pro Woche) im Vergleich zu Männern, die durchschnittlich 148 Stunden im Monat (bzw. 34 Stunden pro Woche) arbeiten, 31 Stunden pro Monat (bzw. 7 Stunden pro Woche) weniger Zeit für Erwerbsarbeit aufbringen.

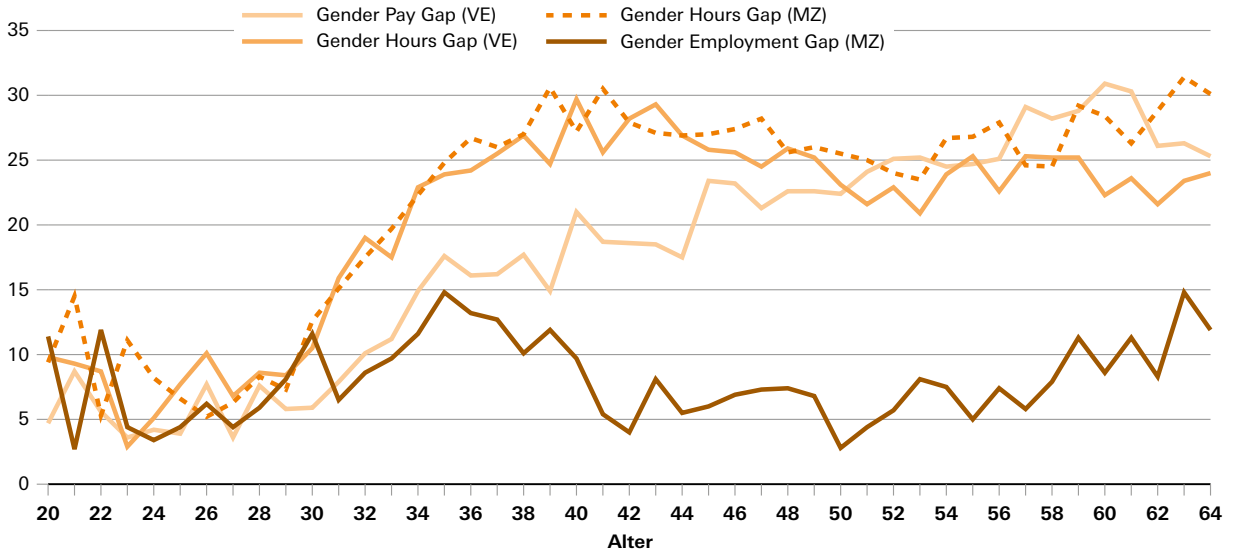
Analysiert man darüber hinaus die Arbeitsstunden nach Alter, so wird sichtbar, dass Frauen in der Regel ab einem Alter von etwa 30 Jahren ihre Arbeitszeit reduzieren – häufig der Beginn der Familiengründungsphase. Das zeigen auch die Zahlen aus der Geburtenstatistik, wonach im Schnitt das Alter der Mütter bei Geburt des ersten Kindes in Bayern 2024 bei 30,8 Jahren liegt. Etwa ab diesem Alter steigt der Gender Hours Gap stark an. Zeitlich versetzt divergieren dazu die Stundenlöhne von Männern und Frauen. Es zeigt sich zudem, dass Frauen auch nach dem Ende der Familiengründung bzw. in späteren Jahren nicht auf das ursprüngliche Arbeitsstundenniveau zurückkehren und eher in Teilzeit bleiben. Blickt man ergänzend auf die Geschlechterunterschiede in den Erwerbstätigenquoten, den Gender Employment Gap, so wird der Unterschied gerade in der Familiengründungsphase (etwa zwischen 30 und 40 Jahren) besonders groß. Frauen sind in dieser Lebensphase häufiger nicht erwerbstätig und kehren meistens erst dann auf den Arbeitsmarkt zurück, wenn die Kinder älter sind.

### **Frauen häufig auch nach der Kinderbetreuung in Teilzeit**

Dass Frauen nach der Familiengründung ihre Arbeitsstunden nicht wieder auf das Ursprungsniveau anheben, zeigt die Verdiensterhebung. Der Mikrozensus 2024 liefert zusätzliche Informationen zu den

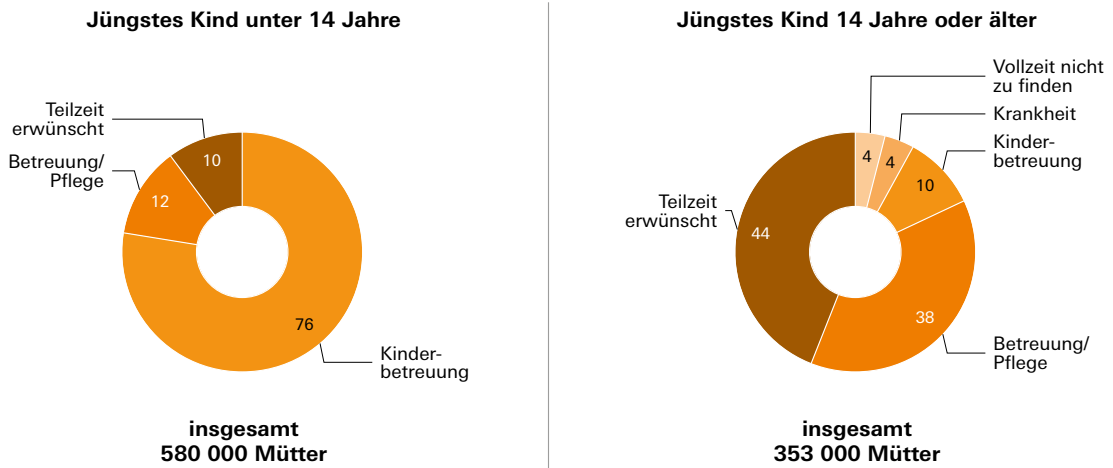


**Gender Pay Gap, Gender Hours Gap und Gender Employment Gap nach Alter**  
in Prozent



Quellen: Verdiensterhebung 2025, Mikrozensus 2024 Endergebnisse: Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

**Teilzeiterwerbstätige Mütter in Bayern 2024 nach Alter des jüngsten Kindes und Gründen für die Teilzeittätigkeit**  
in Prozent



Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse, Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Arbeitsmarktentscheidungen im Familienkontext. So zeigt sich, dass Mütter mit sehr jungen Kindern häufig zunächst den aktiven Arbeitsmarkt verlassen. Die realisierte Erwerbstätigenquote von Müttern mit einjährigen Kindern beträgt 42 Prozent. Je älter das jüngste Kind im Haushalt wird, desto mehr nähert sich die Erwerbstätigenquote der Mütter wieder der der Väter an. Von den Müttern mit einem jüngsten Kind über 7 Jahren sind rund 86 Prozent erwerbstätig.

Insgesamt bleibt auch bei älteren Kindern ab 14 Jahren im Haushalt die Quote aber rund 6 Prozentpunkte unter der der Väter.

Bei den Arbeitsstunden ist die Annäherung mit steigendem Alter des jüngsten Kindes in geringerem Maße ebenfalls sichtbar. Die Arbeitsstunden der Mütter nähern sich denen der Väter geringfügig an, die Mütter bleiben aber rund 13 Stunden pro Woche

(bzw. 31 Prozent) unterhalb der Arbeitsstunden der Männer, auch wenn das jüngste Kind schon 14 Jahre oder älter ist.

Im Mikrozensus lassen sich die Gründe, weshalb sich Frauen für eine Teilzeiterwerbstätigkeit entscheiden, zusätzlich auswerten. Danach ist die Kinderbetreuung einer der häufigsten Gründe. 76 Prozent der Mütter mit einem Kind unter 14 Jahren arbeiten in Teilzeit. Bei Müttern mit Kindern von 14 Jahren und älter beträgt dieser Anteil 10 Prozent. Mehr an Bedeutung gewinnt zu diesem Zeitpunkt die Pflege anderer Angehöriger mit 38 Prozent. Nach der Selbsteinschätzung der Befragten, geben rund 44 Prozent der Mütter an, in Teilzeit zu arbeiten, weil sie wollen.

### **Frauen mit mehr unbezahlter Arbeit – Haushalt, Betreuung und Ehrenamt**

Dabei wird die Pflege von Angehörigen als „unbezahlte“ Arbeit erfasst. Aus der Zeitverwendungserhebung 2022 lässt sich dazu der Zeitanteil berechnen, den Frauen und Männer für unbezahlte Arbeit aufwenden, darunter eben auch die Versorgung der Familie. Mit dem sogenannten Gender Care Gap lässt sich sagen, wie viel mehr Zeit Frauen für unbezahlte Arbeit aufwenden als Männer. Dieser beträgt in Bayern im Jahr 2022 rund 47 Prozent. Während Frauen ihren eigenen Angaben nach rund 29 Stunden und 14 Minuten pro Woche für unbezahlte Arbeiten verwenden, macht dies bei Männern rund 19 Stunden und 56 Minuten aus. Darunter fallen beispielsweise Arbeiten in der Küche, Putzen, Waschen, Einkaufen, Ehrenamt und die Betreuung oder Pflege von Haushaltsmitgliedern oder anderen Haushalten.

Zudem zeigt die Zeitverwendungserhebung 2022 auch, dass Männer pro Woche im Schnitt 8 Stunden und 36 Minuten mehr Zeit für bezahlte Arbeit aufwenden.

Nach Selbsteinschätzung der Befragten geben 58 Prozent der Väter und 48 Prozent der Mütter an, zu wenig Zeit für die eigenen Kinder zu haben. Rund 22 Prozent der Mütter und 15 Prozent der Väter geben hingegen an, zu wenig Zeit für die Erwerbsarbeit zu haben. ■

### **Messung von Ungleichheit am Arbeitsmarkt und Datenquellen**

Unbereinigter und bereinigter Gender Pay Gap: Der unbereinigte Gender Pay Gap ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter (Definition von Eurostat). Beim bereinigten Gender Pay Gap wird der Teil des Verdienstabstands herausgerechnet, der auf Strukturunterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist. Die amtliche Hauptdatenquelle für den Gender Pay Gap ist die Verdiensterhebung (VE).

#### **Gender Hours Gap**

Der Gender Hours Gap gibt den Unterschied der durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden zwischen Männern und Frauen im Verhältnis zu den durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden der Männer an. Hauptdatenquelle für den Gender Hours Gap ist die Verdiensterhebung, in der die monatlich bezahlten Arbeitsstunden erfasst werden. Auch im Mikrozensus (MZ) liegen Angaben zu den Arbeitsstunden vor. Die Angaben im Mikrozensus beruhen im Gegensatz zur Verdiensterhebung auf der Selbsteinschätzung der Befragten hinsichtlich der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche.

#### **Gender Employment Gap**

Der Gender Employment Gap ist als Differenz der Erwerbstätigenquoten zwischen Männern und Frauen im Verhältnis zur Erwerbstätigenquote der Männer definiert. Die Erwerbstätigenquote gibt die Zahl der Erwerbstätigen relativ zur Bevölkerung in der gleichen Abgrenzung an. Der Gender Employment Gap wird mit den Daten des Mikrozensus berechnet.

#### **Gender Care Gap**

Der Gender Care Gap beschreibt auf Basis der Daten der Zeitverwendungserhebung (ZVE) den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern in Prozent. Dabei wird die Differenz beim Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern ins Verhältnis zum Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit der Männer gesetzt.

#### **Definition unbereinigter Gender Pay Gap**

Der unbereinigte Gender Pay Gap ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter (Definition von Eurostat). Beim unbereinigten Gender Pay Gap werden strukturell bedingte Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht berücksichtigt. Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich z. B. bei der Berufswahl, dem Beschäftigungsumfang, dem Bildungsstand, der Berufserfahrung oder dem Anteil in Führungspositionen. Die amtliche Hauptdatenquelle für den Gender Pay Gap ist die Verdiensterhebung.

#### **Definition bereinigter Gender Pay Gap**

Beim bereinigten Gender Pay Gap wird der Teil des Verdienstabstands herausgerechnet, der auf Strukturunterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist. Er misst somit die Verdienstlücke zwischen Frauen und Männern mit vergleichbaren arbeitsmarkt- und berufsrelevanten Eigenschaften.

Der bereinigte Gender Pay Gap ist als Obergrenze für eine mögliche Verdienstdiskriminierung zu verstehen, da nicht sämtliche verdienstrelevanten Einflussfaktoren für die Analyse zur Verfügung stehen. So liegen in der Verdiensterhebung beispielsweise keine Angaben zu familienbedingten Erwerbsunterbrechungen vor.

**Berechnung des unbereinigten und des bereinigten****Gender Pay Gap**

Basis für die Berechnung des unbereinigten und des bereinigten Gender Pay Gap sind seit dem Berichtsjahr 2022 Daten der Verdiensterhebung. Die Ergebnisse zum Gender Pay Gap basieren auf dem repräsentativen Erhebungsmonat April.

Gemäß der Definition von Eurostat werden bei der Berechnung die Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten (Kleinstbetriebe) nicht berücksichtigt.

**Definition Gender Hours Gap**

Der Gender Hours Gap gibt den Unterschied der durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden zwischen Männern und Frauen im Verhältnis zu den durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden der Männer an. Hauptdatenquelle für den Gender Hours Gap ist die Verdiensterhebung, in der die monatlich bezahlten Arbeitsstunden erfasst werden. Auch im Mikrozensus liegen Angaben zu den Arbeitsstunden vor. Die Angaben im Mikrozensus beruhen im Gegensatz zur Verdiensterhebung auf der Selbsteinschätzung der Befragten hinsichtlich der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche.

**Definition Gender Employment Gap**

Der Gender Employment Gap ist als Differenz der Erwerbstätigenquoten zwischen Männern und Frauen im Verhältnis zur Erwerbstätigenquote der Männer definiert. Die Erwerbstätigenquote gibt die Zahl der Erwerbstätigen relativ zu Bevölkerung in der gleichen Abgrenzung an. Der Gender Employment Gap wird mit dem Mikrozensus berechnet.

**Definition Gender Care Gap**

Der Gender Care Gap beschreibt auf Basis der Daten der Zeitverwendungserhebung den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern in Prozent. Dabei wird die Differenz beim Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern ins Verhältnis zum Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit der Männer gesetzt.

Zur unbezahlten Arbeit zählen die Haushaltsführung sowie Gartenarbeiten und handwerkliche Tätigkeiten, die Betreuung von Kindern und erwachsenen Haushaltsmitgliedern, ehrenamtliches Engagement sowie die Unterstützung von Personen, die nicht im eigenen Haushalt leben. Mit diesen Tätigkeiten verbundene Wegezeiten werden ebenfalls berücksichtigt.

**Definition Erwerbstätigkeit**

Erwerbstätige sind alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmer/-innen einschl. Soldatinnen und Soldaten), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitglieds mitarbeiten, ohne dafür Lohn und Gehalt zu beziehen. Daneben gelten auch Personen als erwerbstätig, die vorübergehend nicht arbeiten, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z. B. wegen Urlaub, Krankheit usw.).

**Definition realisierte Erwerbstätigkeit**

Dem Konzept der realisierten Erwerbstätigkeit liegt das ILO Konzept der Erwerbstätigkeit zugrunde (vgl. Erwerbstätigkeit nach der ILO Definition). Laut der ILO Definition zählen auch Personen in Mutterschutz oder Elternzeit zur Gruppe der Erwerbstätigen, da sie in einem formalen Beschäftigungsverhältnis stehen (sog. Unterbrecher). Das Konzept der realisierten Erwerbstätigkeit wurde entwickelt, um die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern im familialen Kontext adäquat abzubilden. Nach dieser Definition gelten nur jene Personen als erwerbstätig, die ihre Erwerbstätigkeit nicht wegen Mutterschutz oder Elternzeit unterbrochen haben.

**Informationen zur Verdiensterhebung**

Die Verdiensterhebung wird bundesweit als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie umfasst in Bayern gut 6 400 Betriebe aus allen Branchen der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei sowie des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Erhoben werden Angaben zu Verdiensten und Arbeitszeiten einzelner abhängiger Beschäftigungsverhältnisse.

**Informationen zum Mikrozensus**

Der Mikrozensus ist eine, seit 1957 gesetzlich verpflichtende, repräsentative Befragung von Haushalten in Deutschland. Jährlich wird rund ein Prozent der Bevölkerung zum Mikrozensus befragt. Rechtliche Grundlage der Erhebung ist das Mikrozensusgesetz (MZG).

Durch die Auskünfte der Befragten liegen belastbare statistische Daten zur Struktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung vor. Die Ergebnisse des Mikrozensus dienen als Grundlage für politische Planungen und Entscheidungen, stehen aber auch der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Presse und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

**Informationen zur Zeitverwendungserhebung (ZVE)**

Informationen zur Zeitverwendung stammen aus der zuletzt im Jahr 2022 durchgeführten Zeitverwendungserhebung. Ergebnisse der ZVE 2022 für ganz Deutschland sind auf der Themenseite „Zeitverwendung“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (<https://www.zve2022.de/>) dargestellt.

Weitere Ergebnisse zum Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern können über die Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden: Bayerisches Landesamt für Statistik – GENESIS-Online: Statistiken (bayern.de).

# JEDER 8. SUIZID IN BAYERN 2024 EIN ASSISTIERTER SUIZID

## *Neue Potentiale der multikausalen Todesursachenstatistik in Bayern*

Im Online-Pressebriefing am 26. Februar 2026 wurden die neuen Potentiale der multikausalen Todesursachenstatistik am Beispiel der Suizide in Bayern vorgestellt. Demnach kommen assistierte Suizide im Vergleich zu konventionellen Suiziden häufiger bei Frauen als bei Männern und verstärkt in höheren Altersgruppen vor. Die multikausale Todesursachenstatistik kann neue Erkenntnisse darüber liefern, welche Vorerkrankungen bei den Verstorbenen vorlagen. Schwere, oft tödlich verlaufende Krankheiten spielen bei assistierten Suiziden eine wichtige Rolle, während psychische Erkrankungen vor allem bei konventionellen Suiziden zu verzeichnen sind. Mit den neuen Analysen multikausaler Todesursachendaten stellt das Bayerische Landesamt für Statistik eine wichtige Datengrundlage insbesondere für den Bereich der Prävention, der Palliativ- und der allgemeinen Gesundheitsversorgung bereit.

Dr. Andrea Buschner zeigt im Online-Pressebriefing auf, wie sich die Todesursachenstatistik in Bayern aktuell weiterentwickelt. Eine multikausale Auswertung ermöglicht nicht nur Aussagen darüber, wie sich die Verstorbenen in Alter und Geschlecht unterscheiden, sondern gibt auch Aufschluss darüber, welche Vorerkrankungen vorherrschten. Dies ist mit Blick auf Präventions- und Palliativmaßnahmen vor allem auch für Suizide relevant.

Insgesamt nimmt die Zahl der Suizide seit den 1980er Jahren ab. Im Jahr 1981 lag die Rate in Bayern bei 24,2 Suiziden pro 100 000 Einwohner (altersstandardisiert). Der niedrigste Stand wurde im Jahr 2019 mit 10,9 Suiziden pro 100 000 Einwohner festgestellt.

Seitdem sind die Zahlen sowohl in Deutschland als auch in Bayern wieder leicht angestiegen. Nach dem Urteil<sup>1</sup> des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 2020, in dem das bis dahin geltende Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung für verfassungswidrig erklärt wurde, ist auch die Zahl der assistierten Suizide deutlich angestiegen.

Während im Jahr 2020 in Bayern pro 100 000 Einwohner noch deutlich weniger als ein (0,1) assistierter Suizid verzeichnet wurde, erhöhte sich die Zahl auf 1,5 pro 100 000 Einwohner im Jahr 2024. Die absolute Zahl an Suiziden mit ärztlicher Assistenz lag in Bayern im Jahr 2024 bei 235 Fällen. Dies entspricht einem Anteil von fast 13 Prozent aller Suizide. Eine Betrachtung der Suizide im Zeitraum 2020 bis 2024 zeigt, dass Verstorbene bei einem assistierten Suizid in 63 Prozent der Fälle Frauen sind, während konventionelle Suizide überwiegend von Männern verübt werden (Anteil Frauen: 25 Prozent). Auffallend ist außerdem, dass Verstorbene bei einem assistierten Suizid im Mittel älter sind (Durchschnittsalter 75,7 Jahre) als Verstorbene bei einem konventionellen Suizid (Durchschnittsalter 58,3 Jahre). Insgesamt wurde fast ein Drittel der assistierten Suizide von Frauen ab 80 Jahren verübt. ■

1 Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 (2 BvR 2347/15 – 2 BvR 651/16 – 2 BvR 1261/16 – 2 BvR 1593/16 – 2 BvR 2354/16 – 2 BvR 2527/16)

Regionalisierte Ergebnisse sind aufgrund der geringen Fallzahlen und der resultierenden Geheimhaltung nicht flächendeckend verfügbar.

In der Zeitschrift Bayern in Zahlen wird im Artikel KONVENTIONELLE UND ASSISTIERTE SUIZIDE IN BAYERN 2020 BIS 2024 die Analyse und Auswertung ausführlich dargestellt: [www.statistik.bayern.de/mam/produkte/biz/z1000g\\_202512.pdf](http://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/biz/z1000g_202512.pdf)

Universität Bamberg



Bayerisches Landesamt für  
Statistik



# STATISTIK- TAGE

**2026**  
BAMBERG | FÜRTH

## Klassische und neue Daten für Mobilitätsentscheidungen

16. und 17. Juli 2026  
AULA der Universität Bamberg

Eine Veranstaltung  
im Rahmen des



Weitere Informationen unter  
[www.statistiknetzwerk.bayern.de](http://www.statistiknetzwerk.bayern.de)

Die Nutzung amtlicher Mikrodaten gewinnt in der empirischen Sozial-, Wirtschafts- und Verwaltungsforschung zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für den Zugang zu diesen Daten komplex: Rechtliche Vorgaben, Geheimhaltungspflichten, technische Anforderungen und formalisierte Antragsverfahren stellen insbesondere neue Nutzerinnen und Nutzer vor Herausforderungen. Um den Einstieg zu erleichtern und grundlegende Kompetenzen systematisch zu vermitteln, haben die Forschungsdatenzentren (FDZ) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein modernes E-Learning-Angebot in Form von Lernkarten entwickelt.





# LERNKARTEN DER FORSCHUNGSDATENZENTREN

Ein innovatives E-Learning-Angebot  
für den Einstieg in die Arbeit mit  
amtlichen Mikrodaten

Anja Hlawatsch, Dipl.Soz.Univ., M.A. Politikwissenschaft

*Für alle, die mit Daten der amtlichen Statistik arbeiten möchten, sind die neu eingeführten Lernkarten der FDZ ein wertvoller und empfehlenswerter Einstieg.*



### Die FDZ als zentrale Schnittstellen zur amtlichen Statistik

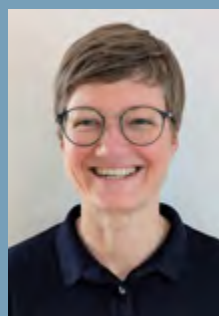
Die FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder stellen der wissenschaftlichen Forschung detaillierte Einzeldaten der amtlichen Statistik zur Verfügung.<sup>1</sup> Diese Mikrodaten eröffnen vielfältige Analyse- und Erkenntnismöglichkeiten, unterliegen jedoch strengen datenschutzrechtlichen Vorgaben. Um einen verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Informationen zu gewährleisten, ist die Datennutzung an klare Regeln gebunden.

Neben ihrer Rolle bei der Bereitstellung von Daten verstehen sich die FDZ auch als Service- und Kompetenzzentren, die Forschende während des gesamten Forschungsprozesses begleiten – von der ersten Projektidee über die Antragstellung bis hin zur Auswertung der Daten. Die neu eingeführten Lernkarten sind ein zentraler Baustein dieses Selbstverständnisses.

### Konzept und didaktischer Ansatz der Lernkarten

Lernkarten bieten eine praxisnahe und interaktive Möglichkeit, sich mit verschiedensten Inhalten elektronisch unterstützt vertraut zu machen. Die Lernkarten der FDZ sind frei im Internet zugänglich<sup>2</sup> und als modulares E-Learning-Format konzipiert. Jede Karte behandelt ein klar abgegrenztes Thema und vermittelt Wissen in kompakter, verständlicher Form. Die Karten können unabhängig voneinander bearbeitet und aufgerufen werden, wobei dennoch Querverweise sichtbar sind. Der didaktische Ansatz folgt dabei dem Prinzip des „Lernens in kleinen Einheiten“ (Microlearning)<sup>3</sup>. Dadurch können Nutzerinnen und Nutzer Inhalte flexibel und im eigenen Tempo bearbeiten.

### Anja Hlawatsch, Dipl. Soz. Univ., M.A. Politikwissenschaft



*Nach dem Studium der Soziologie und Politikwissenschaften an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt war Anja Hlawatsch beruflich an der Technischen Universität Berlin, im Amt für Statistik*

*Berlin-Brandenburg sowie dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) tätig. Seit 2019 arbeitet sie im Bayerischen Landesamt für Statistik im Forschungsdatenzentrum.*

Bild: privat

Die Lernkarten kombinieren kurze erklärende Texte, grafische Darstellungen und Beispiele, interaktive Elemente sowie Verständnisfragen und kleine Übungsaufgaben.

Dieser Methodenmix fördert nicht nur den Wissenserwerb, sondern auch die nachhaltige Verankerung zentraler Inhalte.

### Thematische Schwerpunkte der Lernkarten

Inhaltlich decken die Lernkarten alle grundlegenden Bereiche ab, die für die Nutzung der FDZ-Daten relevant sind.

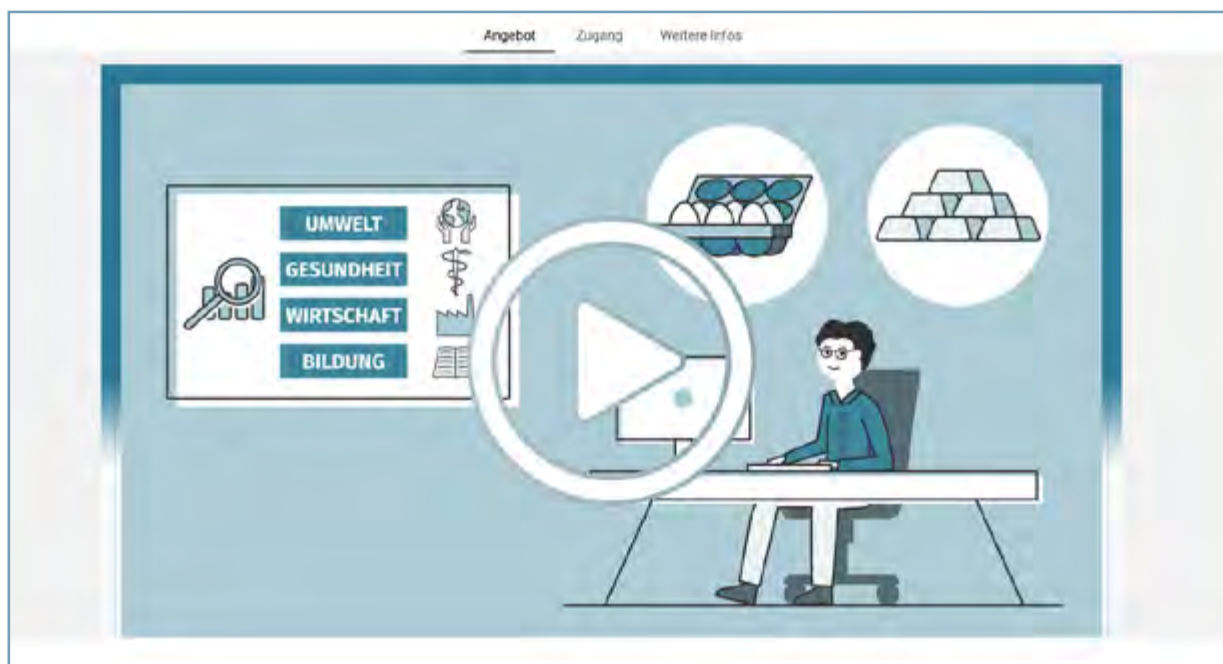


Abbildung 1: Imagefilm

### Einführung in das FDZ und seine Aufgaben

Zu Beginn vermitteln die Lernkarten einen Überblick über die Rolle und Aufgaben des Forschungsdatenzentrums. Hierzu wird auch eine kurze Filmsequenz in Form eines Imagefilms eingesetzt.

Darüber hinaus werden die Nutzerinnen und Nutzer über das Datenangebot, die Nutzungsbedingungen und die Kostenstruktur informiert.

### Zugangswege und Nutzungsformen

Die FDZ unterscheiden zwischen verschiedenen Arten des Datenzugangs:

**Off-Site-Zugänge:** Die Daten verlassen die Räumlichkeiten der amtlichen Statistik und damit die FDZ. Hierzu zählen Campus Files, die im Rahmen der Lehre eingesetzt werden und aufgrund sehr starker Anonymisierung keine inhaltlich relevanten Informationen mehr enthalten. Scientific Use Files sind zwar ebenfalls stark anonymisiert, bieten aber dennoch relevante Informationen für Forschungsarbeiten. Während Campus Files frei downloadbar sind, bedarf es bei der Nutzung eines Scientific Use Files einer Antragstellung. Die Datenanalyse ist nur in den Räumlichkeiten der wissenschaftlichen Einrichtung möglich.

**Remote-Access:** Forscherinnen und Forscher greifen an ihrer wissenschaftlichen Institution auf das in den FDZ liegende Datenmaterial zu.

**On-Site-Zugänge:** Die Daten verbleiben in den FDZ und die Forscherinnen und Forscher nutzen entweder sogenannte Gastwissenschaftsarbeitsplätze (GWAP) – also Räumlichkeiten mit abgeschotteten Rechnern in den FDZ oder die Kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV). Im Rahmen der KDFV erstellen die FDZ-Nutzerinnen und -Nutzer auf Basis von Dummy-Datensätzen lauffähige Syntax (R, Stata, SAS oder SPSS), die das FDZ-Personal über die Originaldaten laufen lässt und den Output nach erfolgter Prüfung auf die Einhaltung der statistischen Geheimhaltung an die Forscherinnen und Forscher übermittelt.

Die Lernkarten erklären anschaulich die Unterschiede zwischen den verschiedenen Zugangsweisen und welche Voraussetzungen (z. B. sehr gute Programmierkenntnisse im Falle einer KDFV-Nutzung) für deren Nutzung jeweils erfüllt sein müssen. Deutlich wird hierbei auch gezeigt, dass der gewählte Zugangsweg Auswirkungen auf das Anonymisierungsniveau und somit das Analysepotenzial hat.

Übersicht    Zugangswege    Entscheidungsbaum

**Zugangswege**

## Detailvergleich der Zugangswege

In dieser Übersicht können Sie sich im Detail ansehen, wie sich die einzelnen Zugangswege voneinander unterscheiden.

☞ *Klicken Sie die blauen Kästen an, um die jeweiligen Eigenschaften der Zugangswege zu vergleichen.*

	On-Site-Nutzung		Remote Access	Off-Site-Nutzung	
Zugangsweg	Kontrollierte Datenfernverarbeitung	Gastwissenschafts-arbeitsplatz	Remote Scientific Use File	Scientific Use File	Public Use File / Campus File
Grad der Anonymisierung	Formal anonym	Formal anonym	faktisch anonym	Faktisch anonym	Absolut anonym
Wer ist nutzungs-berechtigt?					

Abbildung 2: Überblick Datenzugänge

Beispielsweise muss ein niedrigeres Anonymisierungs-niveau angelegt werden, sofern das Datenmaterial – wie im Falle der On Site-Nutzungen – die Strukturen der amtlichen Statistik nicht verlässt, während Mikrodaten deutlich stärker anonymisiert werden müssen, wenn die Forscherinnen und Forscher an ihrem Arbeitsplatz in ihrer Einrichtung darauf zugreifen möchten.

### Antragstellung und Nutzungsbedingungen

Die formalisierte Antragstellung ist für viele Forschende insbesondere beim Erstantrag ein kritischer Punkt. Es gilt nicht nur eine genaue Kenntnis über das geplante Forschungsprojekt zu haben, vielmehr müssen auch eine Reihe formaler Kriterien erfüllt sein, angefangen bei der generellen Berechtigung zur Datennutzung – bis hin zur Frage, ob eine Rabattierung aufgrund einer Qualifizierungsarbeit eingeräumt werden kann oder nicht. Auch häufigen Fragestellungen zu Projekterweiterungen und -verlängerungen wird Beachtung geschenkt.

Die Lernkarten führen mit Hilfe eines Screencasts Schritt für Schritt durch den Antragsprozess, erläutern erforderliche Angaben und machen deutlich, welche Kriterien für eine Genehmigung relevant sind. Dadurch werden Unsicherheiten abgebaut und typische Fehler vermieden. Ziel ist es, den Weg von der Forschungs-idee zur Datennutzung strukturiert und effizient zu gestalten.

### Screencast

Bei einem Screencast handelt es sich um eine digitale Videoaufzeichnung der Bildschirmaktivitäten eines Computers, Tablets oder Smartphones. Im Fall der Lernkarten wurde die Aufzeichnung durch einen Audiokommentar und eingeblendete Boxen mit Zusatzinformationen ergänzt. Screencasts dienen als anschauliches Erklärvideo, um Funktionen oder Arbeitsabläufe zu demonstrieren.



meta photos / stock.adobe.com

## Geheimhaltungsverfahren

Die Lernkarte „Geheimhaltungsverfahren“ widmet sich einem zentralen Thema der amtlichen Statistik: dem Schutz vertraulicher Informationen. Sie erklärt, wie statistische Daten so aufbereitet und bereitgestellt werden, sodass keinerlei Rückschlüsse auf Einzelpersonen, Haushalte oder Unternehmen möglich sind – und sie dennoch wissenschaftlich nutzbar bleiben.

Im Mittelpunkt steht das Verständnis dafür, warum Geheimhaltungsverfahren notwendig sind. Amtliche Mikrodaten unterliegen strengen gesetzlichen Datenschutzvorgaben, die es einzuhalten gilt. Die Lernkarte zeigt, wie diese Vorgaben in konkrete Schutzmaßnahmen umgesetzt werden und welche Verantwortung sowohl die FDZ als auch die Forscherinnen und Forscher tragen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den verschiedenen Methoden der statistischen Geheimhaltung, die zum Einsatz kommen können. Die Lernkarte vermittelt einen Überblick über zentrale Pre- (z. B. Vergrößerung und Mikroaggregation) und Post-tabulare Verfahren (z. B. Zellsperrung und Rundung). Anhand von Beispielen wird gezeigt, wie Risiken der Re-Identifikation entstehen können und wie sie vermieden werden.

Ziel der Lernkarte ist es, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Balance zwischen Datennutzung und Datenschutz zu schaffen. Forscherinnen und Forscher werden befähigt, nicht nur die technischen und rechtlichen Grundlagen der Geheimhaltung zu verstehen, sondern auch ihre eigene Rolle im Umgang mit sensiblen Mikrodaten.

Die Kreuztabelle „Todesursache nach Alter“ wird für Frauen, Männer und die Gesamtpopulation ausgegeben.

> Klicken Sie nacheinander auf die Schaltflächen und beobachten Sie, welche Sperrungen in der Tabelle vorgenommen werden.

Primärspernung
Sekundärspernung
Tabellenübergreifende Sperrung

**Frauen**

	Herz-Kreislauf	Krebs	Atmungssystem
unter 25 Jahre	21	5	1
25 bis unter 50 Jahre	64	51	12
50 bis unter 75 Jahre	55	75	53
75 Jahre und älter	1	52	44
Summe	141	183	110

In der Tabelle „Frauen“ müssen Werte gesperrt werden, die unterhalb der Mindestfallzahl von 3 liegen (**Primärspernung, rot**).

Um eine Rückrechnung mithilfe der Summen zu verhindern, müssen weitere Fallzahlen gesperrt werden. (**Sekundärspernung, orange**).

**Männer**

	Herz-Kreislauf	Krebs	Atmungssystem
unter 25 Jahre	13	7	5
25 bis unter 50 Jahre	58	44	17
50 bis unter 75 Jahre	76	81	64
75 Jahre und älter	6	74	38
Summe	153	206	124

In der Tabelle für Männer und für die Gesamtpopulation gibt es keine Geheimhaltungsfälle. Allerdings müssen alle für die Frauen gesperrten Werte nun in der tabellenübergreifenden Geheimhaltung auch für die Männer gesperrt werden, um eine Rückrechenbarkeit über die Differenzbildung zur Gesamtfallzahl auszuschließen (**tabellenübergreifende Sperrung, gelb**).

**Gesamt**

	Herz-Kreislauf	Krebs	Atmungssystem
unter 25 Jahre	34	12	6
25 bis unter 50 Jahre	122	95	29
50 bis unter 75 Jahre	131	156	117
75 Jahre und älter	7	126	82
Summe	294	389	234

Abbildung 3: Beispiel zur Sperrung

### Geheimhaltungsregeln

Aufbauend auf der Lernkarte „Geheimhaltungsverfahren“ konkretisiert die Lernkarte „Geheimhaltungsregeln“ die praktischen Vorgaben für den Umgang mit Auswertungsergebnissen. Sie vermittelt, welche Schwellenwerte, Mindestfallzahlen und Prüfregeln gelten, um eine Identifizierung einzelner Personen oder Unternehmen auszuschließen und erklärt beispielsweise, warum sehr kleine Fallzahlen problematisch sind und unter welchen Bedingungen Tabellenzellen gesperrt oder zusammengefasst werden müssen.

Anhand von interaktiven Übungen wird das Gelernte unmittelbar erfahrbar. Nutzerinnen und Nutzer wenden anhand beispielhafter Tabellen den Einsatz der zuvor erläuterten Geheimhaltungsregeln wie der Mindestfallzahl- und der Randwertregel praktisch an.

Die Übungen simulieren typische Situationen aus dem Forschungsalltag – etwa die Vorbereitung von Ergebnissen für die Geheimhaltungsprüfung. Lernende erfahren, worauf in der Outprüfung durch das FDZ-Personal geachtet wird und wie sie ihre Auswertungen bereits im Vorfeld regelkonform gestalten können.

### Datenauswertung

Neben den Geheimhaltungsregelungen erfahren die Lernkartennutzerinnen und -nutzer auch, welche Anforderungen sie bei den Datenauswertungen erwarten. Das FDZ-Personal ist im Rahmen der Geheimhaltungsprüfungen darauf angewiesen, dass die Programmierungen nachvollziehbar sind. Dementsprechend ist ein syntaxbasiert erstellter, gut kommentierter Output eine grundlegende Voraussetzung.

Primärspernung    Sekundärspernung    **Übung**    Weitere Infos

---

Geheimhaltungsregeln

## Übung: Primäre Aufdeckungsrisiken

? Überlegen Sie: Welche Werte müssen in der Tabelle aufgrund von **Mindestfallzahl- und Randwertregel** gesperrt werden? (Aufgabe 1/2)

> Für das folgende Beispiel gilt eine **Mindestfallzahl von 3**. Markieren Sie die Werte, die Sie aufgrund der **Mindestfallzahlregel** sperren würden, mit einem **einfachen Klick**. Markieren Sie die Werte, die Sie aufgrund der **Randwertregel** sperren würden, mit **zwei Klicks**. Klicken Sie auf „Auswerten“, um sich anzeigen zu lassen, ob Ihre Auswahl richtig ist.

Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße				Summe
	20-49	50-249	250-499	500+	
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	127	63	52	4	246
Getränkeherstellung	156	23	64	4	244
Tabakverarbeitung	0	4	0	0	4
Herstellung von Textilien	174	29	58	2	263
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	28	8	9	0	45
<b>Summe</b>	<b>485</b>	<b>127</b>	<b>183</b>	<b>7</b>	<b>802</b>

■ Mindestfallzahlregel (1x klicken)  
■ Randwertregel (2x klicken)

Zurücksetzen

Meine Lösung

Abbildung 4: Übungsaufgabe zur Mindestfallzahl- und Randwertregel

Einführung    **Syntax**    Sparsam arbeiten    Output    Zusammenfassung

---

Datenauswertung

## Anforderungen an die Syntax

Welche Anforderungen muss Ihre Syntax für die Analysen am GWAP, per KDFV oder über Remote Access erfüllen?

? Klicken Sie auf die Bilder, um weitere Informationen zu erhalten.



Einmalige Pfad- und Dateiangaben



Übersichtlich und kommentiert



Eindeutige Variablenamen und Wertelabels



Externe Merkmale

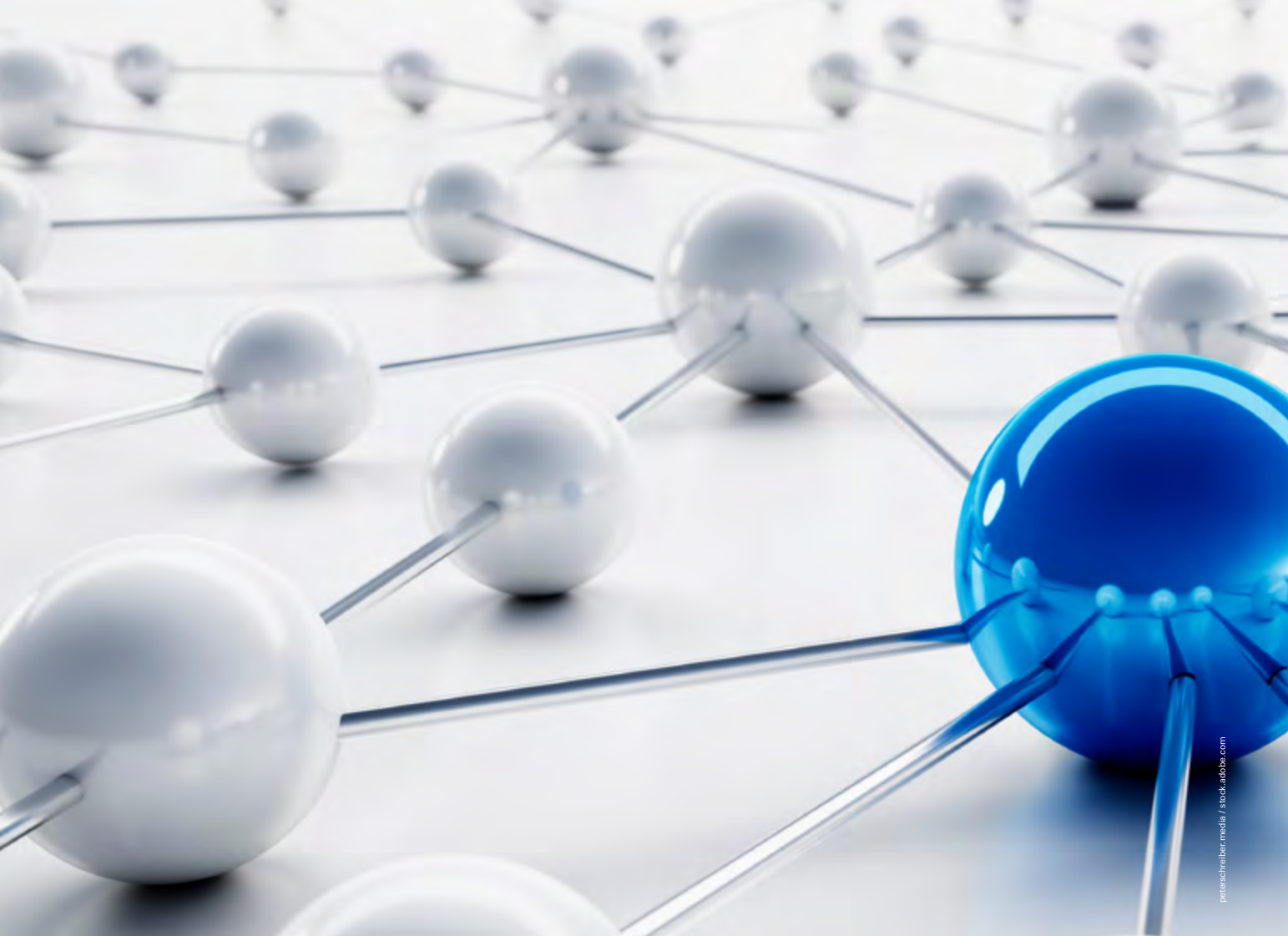


Funktionsfähig ohne Internet



Mustersyntax als Vorlage

Abbildung 5: Anforderungen an die Syntax



peterschreiber.media / stock.adobe.com

Um zu verdeutlichen, wie dies umsetzbar ist, wird auch hier eine praktische Übung angeboten, in der auszuwählen ist, welche von zwei Syntaxvarianten die Voraussetzungen erfüllt (siehe Abb. X).

### Zielgruppen und Mehrwert der Lernkarten

Die Lernkarten richten sich an unterschiedliche Nutzendengruppen:

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die erstmals mit amtlichen Mikrodaten arbeiten, Studierende, die im Rahmen von Abschlussarbeiten FDZ-Daten nutzen möchten, erfahrene Forschende, die ihr Wissen auffrischen oder vertiefen wollen, sowie Lehrende, die die Lernkarten begleitend in der universitären Ausbildung einsetzen. Durch ihre modulare Struktur eignen sich die Lernkarten sowohl für das Selbststudium als auch als ergänzendes Lehr- und Schulungsmaterial.

Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung in der empirischen Forschung und tragen dazu bei, ein gemeinsames Grundverständnis zwischen FDZ und Nutzenden zu schaffen, Fehlanträge und Rückfragen zu reduzieren, den verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Daten zu stärken und die Effizienz im gesamten Nutzungsprozess zu erhöhen. Darüber hinaus fördern sie die Transparenz der FDZ-Arbeitsweise und unterstützen den Wissenstransfer zwischen Statistik und Wissenschaft.

Die Einführung der Lernkarten ist Teil einer umfassenderen Digitalisierungs- und Servicestrategie des Statistischen Verbunds. Ziel ist es, Informations- und Beratungsangebote stärker zu standardisieren, digital verfügbar zu machen und nutzerorientiert weiterzuentwickeln. Das E-Learning-Format ergänzt klassische Beratungsangebote – wie zum Beispiel Mustersyntaxen<sup>4</sup> oder ausführliche Geheimhaltungshandreichungen<sup>5</sup> – und ermöglicht es, grundlegende Fragen bereits vor der individuellen Betreuung zu klären.

Einführung   **Syntax**   Sparsam arbeiten   Output   Zusammenfassung

---

Datenkennzeichnung

## Übung

1 Welche Syntax-Variante erfüllt die Voraussetzungen zur Auswertung von Mikrodaten? (Aufgabe 3/3)

Wählen Sie die richtige Variante aus:

```
use famstand Abschluss weiblich ///
using "${datenpfad}/${datenname}" if privath == 1, clear
recode famstand (2 = 1) (1 3 4 5 6 7 = 0), generate (heirat)
label variable heirat "verheiratet"
label define h1verh 1 "ja" 0 "nein"
label values heirat h1verh
save "${neudatenpfad}/temp.dta", replace
tabulate Abschluss
tabulate Abschluss if weiblich == 1
tabulate Abschluss if weiblich == 0
```

```
* -----
* 1. Aufbereitung
* -----
* a. Datensatz einlesen
use famstand Abschluss weiblich ///
using "${datenpfad}/${datenname}" if privath == 1, clear
* b. Generierung der dichotomen Variable heirat
recode famstand (2 = 1) (1 3 4 5 6 7 = 0), generate (heirat)
* c. Beschriftung der Variable und ihrer Ausprägungen
label variable heirat "verheiratet"
label define h1verh 1 "ja" ///
0 "nein"
label values heirat h1verh
* temporären Arbeitssatzensatz erstellen
save "${neudatenpfad}/temp.dta", replace
* -----
* 2. Auswertung
* -----
* Output 1: Häufigkeit Schulabschluss gesamt
tabulate Abschluss
* Output 2: Häufigkeit Schulabschluss weiblich
tabulate Abschluss if weiblich == 1
* für Geheimhaltungsprüfung:
* Häufigkeit Schulabschluss männlich (Differenz)
tabulate Abschluss if weiblich == 0
```

✘ Diese Antwort ist falsch. Gestalten Sie Ihre Syntax so, dass eine Gliederung klar erkennbar ist und einzelne Programmschritte nachvollziehbar sind. Machen Sie dazu thematisch zusammenhängende Blöcke optisch erkennbar (z. B. durch gleiche Abstände, Einrücken) und kommentieren Sie alle Aufbereitungs- und Auswertungsschritte verständlich.

Abbildung 6: Übung zu Syntaxvoraussetzungen

## Fazit / Ausblick

Mit den Lernkarten stellen die FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein zeitgemäßes, gut strukturiertes und praxisnahes E-Learning-Angebot zur Verfügung. Sie erleichtern den Zugang zu amtlichen Mikrodaten, stärken die methodischen und rechtlichen Kompetenzen der Nutzenden und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität wissenschaftlicher Forschung. Für alle, die mit Daten der amtlichen Statistik arbeiten möchten, aber auch für alle grundsätzlich an der Arbeit der FDZ Interessierten, sind die Lernkarten ein wertvoller und empfehlenswerter Einstieg. ■

- 1 Weitere Informationen zur Entstehung und den Aufgaben der FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder finden sich unter [www.forschungsdatenzentrum.de/de/ueber-die-fdz](http://www.forschungsdatenzentrum.de/de/ueber-die-fdz), abgerufen am 24.02.2026.
- 2 Abrufbar unter [www.forschungsdatenzentrum.de/de/e-learning](http://www.forschungsdatenzentrum.de/de/e-learning), abgerufen am 24.02.2026.
- 3 Vgl. Dolasinski, M. J., & Reynolds, J. (2020). Microlearning: A New Learning Model. *Journal of Hospitality & Tourism Research*, 44 (3), 551–561. doi.org/10.1177/1096348020901579 (Original work published 2020), abgerufen am 13.02.2026.
- 4 Abrufbar unter [www.forschungsdatenzentrum.de/de/geheimhaltung](http://www.forschungsdatenzentrum.de/de/geheimhaltung), abgerufen am 24.02.2026.
- 5 Abrufbar unter [www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/FDZ-Mikrodaten-Leitfaden\\_2022\\_korr\\_1.pdf](http://www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/FDZ-Mikrodaten-Leitfaden_2022_korr_1.pdf), abgerufen am 24.02.2026.

# NACHGEFRAGT

## BEI

### ANJA HLAWATSCH

**Frau Hlawatsch, warum sind die FDZ – die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – so wichtig für die Forschung?**

**HLAWATSCH** Die FDZ ermöglichen es Forschenden, mit Daten zu arbeiten, die sonst kaum oder nur mit sehr hohem Zusatzaufwand zugänglich wären. Dadurch entstehen neue Erkenntnisse in Bereichen wie Wirtschaft, Gesellschaft oder Bildung. Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag zu wissenschaftlichem Fortschritt und evidenzbasierter Politik.

**Die FDZ verstehen sich nicht nur als Datenanbieter, sondern als Service- und Kompetenzzentren. Wie verändert das E-Learning-Angebot diese Rolle in der praktischen Zusammenarbeit mit den Forschenden?**

**HLAWATSCH** Durch das E-Learning-Angebot können bereits in der Antragsphase unnötige Korrekturschleifen vermieden werden. Auch die Ergebnisfreigabe wird beschleunigt, wenn Forschende über die notwendige Geheimhaltungskompetenz verfügen – diese wird durch die Praxisbeispiele und Übungsaufgaben in den Lernkarten gezielt aufgebaut. Dadurch ergibt sich also eine Win-Win-Situation sowohl für die FDZ als auch für die Datennutzenden selbst.

Das E-Learning ermöglicht, grundlegende Inhalte eigenständig zu erarbeiten. Anstatt viele Einzelberatungen zu Basisfragen durchzuführen, lernen Forschende die FDZ-Grundlagen flexibel online. Dadurch können sich die Mitarbeitenden stärker auf komplexere und individuelle Fragestellungen konzentrieren.

Insgesamt sorgt das E-Learning dafür, dass Forschende besser vorbereitet in den Prozess gehen – die Zusammenarbeit wird dadurch effizienter, strukturierter und qualitativ hochwertiger.

**Ein zentrales Thema ist die Balance zwischen Datennutzung und Datenschutz. Wie gelingt es, ein Bewusstsein für diese Verantwortung zu vermitteln, ohne die Nutzung unnötig zu erschweren?**

**HLAWATSCH** Für uns ist entscheidend, Datennutzung und Datenschutz nicht als Widerspruch zu vermitteln, sondern als zwei Seiten derselben Verantwortung. Wir setzen deshalb auf Transparenz und Aufklärung: Nutzerinnen und Nutzer sollen verstehen, warum bestimmte Schutzmaßnahmen notwendig sind und wie sie verantwortungsvoll mit Daten umgehen können.

Die FDZ ermöglichen es Forschenden, mit Daten zu arbeiten, die sonst kaum oder nur mit sehr hohem Zusatzaufwand zugänglich wären.

Dabei spielen unsere Unterstützungsangebote, wie die Lernkarten, aber auch ein schon länger existierender Leitfaden zur Mikrodatennutzung, der im Übrigen bereits als „Best Practice“-Beispiel aufgegriffen wurde, eine zentrale Rolle. Sie bereiten die wichtigsten Prinzipien verständlich auf und geben konkrete Orientierung für den sicheren Umgang mit sensiblen Daten. So können sich Nutzerinnen und Nutzer bereits im Vorfeld gut informieren und typische Unsicherheiten abbauen.

Gleichzeitig bleibt das persönliche Beratungsgespräch ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots. Gerade bei komplexeren Fragestellungen können wir individuell unterstützen und gezielt auf spezifische Anforderungen eingehen.

Insgesamt achten wir darauf, dass Datenschutzmaßnahmen klar, nachvollziehbar und möglichst nutzerfreundlich gestaltet sind. So entsteht ein Bewusstsein für Verantwortung, ohne die Datennutzung unnötig zu erschweren.

**Die Lernkarten richten sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen – von Studierenden bis zu erfahrenen Forschenden. Wie stellen Sie sicher, dass das Angebot für all unsere Nutzendengruppen verständlich bleibt?**

**HLAWATSCH** Unsere Lernkarten sind bewusst so gestaltet, dass sie für unterschiedliche Erfahrungsstufen zugänglich sind. Wir arbeiten mit einer klaren, verständlichen Sprache und bauen Inhalte modular auf – das heißt, grundlegende Konzepte werden einfach erklärt, während weiterführende Details optional vertieft werden können. Zusätzlich achten wir darauf, Beispiele aus der Praxis einzubinden, die sowohl Einsteiger abholen als auch für erfahrene Forschende relevant sind. Durch visuelle Elemente, klare Struktur und einheitliche Begriffe stellen wir sicher, dass die Inhalte schnell erfassbar bleiben.

**Frau Hlawatsch, wir danken Ihnen herzlich für das informative Gespräch und Ihr Engagement bei der Entwicklung dieses wertvollen Angebots und wünschen Ihnen für Ihre weitere Arbeit alles Gute.**

*Das Gespräch mit Anja Hlawatsch führte Annett Schlemper.*



**REGIONALISIERTE  
BEVÖLKERUNGS-  
VORAUSBERECH-  
NUNG UND  
DEMOGRAPHIE-  
SPIEGEL FÜR  
BAYERN 2024 BIS  
2038 BZW. 2044**

**Zusammenfassung  
von Methodik,  
Modellannahmen  
und Ergebnissen**

Valerie Leukert, M.Sc.

Im Jahr 2044 werden nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung etwa 13,53 Millionen Menschen in Bayern leben – gegenüber dem Jahr 2024 ein Plus von circa 278 000 Personen (+2,1 %). Dass die Bevölkerung im Freistaat auch in Zukunft wachsen wird, ist dabei auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, welche vor allem gegenüber dem Ausland erzielt werden. Neben einer hohen Zuwanderung aus Europa trägt in den vergangenen Jahren auch eine anhaltende Zuwanderung von Schutzsuchenden zu dieser Entwicklung bei.

Die Folgen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren auch in Bayern immer deutlicher zu spüren sein: Die Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler sowie in manchen Gebieten – trotz Wanderungsgewinnen – auch weniger.

Die regelmäßig aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik veranschaulichen diese Entwicklung. Sie zeigen auf, wie sich die unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration langfristig auf die Bevölkerungsstruktur der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden Bayerns auswirken könnten und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit dem Demographie-Spiegel bis 2038 bzw. 2044 für die bayerischen Gemeinden und der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 für Bayern, die Regierungsbezirke sowie die kreisfreien Städte und Landkreise stehen nun erstmals für alle regionalen Ebenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der neuen Datenbasis des Zensus 2022 zur Verfügung. Dieser Beitrag beschreibt die zentralen Ergebnisse sowie die Methodik, die Datengrundlage und die Annahmen der beiden Bevölkerungsvorausberechnungen.



**Valerie Leukert, M.Sc.**

*Valerie Leukert ist seit April 2017 am Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und beschäftigt sich als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ insbesondere mit Bevölkerungsvorausberechnungen und dem demographischen Wandel in Bayern. Zuvor studierte sie Soziologie an der Universität Bremen und Demographie an der Universität Rostock.*

**Methodik und Datengrundlagen****Methodik**

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung<sup>1</sup> zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb einer Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrunde liegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben.

Aber auch außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Krieg in der Ukraine, Coronapandemie) müssen – sofern sie sich auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken – bei der Modellierung der Annahmen mit bedacht werden. Die vergleichsweise volatilen Effekte solcher Ereignisse werden – soweit möglich – in den Vorausberechnungen zwar berücksichtigt, dabei wird jedoch weitgehend an der Prämisse festgehalten, bestehende langfristige Entwicklungstendenzen fortzuführen und deren Konsequenzen für die Bevölkerungsentwicklung sichtbar zu machen. Eine Vorausberechnung sollte also keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre. Zentral für die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2025a, StBA 2025b) werden die Vorausberechnungen für Bayern nicht separat auf Ebene des Bundeslandes und auf Ebene der kreisfreien Städte, Landkreise oder Gemeinden berechnet. Vielmehr werden alle Berechnungen auf Kreisebene (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. Gemeindeebene (Demographie-Spiegel) durchgeführt und die Ergebnisse der jährlich aktualisierten Kreisvorausberechnung zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund<sup>2</sup> eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2026b).

Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Personen sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 kreisfreien Städten und Landkreisen bzw. allen 2 056 Gemeinden und kreisfreien Städten in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

Die im Rahmen der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 für Bayern festgelegten Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen (siehe S. 34 ff.) wurden auch für die Berechnungen des Demographie-Spiegels bis 2038 bzw. 2044 übernommen. Soweit möglich, wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Bewegungsraten und -quoten auf Ebene der Gemeinden festgelegt. War dies aus methodischen Gründen (z. B. zu geringe Fallzahlen) nicht möglich, wurde der Gemeinde die Rate bzw. Quote des übergeordneten Landkreises zugewiesen.

Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern, Regierungsbezirke sowie kreisfreie Städte und Landkreise und die Ergebnisse des Demographie-Spiegels für bayerische Gemeinden ab 5 000 Einwohner werden bis zum Jahr 2044 ausgewiesen. Für Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 5 000 Personen stehen Ergebnisse bis zum Jahr 2038 zur Verfügung (für weitere Informationen vgl. Infobox).

### Datengrundlagen

Die Bewegungskomponenten der Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik werden aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

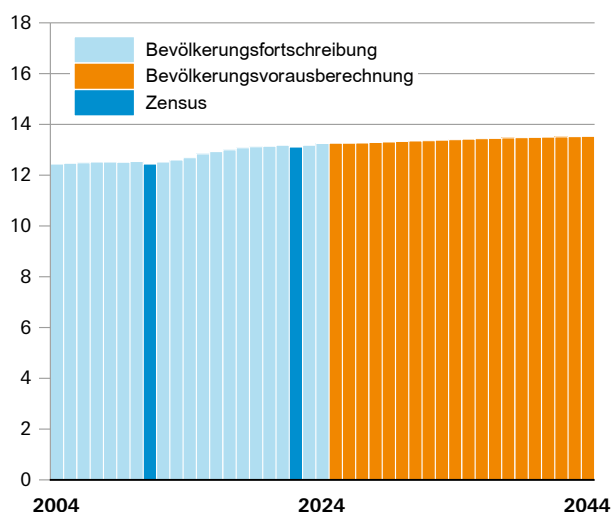
**Methodisch sind Bevölkerungsvorausberechnungen für Gemeinden mit wenigen Einwohnern schwieriger umzusetzen als Berechnungen für größere Gebietseinheiten, da bei kleinen Kommunen Schwankungen in den Parametern Fertilität, Mortalität und Migration einen relativ starken Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl haben. Dem wurde Rechnung getragen, indem für Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ein kürzerer Vorausberechnungshorizont – 2024 bis 2038 – gewählt wurde. Für größere Gemeinden stehen in Anlehnung an die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Daten bis zum Jahr 2044 zur Verfügung. Das Bayerische Landesamt für Statistik betont, dass die konkrete Anwendung und Beurteilung der Daten dem Nutzer überlassen bleibt. Vor Ort sind die spezifischen Faktoren (z. B. zukünftig erhöhte Zuzüge durch Betriebsansiedlungen, Ankunft von Schutzsuchenden, vermehrte Fortzüge wegen fehlender Infrastruktur oder Arbeitsplatzmangel, lokale Auswirkungen von Pandemien) besser bekannt.**

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31. Dezember herangezogen, in diesem Fall der 31. Dezember 2024. In den vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnungen wird damit erstmals auch für Gemeinden eine Ausgangsbevölkerung auf der neuen Datenbasis des Zensus 2022 verwendet. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung von Bewegungsraten und -quoten (z. B. Geburtenraten, Zuzugsverteilungsquoten) – welche die Einwohnerzahl als Bezugsgröße haben – für Berichtsjahre vor 2022 die Ergebnisse einer sogenannten „Rückrechnung“<sup>3</sup> der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 genutzt.

*Die Ergebnisse von Bevölkerungsvorausberechnungen sind somit nicht als unabänderliche Tatsache, sondern vielmehr als Signalgeber für Politik und Verwaltung zu verstehen, damit diese – bei Bedarf – unerwünschten Trends entgegensteuern und so aktiv Einfluss auf die künftige Bevölkerungsentwicklung nehmen können.*

Der Einwohnerbegriff der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Die Ermittlung des Bevölkerungsstands mithilfe der Fortschreibungsmethode erfolgt, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 2004 bis 2024.

Abb. 1  
**Entwicklung der Bevölkerungszahlen Bayerns 2004 bis 2044**  
in Millionen



### Annahmen zu den Bewegungskomponenten Fertilität

Die Zahl der Lebendgeborenen in Bayern ist zwischen den Jahren 2011 bis 2016 stetig gewachsen und auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)<sup>4</sup> ist von 1,36 Kindern pro Frau im Jahr 2011 auf 1,56 Kinder pro Frau im Jahr 2016 angestiegen. Bis einschließlich 2020 lag die TFR relativ stabil bei etwa 1,55 Kindern pro Frau. Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher und auch stärker angestiegen ist als die der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Mit dem Jahr 2021 erreichten sowohl die Zahl der Geburten als auch die TFR einen neuen Höchststand: In diesem Jahr wurden insgesamt 134 321 Kinder geboren, was eine TFR von circa 1,61 Kindern pro Frau ergibt.

Seit diesem Höchststand im Jahr 2021 ist ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. So wurden in den Jahren 2022 (124 897 Lebendgeborene), 2023 (116 505 Lebendgeborene) und 2024 (114 365 Lebendgeborene) deutlich weniger Kinder geboren. Auch die TFR fiel bis 2024 auf 1,39 Kinder pro Frau. Denkbar ist, dass einige Schwangerschaften im Jahr 2020 möglicherweise „vorgezogen“ worden sind. Die dann im vergleichsweise geburtenreichen Jahr 2021 geborenen Kinder fehlen nun bei den Geburten 2022, 2023 und 2024.

Angesichts des sich im Jahr 2025 fortsetzenden Rückgangs der Geburtenzahlen, erscheint inzwischen auch ein allgemeiner Aufschub der Familiengründung oder -erweiterung – möglicherweise gefolgt von einem späteren Nachholen und damit erneuten Anstieg der Geburtenzahlen – plausibel. In der Diskussion zu den möglichen Hintergründen der aktuell niedrigen Geburtenzahlen werden verschiedene Aspekte genannt: Multiple Krisen und Herausforderungen (z. B. Krieg in der Ukraine, weitere internationale Konflikte, Klimawandel, Wirtschaftskrise) können zu Unsicherheit führen und sich so (zeitweise) negativ auf die Familienplanung auswirken. Da im Hinblick auf die Geburtenzahlen verschiedene – zukünftig auch einander ausgleichende – Entwicklungen denkbar sind, wurde in der Vorausberechnung für das Jahr 2025 die sich aktuell abzeichnende erneut niedrigere Geburtenzahl berücksichtigt, anschließend aber ein langsamer Anstieg auf das durchschnittliche Fertilitätsniveau der vergangenen Jahre angenommen.

Die Entwicklung der alters- und gebietsspezifischen Geburtenraten wurde in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der Geburtenzahlen des Jahres 2024 erfolgte eine Berechnung der alters- und gebietsspezifischen Geburtenraten für das Jahr 2024. Diese Werte laufen in der ersten Phase bis zum Jahr 2035 linear auf den Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024 zu, während sie in der zweiten Phase von 2035 bis 2044 konstant gehalten werden.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen wurde für Gemeinden, welche weniger als 5 000 Einwohner haben, statt der gemeindespezifischen Geburtenrate die Geburtenrate des übergeordneten Landkreises herangezogen. Gleiches gilt für ausgewählte, mit US-Streitkräften assoziierte Gemeinden, die aus melderechtlichen Gründen eine sonst stark erhöhte Geburtenrate aufweisen<sup>5</sup>.

Für Bayern insgesamt ergibt sich – nach dem Anstieg der TFR im Jahr 2021 und dem darauffolgenden Rückgang – langfristig eine Entwicklung, die in etwa dem Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024 entspricht (TFR 2035: 1,52; TFR 2044: 1,52) und damit etwas unter dem Niveau vor der Coronapandemie liegt. Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigen sich dabei teilweise deutliche Unterschiede: Ab dem Jahr 2035 wird die Spanne der TFR von 1,14 Kindern pro Frau in den Städten Bayreuth und Würzburg bis zu 1,90 Kindern pro Frau im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab reichen. Darüber hinaus wurde bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt weiterhin moderat ansteigt.

### Mortalität

Ebenso wie die Fertilität wurde auch die Mortalität für die Vorausberechnung der kreisfreien Städte und Landkreise unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Für Gemeinden wurden im Rahmen des Demographie-Spiegels ebenfalls die Mortalitätsparameter aus der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 übernommen, also die Sterberaten der übergeordneten Landkreise verwendet. Dies gilt – anders als bei der Modellierung der Fertilität – für alle Gemeinden, unabhängig von ihrer Einwohnerzahl.

Für die langfristige Entwicklung ab 2029 wurden dabei die jeweiligen durchschnittlichen alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2020 bis 2024 berechnet. Der Übergang zwischen dem aktuellen Niveau der Sterblichkeit und dem ab 2029 angewendeten Durchschnitt der vergangenen Jahre wurde über einen linearen Verlauf modelliert.

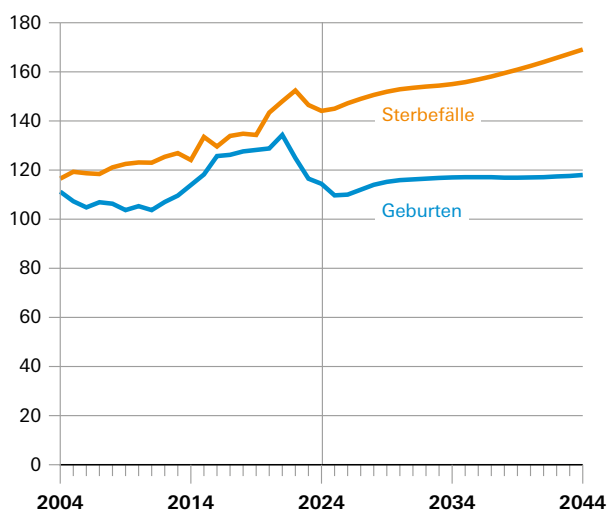
Die Sterberaten wurden zudem über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der 16. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Bundesländer bis 2070 genutzt (StBA 2025b). Damit ergibt sich für das Jahr 2044, dem Endjahr der bayerischen Bevölkerungsvorausberechnungen, für Männer eine Lebenserwartung ab Geburt von 81,2 Jahren (+1,9 Jahre seit 2022/2024) und für Frauen eine Lebenserwartung ab Geburt von 85,1 Jahren (+1,4 Jahre seit 2022/2024).

Die Verteilung der Sterbefälle auf die einzelnen Kreise und Gemeinden erfolgt getrennt nach Alter und Geschlecht anhand der berechneten durchschnittlichen kreis-, geschlechts- und altersspezifischen Sterberaten. Die Zahl der zukünftigen Sterbefälle auf regionaler Ebene hängt damit im Wesentlichen von der Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort ab.

Nach den vorläufigen Monatsergebnissen der amtlichen Sterbefallstatistik zeichnen sich für das Jahr 2025 im Vergleich zum Jahr 2024 in etwa gleich hohe Sterbefallzahlen ab, was in der vorliegenden Vorausberechnung berücksichtigt wurde.

Abbildung 2 zeigt die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die, auf Grundlage der beschriebenen Annahmen, vorausgerechneten Geburten und Sterbefälle. Dabei wird deutlich, dass sich der bereits vor dem Jahr 2002 einsetzende – und nur für kurze Zeit gebremste – Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich –40 900 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit einem Geburtenüberschuss bis 2044 werden lediglich die Landeshauptstadt München (+4,6 %) und die Stadt Regensburg (+0,2 %) darstellen.

Abb. 2  
**Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 2004 bis 2044**  
in Tausend



### Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. zwischen den Gemeinden (Demographie-Spiegel) Bayerns wurde auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen der Jahre 2019 bis 2024 modelliert und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten.

Die kreis- bzw. gemeindespezifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftsgebiets festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jedes andere Zielgebiet innerhalb Bayerns abwandert. Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise bzw. -gemeinden reguliert.



Halpoint / stock.adobe.com

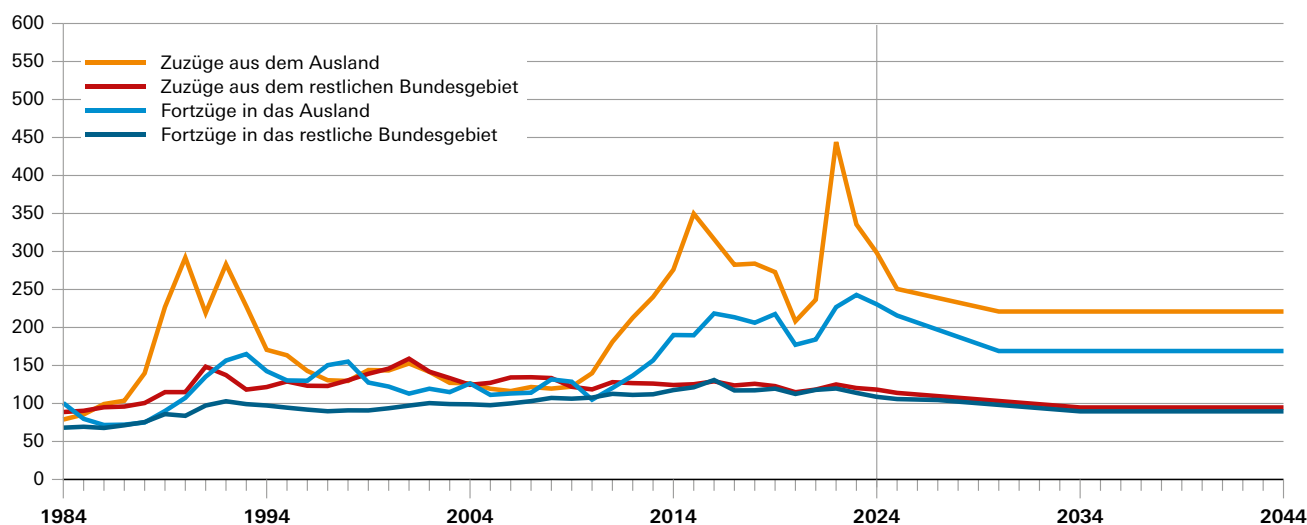
## Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Außenwanderung ist im Vergleich zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten den stärksten Schwankungen und damit auch den größten Unsicherheiten unterworfen. Dies zeigt sich beispielsweise in der außergewöhnlich hohen Zahl an Zuzügen aus dem Ausland, die zu Beginn des Kriegs in der Ukraine in Bayern zu verzeichnen waren.

Grundsätzlich werden im Vorausberechnungsmodell zwei Herkunfts- bzw. Zieltypen von Außenwanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese unterliegen in der Regel unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei den Wanderungsbewegungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet ist seit dem Tiefstand im Jahr 2021 mit einem Wanderungssaldo von lediglich +410 Personen (vgl. Abbildung 3) wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. So fällt das Wanderungsplus in den Jahren 2022 (+5 313 Personen), 2023 (+6 384 Personen) und 2024 (+9 540 Personen) merklich höher aus. Auf Basis der bisherigen Entwicklung zeichnet sich auch für das Jahr 2025 ein deutlich positiver Wanderungssaldo ab, der sich zwischen dem Niveau der Jahre 2023 und 2024 bewegt und in der Modellierung entsprechend hinterlegt wurde. Ab 2027 wird ein konstanter Saldo in Höhe von jährlich circa +5 100 Personen angenommen. Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2024 und liegt damit etwas höher als in der vorherigen Vorausberechnung.

Abb. 3  
**Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland 1984 bis 2044**  
 in Tausend





In Anlehnung an die Analysen des Statistischen Bundesamts zur innerdeutschen Wanderung (StBA 2025b) wurde angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern aus dem restlichen Bundesgebiet langfristig auf etwa 95 000 Personen im Jahr 2034 reduzieren (2024: 118 250 Personen), da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in den anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern in das restliche Bundesgebiet gehen bis 2034 im Vergleich zu 2024 von 108 710 Personen auf etwa 90 000 Personen zurück. Für den Zeitraum von 2034 bis 2044 wurden diese Werte konstant gehalten (vgl. Abbildung 3).

Der Wanderungssaldo zwischen Bayern und dem Ausland schwankte in den letzten Jahren stark. Den geringsten Wanderungsgewinn verzeichnete der Freistaat im Jahr 2020, als der Saldo aufgrund von (Ein-) Reisebeschränkungen im Rahmen der Pandemiebekämpfung lediglich bei +30 993 Personen lag. Das Jahr 2022 war dagegen durch ein außerordentlich hohes Wanderungsplus (+217 255 Personen) gegenüber dem Ausland geprägt, wobei hier vor allem die kriegsbedingte Nettozuwanderung aus der Ukraine (+137 811 Personen) eine Rolle gespielt hat. Im Jahr 2023 ist der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland mit +92 740 Personen wieder deutlich niedriger ausgefallen (darunter +16 112 Personen gegenüber der Ukraine), ebenso im Jahr 2024 mit +67 844 Personen (darunter +21 465 Personen gegenüber der Ukraine).

Für das Jahr 2025 deuten die bisher verfügbaren vorläufigen Monatsergebnisse auf einen weiteren, diesmal sogar deutlichen Rückgang des Wanderungssaldos hin. Entsprechend wird im ersten Jahr der Vorausberechnung von einem Auslandswanderungssaldo in Höhe von etwa 35 000 Personen aus-

gegangen, der sich aus 251 000 Zuzügen und knapp 216 000 Fortzügen zusammensetzt. Bis zum Jahr 2030 erhöht sich der Saldo auf knapp 52 000 Personen und bleibt anschließend auf dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2024<sup>6</sup> nahezu konstant. Der jährliche Wanderungssaldo setzt sich ab dem Jahr 2030 aus etwa 221 000 aus dem Ausland zuziehenden Personen und circa 169 000 Personen, die Bayern in Richtung Ausland verlassen, zusammen (vgl. Abbildung 3).

Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. Gemeinden (Demographie-Spiegel) Bayerns erfolgte für die beiden Außenwanderungstypen – also die Wanderungen gegenüber dem übrigen Deutschland und dem Ausland – jeweils auf Grundlage von Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2019 bis 2024<sup>7</sup> abgeleitet wurden. Entsprechendes gilt auch für die Ermittlung der Raten zur Steuerung der Fortzüge.

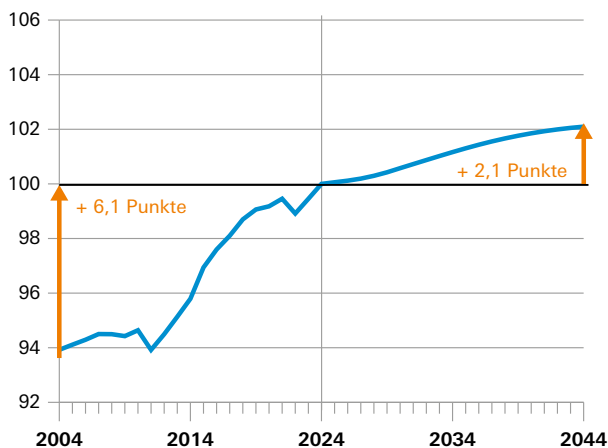
### Zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Freistaats

Bayern verzeichnet über den gesamten Vorausberechnungszeitraum Wanderungsgewinne – insbesondere aus dem Ausland – und wird daher auch in Zukunft eine wachsende Bevölkerungszahl erwarten können. Im Vorausberechnungszeitraum wächst die Bevölkerung um durchschnittlich +13 900 Personen pro Jahr. Bis zum Ende der Vorausberechnung im Jahr 2044 erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 526 600 Personen, was gegenüber dem Jahr 2024 einem Plus von 278 000 Personen entspricht (+2,1%). Diese Steigerung liegt deutlich unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).



Dieckmann / stock.adobe.com

**Abb. 4**  
**Bevölkerungsentwicklung Bayerns**  
**2004 bis 2044**  
 in Prozent (2024 = 100)



Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch wird sich die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung deutlich verändern. Momentan ist die Gruppe der um die 55- bis 60-Jährigen am stärksten besetzt (vgl. Abbildung 5, blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell etwa 3,0 Millionen Personen umfassen, schieben sich nach und nach in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2044 die etwa Mitte 70-Jährigen zu den zahlenmäßig stärkeren Jahrgängen in Bayern gehören (oranger Umriss).

Die Zahl der unter 20-Jährigen wird in Bayern nach einem leichten Rückgang in den ersten Jahren der Vorausberechnung (2024: 2,49 Millionen; 2027: 2,48 Millionen) bis zum Jahr 2033 auf insgesamt 2,50 Millionen ansteigen, bis zum Jahr 2044 dann allerdings auf 2,45 Millionen Personen zurückgehen

(–1,5 % gegenüber 2024). Bei den Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren verläuft die Entwicklung entgegengesetzt: Hier wird die Zahl bis zum Jahr 2036 auf 7,46 Millionen zurückgehen und danach wieder leicht ansteigen, bis zum Jahr 2044 werden es 7,57 Millionen Menschen sein (–4,2 % gegenüber 2024). Dieser Effekt ist unter anderem auf die vergleichsweise geburtenstarken Jahrgänge der vergangenen zehn Jahre zurückzuführen, die zum Ende des Vorausberechnungshorizonts von der Altersgruppe der unter 20-Jährigen in die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen aufrücken, während gleichzeitig weniger Kinder nachfolgen.

Aktuell kommen knapp 32 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2044 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei etwas mehr als 32 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß ist, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während sich also die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,86 Millionen Personen im Jahr 2024 auf 3,51 Millionen Personen im Jahr 2044 ansteigen, wobei der Zuwachs zum Ende der Vorausberechnung abflacht. Das entspricht einem Plus von 22,8%. Dadurch kommen zukünftig etwa 46 statt aktuell circa 36 potenzielle Personen im Ruhestand auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

Durch den – im Vergleich zur Babyboomer-Genera- tion – heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter aller Personen im Freistaat von 44,3 Jahren im Jahr 2024 auf voraussichtlich 46,0 Jahre im Jahr 2044 an.

### Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden Bayerns

Über die allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert. Plakatativ formuliert,

Abb. 5  
**Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2024 und 2044 nach Geschlecht**  
 in Tausend

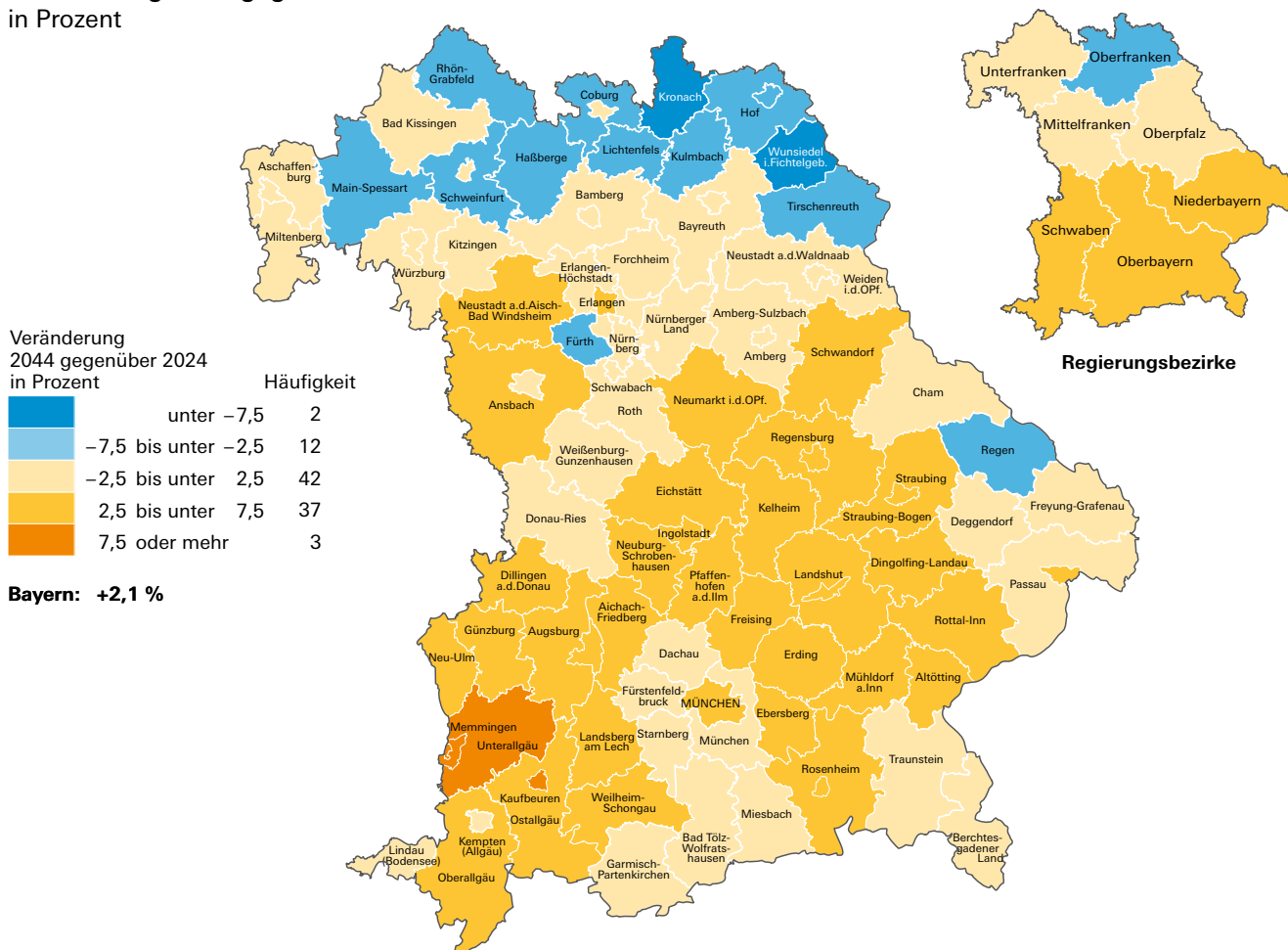


müssen Gebiete mit Bevölkerungswachstum ihre zugewanderten Neubürgerinnen und Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften und Strukturen integrieren, Gebiete mit Bevölkerungsrückgang dagegen die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner sichern. Abbildung 6 und 7 zeigen, wo sich in Bayern Räume mit wachsender und rückläufiger Bevölkerungszahl befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme des Freistaats vor allem im Süden zu beobachten sein wird, sich aber nicht darauf beschränkt. In fast allen Landkreisen sind Gemeinden mit sowohl wachsender als auch rückläufiger Bevölkerungszahl zu finden.

**Ausgewählte Ergebnisse für Oberbayern**  
*Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

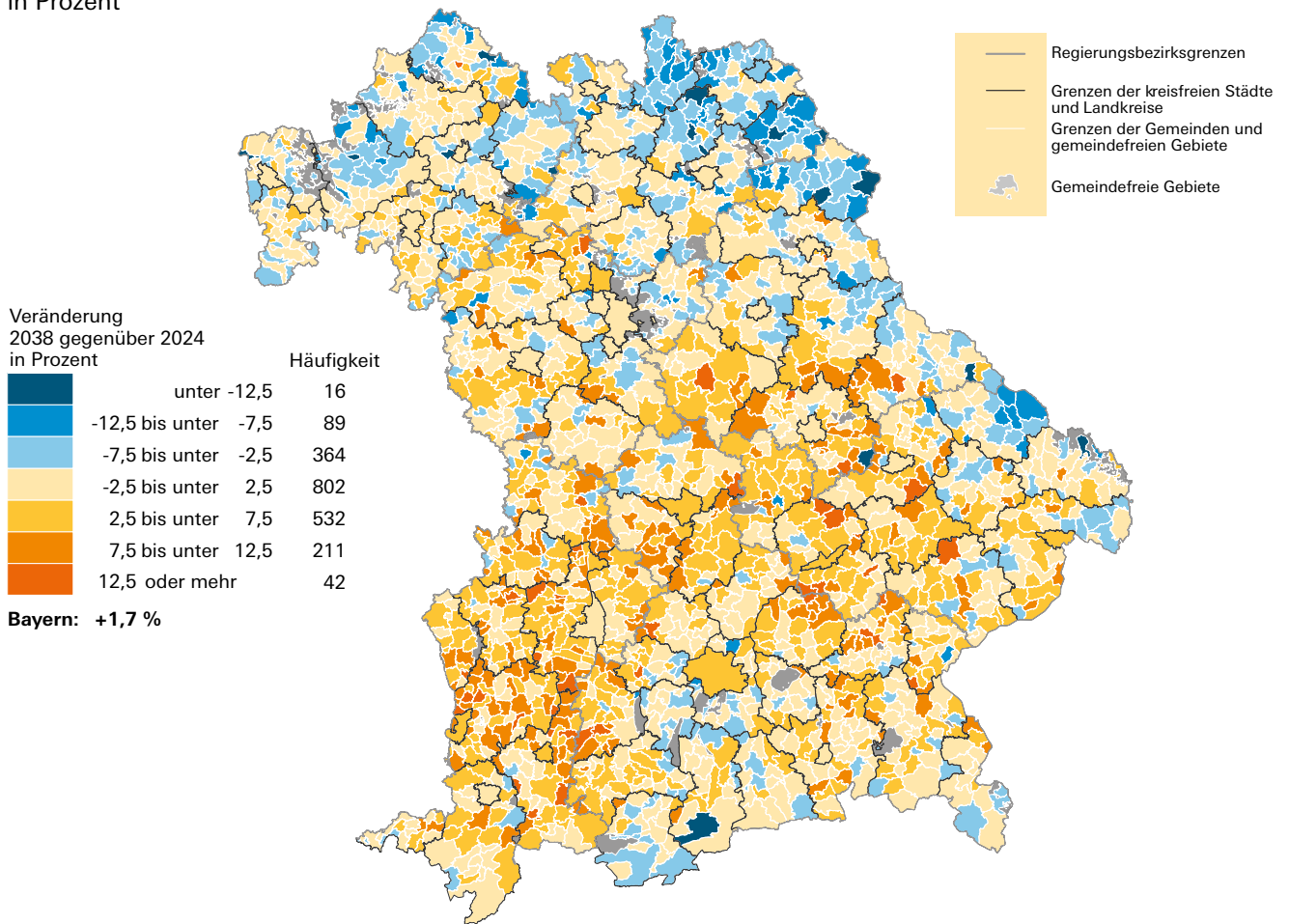
Wie die Tabelle zeigt, werden starke Zuwächse unter anderem in den oberbayerischen Landkreisen Mühldorf a.Inn (+6,5 %), Pfaffenhofen a.d.Ilm (+6,4 %) und Neuburg-Schrobenhausen (+6,2 %) erzielt. Die Landeshauptstadt München wird bis 2044 um 4,7% mehr Einwohner haben als heute. Insgesamt nehmen die Bevölkerungszahlen Oberbayerns bis 2044 um 3,2% zu. Der außerordentlich hohe Geburtenüberschuss der Stadt München führt bis zum Jahr 2044 zum bayernweit niedrigsten Durchschnittsalter (42,7 Jahre; +1,0 Jahr gegenüber 2024).

Abb. 6  
**Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns**  
**Veränderung 2044 gegenüber 2024**  
 in Prozent



Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Abb. 7  
**Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Bayerns**  
**Veränderung 2038 gegenüber 2024**  
 in Prozent



Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038/2044

Auch der Altenquotient wird für München bis 2044 nur geringfügig ansteigen und zum Ende der Vorausberechnung bei knapp 31 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegen. Das höchste Durchschnittsalter in Oberbayern wird mit

48,1 Jahren (+1,2 Jahre) der im Südwesten gelegene Landkreis Garmisch-Partenkirchen aufweisen, den höchsten Altenquotienten mit über 56 zu 100 Personen der Landkreis Starnberg.

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Aufgrund von Wanderungsgewinnen sowie teilweise auch aufgrund von Geburtenüberschüssen wird die Bevölkerung Oberbayerns bis 2038 insgesamt um 2,3% wachsen. Von den 500 oberbayerischen Gemeinden können 217 bis zum Jahr 2038 mit einem Plus von mindestens 2,5% rechnen. Die Wachstumsschwerpunkte finden sich insbesondere unter Gemeinden, die zwischen München und Ingolstadt, aber auch anderen kreisfreien Städten in angrenzenden Regierungsbezirken liegen (z. B. Kaufbeuren, Augsburg, Landshut). Hierzu gehören zum Beispiel die zwischen Kaufbeuren und München gelegenen Gemeinden Vilgertshofen (+16,1%) und Fuchstal (+14,4%) im Landkreis Landsberg am Lech, aber auch die nahe der Stadt Landshut gelegene Gemeinde Kirchberg (+14,6%) im Landkreis Erding. Die Landeshauptstadt selbst wird bis 2038 um etwa 49 500 Personen wachsen (+3,3%). Nur 68 Gemeinden haben einen Rückgang der Einwohnerzahl um mehr als 2,5% und somit einen spürbaren Bevölkerungsverlust zu erwarten. Insgesamt 43 % (215) der Gemeinden Oberbayerns können mit Veränderungen zwischen -2,5% bis unter +2,5 % von einer (eher) stabilen Bevölkerungszahl ausgehen, so zum Beispiel die Gemeinde Altstadt (+0,8%) im Landkreis Weilheim-Schongau und der Markt Teisendorf (-0,7%) im Landkreis Berchtesgadener Land.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen wird sich das Durchschnittsalter in den oberbayerischen Gemeinden zwischen 2024 und 2038 erhöhen. Dieser Anstieg beträgt bis zu 5,7 Jahren in der Gemeinde Oberschweinbach (2038: 50,5 Jahre) im Landkreis Fürstfeldbruck. Das künftig niedrigste Durchschnittsalter wird voraussichtlich die Gemeinde Hurlach (2038: 41,5 Jahre) im Landkreis Landsberg am Lech haben, das höchste die Gemeinde Rottach-Egern (2038: 54,3 Jahre) im Landkreis Miesbach.

### *Ausgewählte Ergebnisse für Niederbayern Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

Der Regierungsbezirk Niederbayern (+3,1 %) kann sich ebenfalls auf einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2044 einstellen, der vor allem von der Stadt Landshut (+4,7 %) sowie den Landkreisen Landshut (+6,5 %) und Dingolfing-Landau (+5,9 %) getragen wird. Dagegen werden für zwei der Landkreise an der Bundesgrenze – Freyung-Grafenau (-0,5 %) und Regen (-3,9 %) – geringfügig bis deutlich rückläufige Bevölkerungszahlen erwartet. Das im Jahr 2044 in Niederbayern höchste Durchschnittsalter wird der Landkreis Freyung-Grafenau aufweisen (49,0 Jahre; +2,6 Jahre), ebenso den höchsten Altenquotienten (60 zu 100 Personen). Das jüngste Durchschnittsalter hat sowohl 2024 mit 43,5 Jahren als auch 2044 mit 44,9 Jahren die kreisfreie Stadt Landshut (+1,4 Jahre).

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Bis zum Jahr 2038 wird der Regierungsbezirk Niederbayern um 2,7% wachsen, wobei knapp 45% (115) der 258 niederbayerischen Gemeinden – überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen – ein Bevölkerungsplus von mindestens 2,5% verzeichnen werden. Der Zuwachs konzentriert sich auf den Raum um Landshut, so gewinnen zum Beispiel die Gemeinden Wörth a.d.Isar (+15,1%) und der Markt Ergolsbach (+14,3%) nahe der Bezirkshauptstadt bis zum Jahr 2038 deutlich an Bevölkerung hinzu. Aber auch in der Gemeinde Oberschneiding im Landkreis Straubing-Bogen ist mit 14,2% ein deutliches Bevölkerungswachstum zu erwarten. Die Stadt Landshut selbst wird bis 2038 rund 2 300 zusätzliche Einwohner haben (+3,2%). In 97 Gemeinden wird sich die Bevölkerungszahl nur geringfügig verändern, dazu gehören beispielsweise die Gemeinden Mengkofen (+0,1%) und Arnbruck (-0,5%) in den Landkreisen Dingolfing-Landau und Regen. Deutliche Bevölkerungsrückgänge sind in 46 Gemeinden zu erwarten, zum Beispiel in Mauth (-13,5%) im Landkreis Freyung-Grafenau und in der Stadt Zwiesel (-8,9%) im Landkreis Regen.

In nahezu allen niederbayerischen Gemeinden wird sich das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2038 erhöhen. Mit einem Plus von 5,7 Jahren altert die Gemeinde Ringelai (2038: 53,4 Jahre) im Landkreis Freyung-Grafenau besonders deutlich. Die künftig jüngsten Gemeinden liegen in der Nähe der Stadt Landshut oder anderen größeren Städten in Niederbayern (Feldkirchen im Landkreis Straubing-Bogen: 41,7 Jahre, Vilsheim im Landkreis Landshut: 42,6 Jahre, Aholting im Landkreis Straubing-Bogen: 43,2 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter weisen im Jahr 2038 die an bzw. nahe der Bundesgrenze gelegenen Gemeinden Bad Füssing (55,2 Jahre) im Landkreis Passau sowie Ringelai (53,4 Jahre) und Mauth (53,3 Jahre) im Landkreis Freyung-Grafenau auf.

### Ausgewählte Ergebnisse für die Oberpfalz *Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

In der Oberpfalz, deren Einwohnerzahl bis 2044 insgesamt um +2,2% ansteigen wird, sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung stärker ausgeprägt. Neben dem Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+5,5%) werden die kreisfreie Stadt Regensburg (+3,3%) und die Landkreise Schwandorf (+4,5%) und Regensburg (+4,1%) deutlich an Bevölkerung gewinnen. Dagegen werden in den nördlicheren Gebieten die Bevölkerungszahlen leicht bis moderat zurückgehen, am stärksten im Landkreis Tirschenreuth (-5,7%). Dieser Bevölkerungsrückgang schlägt sich auch auf die künftige Altersstruktur nieder, sodass im Landkreis Tirschenreuth im Jahr 2044 der Altersdurchschnitt mit 48,4 Jahren (+2,0 Jahre) und der Altenquotient mit etwa 57 zu 100 Personen am höchsten sein werden. Eine vergleichsweise hohe Zahl an Geburten wird in der kreisfreien Stadt Regensburg dazu beitragen, dass die Bevölkerung im Jahr 2044 auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu den jüngsten gehört (2044: 43,2 Jahre; +1,7 Jahre).

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Die Oberpfalz kann bis zum Jahr 2038 eine Bevölkerungszunahme um 2,0% erwarten. Gut ein Drittel (77) der 226 oberpfälzischen Gemeinden werden hauptsächlich aufgrund von Wanderungsgewinnen wachsen, etwa gleich viele Gemeinden (83) werden ihre Bevölkerungszahl nahezu konstant halten können, wie zum Beispiel die Stadt Erbdorf (+0,9%) im Landkreis Tirschenreuth und der Markt Parkstein (-0,8%) im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab. Wachsen werden insbesondere Gemeinden im Landkreis Regensburg, wie beispielsweise die Gemeinde Holzheim a.Forst (+15,5%) und Aufhausen (+14,6%), aber auch in weiter vom oberpfälzischen Regierungssitz entfernten Gemeinden wie Deining (+15,5%) im Landkreis Neumarkt i.d.OPf. ist mit deutlichen Bevölkerungsgewinnen zu rechnen. Die Stadt Regensburg selbst wird von 2024 bis 2038 ein Bevölkerungspplus von rund 3 100 Personen (+2,1%) verzeichnen können. Der stärkste Zuwachs wird für die an die Stadt Weiden in der Oberpfalz grenzende Gemeinde Irchenrieth erwartet (+15,9%). Die voraussichtlich größten Verluste bis zum Jahr 2038 müssen zum Beispiel der Markt Falkenberg (-14,6%) im Landkreis Tirschenreuth und Arrach (-13,8%) im Landkreis Cham hinnehmen. Insgesamt werden 29% (66) der Gemeinden von einem Bevölkerungsrückgang um mindestens 2,5% betroffen sein.

Die oberpfälzischen Gemeinden verzeichnen bis 2038 fast durchgehend eine Erhöhung des Durchschnittsalters. Der stärkste Anstieg ist in Rettenbach im Landkreis Cham festzustellen (2038: 49,5 Jahre; +4,0 Jahre). Wie andernorts auch, befinden sich die künftig jüngsten Gemeinden im Umfeld der größeren Städte. Mit einem Durchschnittsalter von etwa 43 Jahren im Jahr 2038 zählen die Gemeinden Kirchendemenreuth (42,8 Jahre) nahe der Stadt Weiden und Brunn (43,1 Jahre) bei Regensburg zu dieser Gruppe. Das höchste Durchschnittsalter im Jahr 2038 weisen die Gemeinde Weiding (53,0 Jahre) im Landkreis Schwandorf und die Stadt Bad Kötzing (51,0 Jahre) im Landkreis Cham auf.



*Die Zahl der Geburten wird sich langfristig voraussichtlich wieder etwas erhöhen, allerdings auf einem [...] niedrigeren Niveau und dabei [...] unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben.*

### Ausgewählte Ergebnisse für Oberfranken Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Oberfranken (–3,3%) wird bis zum Jahr 2044 voraussichtlich eine rückläufige Einwohnerzahl verzeichnen. Die kreisfreien Städte Bamberg (–0,3%), Coburg (–0,6%) und Bayreuth (–1,8%) sowie die Landkreise Forchheim (–0,4%), Bamberg (–1,6%) und Bayreuth (–2,4%) können mit leicht rückläufigen Einwohnerzahlen eine insgesamt noch stabile Entwicklung erwarten. Stärkere Bevölkerungsrückgänge werden in erster Linie in den grenznahen Landkreisen erwartet, wie zum Beispiel im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (–8,7%). Den höchsten Altersdurchschnitt und Altenquotienten im Jahr 2044 wird aber mit 50,2 Jahren (+2,2 Jahre) sowie knapp 63 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter der Landkreis Kronach haben, dessen Einwohnerzahl voraussichtlich um 8,5% sinkt. Bereits im Jahr 2024 hat der Landkreis Kronach mit 48,0 Jahren das höchste Durchschnittsalter, es folgen die Landkreise Hof (2024: 47,8 Jahre; +1,2 Jahre bis 2044) und Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2024: 47,7 Jahre; +0,9 Jahre bis 2044). Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken werden 2044 die kreisfreien Städte Bamberg und Bayreuth mit jeweils 45,2 Jahren (+2,0 bzw. +1,1 Jahre) vorweisen können, im Jahr 2024 ist es die kreisfreie Stadt Bamberg (43,2 Jahre; +2,0 Jahre).

### Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Bis zum Jahr 2038 liegt der Rückgang der Einwohnerzahlen in Oberfranken voraussichtlich bei 2,3%. Mehr als die Hälfte (118) der 214 oberfränkischen Gemeinden wird bis 2038 merklich an Bevölkerung verlieren. Die Gemeinden mit den stärksten Verlusten befinden sich zum Beispiel in den Landkreisen Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Röslau: –14,3%), Kulmbach (Ködnitz: –13,4 %) und Hof (Döhlau: –11,8 %). In der Bezirkshauptstadt Bayreuth wird es mit –1,6% einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahl geben, insgesamt verliert die Stadt bis 2038 etwa 1 200 Einwohner. Eine konstante Bevölkerungsentwicklung wird beispielsweise mit der Stadt Hallstadt (+1,4%) im Landkreis Bamberg und der Gemeinde Ebersdorf b. Coburg (+1,0%) im Landkreis Coburg ein gutes Drittel (75) der Gemeinden aufweisen können. Insgesamt 21 Gemeinden werden bedingt durch Wanderungsgewinne deutlich an Bevölkerung zunehmen. Die höchsten Bevölkerungszuwächse in Oberfranken finden sich zum Beispiel in der Gemeinde Pettstadt (+8,4%) im Landkreis Bamberg oder Weißenohe (+7,5%) im Landkreis Forchheim.

In nahezu allen oberfränkischen Gemeinden erhöht sich das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2038. Den stärksten Anstieg wird dabei mit fast fünf Jahren die Gemeinde Unterleinleiter (51,0 Jahre; + 4,9 Jahre) im Landkreis Forchheim zu verzeichnen haben. Das höchste Durchschnittsalter wird 2038 aber der Markt Bad Steben (54,7 Jahre) im Landkreis Hof aufweisen, das niedrigste Durchschnittsalter wird dagegen mit jeweils 44,4 Jahren im Markt Ebrach und in der Gemeinde Pettstadt – beide im Landkreis Bamberg – zu finden sein.



Yakobchuk / Shutterstock.com

### *Ausgewählte Ergebnisse für Mittelfranken Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

In Mittelfranken weisen die kreisfreie Stadt Erlangen (+4,1%) sowie die Landkreise Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim und Ansbach (beide jeweils +2,6%) das größte Bevölkerungswachstum auf. Für die Städte Fürth (+1,6%) und Nürnberg (+0,6%) wird eine eher konstante Bevölkerungsentwicklung bei leichten Einwohnerzuwächsen erwartet. Dies trifft mit einem leichten Bevölkerungsplus von 0,7% auch auf den Regierungsbezirk insgesamt zu. Ähnlich wie die Stadt Regensburg wird die kreisfreie Stadt Erlangen (2044: 43,4 Jahre; +1,5 Jahre) – bedingt durch eine jüngere Altersstruktur und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen – im Jahr 2044 das niedrigste Durchschnittsalter im Regierungsbezirk aufweisen. Das höchste Durchschnittsalter in Mittelfranken wird für die Landkreise Fürth und Nürnberger Land (beide jeweils 47,7 Jahre; +1,8 bzw. +1,9 Jahre) erwartet. Den höchsten Altenquotienten wird mit 55 Seniorinnen und Senioren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter ebenfalls der Landkreis Fürth verzeichnen.

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Mittelfranken wird bis zum Jahr 2038 voraussichtlich ein leichtes Bevölkerungsplus von 0,6% verzeichnen. Dabei zeigt mit etwa 45% knapp die Hälfte der Gemeinden in Mittelfranken eine Entwicklung, die auf eine stabil bleibende Bevölkerungszahl hindeutet, so zum Beispiel die Stadt Langenzenn (+0,2%) im Landkreis Fürth. Für die Bezirkshauptstadt Ansbach wird mit einem moderaten Rückgang der Einwohnerzahl um knapp 800 Personen (–1,9%) gerechnet. In 70 der 210 mittelfränkischen Gemeinden wird die Bevölkerung bis 2038 überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen wachsen. Das stärkste Bevölkerungsgewinn findet sich in Gemeinden der Landkreise Erlangen-Höchstadt (Adelsdorf: +14,4%), Ansbach (Burgoberbach: +12,1%) und Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Markt Uehlfeld: +11,4%). Die mittelfränkische Gemeinde mit den stärksten Bevölkerungsverlusten liegt im Landkreis Nürnberger Land: Henfenfeld wird bis zum Jahr 2038 etwa 11,4% seiner Bevölkerung verlieren. Einen ähnlich hohen Bevölkerungsrückgang wird auch die Gemeinde Spardorf (–10,9%) im Landkreis Erlangen-Höchstadt zu verzeichnen haben. Insgesamt wird aber nur etwa jede fünfte (45) Gemeinde von einem merklichen Rückgang der Bevölkerungszahl betroffen sein.

Bis auf wenige Ausnahmen steigt das Durchschnittsalter in den mittelfränkischen Gemeinden bis 2038 an, am deutlichsten in der Gemeinde Hartenstein (+5,5 Jahre) im Landkreis Nürnberger Land, welches mit dann 51,9 Jahren neben der Gemeinde Vorra (52,9 Jahre) im gleichen Landkreis und dem Markt Oberscheinfeld (52,6 Jahre) im Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim auch zu den Gemeinden mit dem höchsten Durchschnittsalter in Mittelfranken gehören wird. Die jüngste Gemeinde im Jahr 2038 wird mit einem Durchschnittsalter von 42,9 Jahren – neben der Stadt Erlangen – der Markt Dombühl im Landkreis Ansbach sein.

### **Ausgewählte Ergebnisse für Unterfranken** *Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

Für den Regierungsbezirk Unterfranken kann mit –1,3% eine insgesamt noch stabile Bevölkerungsentwicklung bei leicht rückläufigen Einwohnerzahlen erwartet werden, die vor allem von den Landkreisen Kitzingen (+2,3%) und Würzburg (+1,0%) sowie den Städten Aschaffenburg und Würzburg (beide jeweils +1,3%) getragen wird. Bevölkerungsverluste werden in nördlichen Landkreisen nahe der bayerischen Landesgrenze zu verzeichnen sein, am deutlichsten im Landkreis Main-Spessart (–4,7%), welches im Jahr 2044 auch der Landkreis mit dem höchsten Durchschnittsalter sein wird (48,6 Jahre; +2,0 Jahre). Der Landkreis mit dem höchsten Altenquotienten wird im Jahr 2044 das angrenzende Bad Kissingen mit etwa 60 zu 100 Personen sein. Einen vergleichsweise geringen Anstieg und das zugleich niedrigste Durchschnittsalter in Unterfranken wird die kreisfreie Stadt Würzburg (2044: 43,7 Jahre; +0,8 Jahre) haben.

**Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 und des Demographie-Spiegels bis 2038 bzw. 2044 des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:**

[www.statistik.bayern.de/demographie](http://www.statistik.bayern.de/demographie)

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Bis zum Jahr 2038 wird Unterfranken mit voraussichtlich –0,6% eine noch stabile Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Fast die Hälfte (146) der 308 Gemeinden in Unterfranken werden bis 2038 eine eher konstante Entwicklung aufweisen, dazu gehört auch die Bezirkshauptstadt Würzburg, die mit rund 700 Personen (+0,5 %) etwas an Bevölkerung dazu gewinnen wird. Etwa ein Drittel (108) der Gemeinden werden mit einem Bevölkerungsrückgang von mindestens 2,5% rechnen müssen, die stärksten Verluste werden dabei in den Gemeinden Geldersheim (–15,8%) im Landkreis Schweinfurt und Neuendorf (–13,8%) im Landkreis Main-Spessart, aber auch in Karlstein a.Main (–13,5%) im Landkreis Aschaffenburg erwartet. In 54 der insgesamt 308 Gemeinden kann vor allem infolge von Zuwanderung bis 2038 ein deutliches Bevölkerungsplus verbucht werden. Den höchsten Zuwachs verzeichnen dabei die Gemeinden Wollbach (+12,7%) im Landkreis Rhön-Grabfeld und Sommerach (+9,2%) im Landkreis Kitzingen.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen erhöht sich das Durchschnittsalter der Gemeinden in Unterfranken bis 2038, am stärksten in Hendungen im Landkreis Rhön-Grabfeld (2038: 51,1 Jahre; +4,3 Jahre). Die Gemeinden mit dem niedrigsten Durchschnittsalter werden nach der Stadt Würzburg (2038: 43,5 Jahre) die Gemeinden Unsleben im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie Kirchheim im Landkreis Würzburg sein (beide jeweils 43,7 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter wird im Jahr 2038 mit voraussichtlich 53,0 Jahren die direkt an der Grenze zu Thüringen liegende Gemeinde Sulzdorf a.d.Lederhecke im Landkreis Rhön-Grabfeld haben.

### Ausgewählte Ergebnisse für Schwaben *Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044*

In den schwäbischen Kreisen werden zum Teil deutliche Bevölkerungsgewinne erzielt, beispielsweise in der kreisfreien Stadt Kaufbeuren (+8,0%) und im Landkreis Augsburg (+6,7%). Auch die Stadt Augsburg (+3,8%) wird bis 2044 eine deutlich höhere Einwohnerzahl aufweisen. Das stärkste Bevölkerungswachstum Schwabens wird aber der weiter westlich gelegene Landkreis Unterallgäu mit einem Plus von 8,6% verzeichnen. Insgesamt wird die Bevölkerungszahl Schwabens (+5,2%) im Vergleich zu den anderen Regierungsbezirken am stärksten wachsen. Das Durchschnittsalter in Schwaben wird im Jahr 2044 von 44,5 Jahren in der kreisfreien Stadt Augsburg (+1,7 Jahre) bis zu 47,4 Jahren im Landkreis Lindau (Bodensee) (+1,7 Jahre) reichen. Lindau wird mit etwa 54 zu 100 Personen auch den höchsten Altenquotienten im Regierungsbezirk aufweisen und hat aktuell zudem das höchste Durchschnittsalter in Schwaben (2024: 45,7 Jahre).

### *Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038*

Schwaben kann bis zum Jahr 2038 eine Bevölkerungszunahme um 4,0% erwarten. Vornehmlich aufgrund von Wanderungsgewinnen, in einigen Fällen auch durch Geburtenüberschüsse, können mehr als zwei Drittel (231) der 340 schwäbischen Gemeinden bis 2038 einen merklichen Bevölkerungszuwachs verbuchen. Das größte Bevölkerungsplus verzeichnen dabei die Gemeinden Rückholz (+17,0%) und Kraftisried (+16,3%) im Landkreis Ostallgäu sowie Boos (+15,8%) im Landkreis Unterallgäu. Die Bezirkshauptstadt Augsburg wird bis 2038 voraussichtlich um 2,4% wachsen (+7 300 Personen). Über ein Viertel (91) der Gemeinden wird eine weitgehend stabile Bevölkerungsentwicklung aufweisen, beispielsweise Wasserburg (Bodensee) (-0,9%) im Landkreis Lindau (Bodensee) und Waltenhausen (+0,4%) im Landkreis Günzburg. Die stärksten Verluste sind dagegen in den Gemeinden Ehingen a. Ries (-9,0%) und Munningen (-6,5%) – beide im Landkreis Donau-Ries – zu erwarten. Insgesamt müssen sich aber nur 18 Gemeinden in Schwaben auf einen deutlicheren Bevölkerungsrückgang einstellen.

Von 2024 bis 2038 erhöht sich das Durchschnittsalter in fast allen schwäbischen Gemeinden, am stärksten in der Gemeinde Daiting im Landkreis Donau-Ries (2038: 47,7 Jahre; +4,1 Jahre). Mit durchschnittlich 50,3 Jahren im Jahr 2038 wird die Bevölkerung der Gemeinde Wasserburg (Bodensee) im Landkreis Lindau (Bodensee) neben der Gemeinde Rögling (49,6 Jahre) im Landkreis Donau-Ries zu den ältesten Gemeinden Schwabens zählen. Die im Durchschnitt jüngste Gemeinde findet sich ebenfalls im Landkreis Donau-Ries: In der Gemeinde Niederschönenfeld nahe der Stadt Donauwörth wird die Bevölkerung im Jahr 2038 durchschnittlich 40,5 Jahre alt sein.

### Vergleich mit früheren Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik

Während Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStat 2015) bis zum Jahr 2034 teilweise deutliche Verluste in Aussicht gestellt wurden, können diese Regierungsbezirke nach den Ergebnissen der aktuellen Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2034 und darüber hinaus mit stabilen bis moderat rückläufigen Einwohnerzahlen rechnen. Auch die Regierungsbezirke Schwaben, Niederbayern und Mittelfranken haben von den Wanderungsgewinnen der letzten Jahre profitiert und konnten damit ihre Bevölkerungszahl nicht nur halten, sondern sogar einen Zuwachs verzeichnen, der sich für Niederbayern und Schwaben voraussichtlich auch in Zukunft deutlich fortsetzen wird. Für Oberbayern kann weiterhin von einem merklichen Bevölkerungszuwachs ausgegangen werden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die noch vor zehn Jahren für manche Regierungsbezirke erwarteten starken Bevölkerungsrückgänge in diesem Ausmaß nicht eingetreten sind.

Im Vergleich zur zuletzt veröffentlichten Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Vorausrechnungszeitraum 2023 bis 2043, veröffentlicht im Mai 2025) fällt das Bevölkerungswachstum gemäß der nun vorliegenden Ergebnisse allerdings etwas schwächer aus (Bayern 2043 gegenüber 2023: +4,3 %; 2044 gegenüber 2024: +2,1 %). Die Unterschiede sind im Wesentlichen auf die Annahme eines gegenüber dem Ausland leicht reduzierten Wanderungssaldos und niedrigerer Geburtenzahlen zurückzuführen.

Die langfristigen Trends einer überall in Bayern alternenden und in manchen Teilen auch rückläufigen Bevölkerung setzen sich fort. Auch die Zuwanderung von Schutzsuchenden oder die Coronapandemie werden dies – trotz teilweise noch nachwirkender Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung – nicht maßgeblich ändern.

### Fazit

Die Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2044 veranschaulichen mögliche Folgen des demographischen Wandels für Bayern. Die Zahl der Geburten wird sich – nach dem Geburtenhoch während der Coronapandemie und dem aktuellen Geburtentief – langfristig voraussichtlich wieder etwas erhöhen, allerdings auf einem im Vergleich zu früheren Jahren niedrigeren Niveau und dabei in fast allen kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden dauerhaft unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben. Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung würde die Bevölkerung des Freistaats also künftig schrumpfen. Dennoch erwartet Bayern insgesamt bis zum Jahr 2044 keinen Bevölkerungsrückgang. Vor allem durch hohe Wanderungsgewinne, in Ausnahmefällen auch durch Geburtenüberschüsse, kann in zahlreichen Städten und Gemeinden weiterhin mit einem Wachstum der Bevölkerung gerechnet werden. Hierzu zählen auch Kreise, die laut dem Landesentwicklungsprogramm Bayerns (StMWi 2023) dem ländlichen Raum zuzuordnen sind, zum Beispiel der Landkreis Ostallgäu in Schwaben (+6,3 %) oder der Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+5,5%). In den nördlichen Grenzgebieten reichen die Wanderungsgewinne allerdings zum Teil nicht aus, um die höhere Zahl an Sterbefällen aufzufangen, hier wird es voraussichtlich zu Bevölkerungsverlusten kommen.

Da das Wanderungsplus in Bayern in erster Linie gegenüber dem europäischen Ausland erzielt wird, ist auch in Zukunft von einer stärkeren Internationalisierung der Bevölkerung auszugehen. Die demographische Alterung der Bevölkerung kann durch die Wanderungsgewinne, die vor allem in vergleichsweise jungen Altersgruppen erzielt werden, weder vollständig ausgeglichen noch umgekehrt werden. Da in den nächsten 20 Jahren die relativ große Bevölkerungsgruppe der Babyboomer weiter ins Rentenalter aufrückt, ist im Freistaat insgesamt sowohl beim Durchschnittsalter als auch beim Altenquotienten mit einem Anstieg zu rechnen. Regionale Unterschiede bleiben jedoch bestehen: In und in der Nähe von Großstädten kann mit einer vergleichsweise jungen, in ländlicheren und vor allem grenznahen Gebieten hingegen mit einer zunehmend älteren Bevölkerung gerechnet werden.

Durch die tiefere Betrachtung ermöglicht der Demographie-Spiegel einen Blick auf die innerhalb eines Landkreises bestehenden Unterschiede und verdeutlicht die Notwendigkeit, Planung und Politik auf die Vielfältigkeit der gemeindlichen Entwicklungspfade abzustimmen. Die Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen als Modellrechnung auf, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur verändern könnte, wenn sich die bisherigen demographischen Entwicklungen in Zukunft fortsetzen. Wie sich die Gemeinden, Landkreise und kreisfreien Städte tatsächlich entwickeln werden, hängt jedoch in großem Maße auch von den Entscheidungen vor Ort ab.

Die Ergebnisse von Bevölkerungsvorausberechnungen sind somit nicht als unabänderliche Tatsache, sondern vielmehr als Signalgeber für Politik und Verwaltung zu verstehen, damit diese – bei Bedarf – unerwünschten Trends entgegensteuern und so aktiv Einfluss auf die künftige Bevölkerungsentwicklung nehmen können. ■

## Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStat 2015): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi 2023): Landesentwicklungsprogramm Bayern. [www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/landesentwicklungsprogramm](http://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/landesentwicklungsprogramm), abgerufen am 24.02.2026.

KOSIS-Verbund (2026a): KOSIS-Verbund – Kommunale Selbsthilfe. [www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis](http://www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis), abgerufen am 24.02.2026.

KOSIS-Verbund (2026b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. [www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs](http://www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs), abgerufen am 24.02.2026.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025a): 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Deutschland. Berichtszeitraum 2024–2070. [www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-deutschland-2070-5124202249005.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-deutschland-2070-5124202249005.xlsx?__blob=publicationFile&v=3), abgerufen am 24.02.2026.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025b): 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Bundesländer. Berichtszeitraum 2024–2070. [www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-bundeslaender-2070-5124205249005.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-bundeslaender-2070-5124205249005.xlsx?__blob=publicationFile&v=3), abgerufen am 24.02.2026.



babenergy / fotostockphoto.com

Statistisches Bundesamt (StBA 2025c): Umstellung der Bevölkerungszahlen auf die Ergebnisse des Zensus 2022. [www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Methoden/Erlauterungen/umstellung-bevoelkerungszahlen-zensus-2022.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Methoden/Erlauterungen/umstellung-bevoelkerungszahlen-zensus-2022.html), abgerufen am 24.02.2026.

- 1 Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt  $t+1$  ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt  $t$  zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen  $t$  und  $t+1$ . Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.
- 2 Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2026a).
- 3 Bei den Ergebnissen dieser Rückrechnung handelt es sich nicht um eine offizielle Revision der Bevölkerungszahlen. Die Ergebnisse werden ausschließlich für statistische Zwecke wie zum Beispiel bruchfreie Zeitreihen zwischen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011 und Basis Zensus 2022 bereitgestellt (StBAc 2025). Die Daten der Rückrechnung liegen lediglich auf Ebene der Länder, Regierungsbezirke sowie kreisfreie Städte und Landkreise vor.
- 4 Die TFR (Total Fertility Rate) gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.
- 5 Seit dem Jahr 2018 werden in der amtlichen Statistik teilweise auch Geburten ausländischer Streitkräfte und ihrer Angehörigen erfasst. Ausländische Streitkräfte sind zwar von der Meldepflicht befreit, es steht ihnen als Elternteil aber frei, eine Geburt bei den Standesämtern zu melden. Aufgrund einer Novellierung des BevStatG zum 01.01.2014 sowie der daran anschließenden Standardisierung der Erhebungsverfahren zwischen den Statistischen Landesämtern, ist die Zuordnung einer gemeldeten Geburt zum Personenkreis der ausländischen Streitkräfte seit dem 01.01.2018 nicht mehr möglich. Infolgedessen hat sich die Gesamtzahl der Geburten, die in der Geburtenstatistik und damit auch in der Bevölkerungsfortschreibung berücksichtigt werden müssen, für mit US-Streitkräften assoziierte Gemeinden stark erhöht. Aufgrund der Befreiung von der Meldepflicht findet bei Rückkehr der Streitkräfte und ihrer Angehörigen in die Heimatländer in der Regel keine Abmeldung statt. Dadurch kann in Gemeinden mit ausländischen Streitkräften die ausgewiesene Anzahl der Personen in den unteren Altersgruppen überhöht sein. Durch den Zensus, mit dem auch eine Bereinigung der Einwohnermelderegister um sogenannte Fehlbestände einhergeht, wird die Bevölkerungszahl in den betroffenen Gemeinden regelmäßig um solche Fälle korrigiert.
- 6 Aufgrund der – im Vergleich zu den anderen Bewegungskomponenten – starken Ausschläge der Auslandswanderungen in einzelnen Kalenderjahren wurde bei der Berechnung des langjährigen Durchschnitts hier ein größerer Referenzzeitraum gewählt. Die Jahre 2015 und 2016 sowie 2022 und 2023 wurden jedoch wegen der hohen Zuwanderung Schutzsuchender bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt, da sie den Saldo nach oben verzerrt hätten.
- 7 Das Jahr 2022 ist stark durch die außergewöhnliche Fluchtzuwanderung im Zuge des Ukrainekrieges geprägt und wurde daher bei der Modellierung der Auslandswanderungsraten und -quoten nicht berücksichtigt.

**Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2024 bis 2044**  
**Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient**

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen <sup>1</sup>	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient <sup>2</sup> zum 31.12.		Altenquotient <sup>3</sup> zum 31.12.	
	2024	2044		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wanderungen in %	2024	2044	2024	2044	2024	2044
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	141,2	147,6	4,5	-0,1	4,7	42,0	43,6	31,8	32,7	29,9	37,2
München, Landeshauptstadt	1 505,0	1 575,5	4,7	4,6	0,1	41,7	42,7	27,1	27,1	26,1	30,6
Kreisfreie Stadt Rosenheim	65,3	67,4	3,2	-1,2	4,4	43,1	44,3	30,1	31,0	32,6	39,3
Landkreis Altötting	113,9	118,8	4,3	-8,8	13,1	44,7	46,1	34,0	35,3	39,7	49,1
Landkreis Berchtesgadener Land	105,3	107,2	1,8	-10,6	12,4	45,7	47,2	31,8	31,2	42,4	50,5
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	130,2	131,7	1,1	-7,2	8,4	44,9	47,0	33,7	33,9	38,9	51,7
Landkreis Dachau	153,6	157,0	2,2	-5,1	7,3	43,6	45,8	33,0	33,6	33,0	45,6
Landkreis Ebersberg	144,2	148,5	3,0	-4,3	7,3	43,5	45,6	35,2	35,5	33,4	46,1
Landkreis Eichstätt	135,7	140,4	3,5	-3,3	6,8	42,8	45,4	36,6	36,7	33,7	47,1
Landkreis Erding	140,1	146,9	4,9	-2,9	7,8	43,1	45,6	32,5	34,5	30,4	46,0
Landkreis Freising	184,6	191,6	3,8	-1,4	5,3	42,2	44,8	30,8	30,9	27,0	40,1
Landkreis Fürstenfeldbruck	218,2	215,2	-1,4	-6,3	5,0	44,7	46,1	34,3	34,4	38,3	47,7
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	89,3	87,8	-1,6	-10,7	9,1	46,9	48,1	30,3	31,4	44,9	55,9
Landkreis Landsberg am Lech	122,1	128,4	5,1	-6,2	11,3	44,8	47,1	33,9	35,9	37,5	53,4
Landkreis Miesbach	97,2	96,6	-0,5	-8,7	8,2	45,9	47,8	32,2	32,5	40,8	54,0
Landkreis Mühldorf a.Inn	122,0	129,9	6,5	-7,4	13,8	44,0	46,0	32,9	34,2	35,9	47,7
Landkreis München	354,4	354,9	0,1	-6,7	6,8	44,1	45,8	34,2	33,5	35,7	45,9
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	99,4	105,5	6,2	-6,1	12,4	43,6	45,7	35,0	35,8	35,4	47,5
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	130,8	139,1	6,4	-3,5	9,9	43,2	45,4	33,7	35,1	32,7	45,0
Landkreis Rosenheim	258,6	266,6	3,1	-9,0	12,0	45,1	47,1	33,9	35,5	40,1	53,8
Landkreis Starnberg	139,3	137,5	-1,3	-10,3	8,9	46,0	48,0	35,2	34,9	42,6	56,4
Landkreis Traunstein	175,1	178,1	1,7	-9,5	11,2	45,7	47,5	32,9	34,3	42,4	55,0
Landkreis Weilheim-Schongau	139,0	144,8	4,2	-7,8	12,1	44,9	46,7	34,9	36,9	40,3	53,3
<b>Regierungsbezirk Oberbayern</b>	<b>4 764,5</b>	<b>4 917,2</b>	<b>3,2</b>	<b>-2,8</b>	<b>6,0</b>	<b>43,4</b>	<b>45,1</b>	<b>31,3</b>	<b>31,7</b>	<b>32,9</b>	<b>42,0</b>
Kreisfreie Stadt Landshut	71,9	75,2	4,7	-4,7	9,4	43,5	44,9	30,4	32,1	33,6	42,2
Kreisfreie Stadt Passau	53,0	55,5	4,6	-9,0	13,6	44,0	45,3	26,0	26,8	36,3	41,6
Kreisfreie Stadt Straubing	49,0	50,3	2,7	-8,0	10,7	44,6	45,9	27,5	29,4	36,0	44,0
Landkreis Deggendorf	121,8	121,7	-0,1	-9,5	9,3	44,6	47,0	30,1	31,0	37,1	50,4
Landkreis Freyung-Grafenau	78,7	78,3	-0,5	-14,3	13,8	46,4	49,0	29,9	31,8	43,1	60,2
Landkreis Kelheim	126,0	131,9	4,6	-5,9	10,6	43,6	46,1	33,9	34,5	34,4	48,4
Landkreis Landshut	162,2	172,7	6,5	-4,7	11,2	43,8	46,0	34,2	36,4	34,9	49,3
Landkreis Passau	194,7	199,1	2,2	-12,3	14,5	46,1	48,5	31,2	32,8	43,1	59,0
Landkreis Regen	77,3	74,2	-3,9	-13,6	9,7	46,2	48,5	31,1	32,3	43,6	58,5
Landkreis Rottal-Inn	120,5	125,4	4,1	-10,6	14,8	45,2	47,0	32,6	34,2	40,5	53,0
Landkreis Straubing-Bogen	103,0	107,3	4,1	-5,8	10,0	44,4	46,4	33,4	36,6	36,8	51,3
Landkreis Dingolfing-Landau	101,0	107,0	5,9	-6,4	12,3	43,9	46,1	31,3	32,2	33,9	45,9
<b>Regierungsbezirk Niederbayern</b>	<b>1 259,2</b>	<b>1 298,7</b>	<b>3,1</b>	<b>-8,7</b>	<b>11,9</b>	<b>44,7</b>	<b>46,9</b>	<b>31,5</b>	<b>33,1</b>	<b>37,9</b>	<b>51,1</b>
Kreisfreie Stadt Amberg	42,6	42,7	0,4	-12,8	13,2	45,7	46,9	29,7	31,0	41,7	49,5
Kreisfreie Stadt Regensburg	151,4	156,4	3,3	0,2	3,1	41,5	43,2	24,8	24,9	26,2	33,1
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,4	41,7	-1,7	-10,8	9,1	45,4	46,5	29,0	30,7	39,8	48,2
Landkreis Amberg-Weizbach	104,0	103,9	-0,1	-9,3	9,3	45,5	47,0	31,9	35,8	40,1	53,4
Landkreis Cham	128,5	130,4	1,4	-11,4	12,9	45,5	47,8	31,0	32,2	40,7	54,3
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	138,7	146,3	5,5	-7,2	12,8	44,1	46,6	32,7	33,8	35,7	50,0
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	96,0	96,3	0,2	-7,5	7,8	45,3	46,6	32,1	37,8	40,0	53,3
Landkreis Regensburg	196,2	204,2	4,1	-6,6	10,7	44,4	46,3	34,0	36,3	37,0	50,0
Landkreis Schwandorf	149,3	156,0	4,5	-8,9	13,4	44,8	46,8	31,4	33,5	37,4	50,6
Landkreis Tirschenreuth	72,2	68,1	-5,7	-14,8	9,1	46,4	48,4	30,1	32,1	42,5	57,1
<b>Regierungsbezirk Oberpfalz</b>	<b>1 121,4</b>	<b>1 146,0</b>	<b>2,2</b>	<b>-7,9</b>	<b>10,1</b>	<b>44,6</b>	<b>46,4</b>	<b>30,8</b>	<b>32,8</b>	<b>36,8</b>	<b>48,8</b>
Kreisfreie Stadt Bamberg	77,2	77,0	-0,3	-5,1	4,8	43,2	45,2	26,6	26,8	32,1	41,1
Kreisfreie Stadt Bayreuth	72,9	71,6	-1,8	-10,7	8,9	44,1	45,2	25,5	25,4	36,6	41,4
Kreisfreie Stadt Coburg	41,1	40,8	-0,6	-11,1	10,5	45,5	46,9	27,9	28,7	40,9	48,5
Kreisfreie Stadt Hof	46,8	44,7	-4,4	-11,4	7,0	44,8	45,7	31,9	32,6	41,2	46,3
Landkreis Bamberg	147,8	145,4	-1,6	-9,6	8,0	44,7	47,7	33,0	33,1	37,0	53,8
Landkreis Bayreuth	103,2	100,7	-2,4	-13,0	10,5	46,4	48,4	31,6	33,1	42,8	57,4
Landkreis Coburg	84,5	81,9	-3,1	-14,1	11,0	46,6	48,4	31,1	32,7	43,8	56,1
Landkreis Forchheim	116,2	115,7	-0,4	-9,3	8,9	45,1	47,5	33,1	33,7	39,0	53,2
Landkreis Hof	92,2	86,5	-6,2	-17,4	11,2	47,8	49,0	30,1	32,3	48,0	60,0
Landkreis Kronach	64,5	59,0	-8,5	-16,5	8,0	48,0	50,2	27,5	28,4	45,8	62,5
Landkreis Kulmbach	71,5	68,0	-4,9	-14,7	9,8	47,3	48,8	28,9	30,6	45,0	57,6
Landkreis Lichtenfels	67,4	65,2	-3,2	-14,1	10,9	46,3	48,2	30,7	32,0	42,6	55,6
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	70,5	64,4	-8,7	-17,5	8,8	47,7	48,6	30,6	32,4	49,3	58,5
<b>Regierungsbezirk Oberfranken</b>	<b>1 055,8</b>	<b>1 021,0</b>	<b>-3,3</b>	<b>-12,4</b>	<b>9,1</b>	<b>45,9</b>	<b>47,7</b>	<b>30,3</b>	<b>31,2</b>	<b>41,4</b>	<b>53,3</b>

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreisscharf.

2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

**Noch: Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2024 bis 2044**  
**Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient**

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen <sup>1</sup>	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient <sup>2</sup> zum 31.12.		Altenquotient <sup>3</sup> zum 31.12.	
	2024	2044		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wanderungen in %	2024	2044	2024	2044	2024	2044
Kreisfreie Stadt Ansbach	40,7	39,9	-2,0	-8,0	6,0	44,5	45,8	32,5	35,0	39,0	49,5
Kreisfreie Stadt Erlangen	115,9	120,7	4,1	-1,9	6,0	41,9	43,4	28,0	28,0	29,2	35,5
Kreisfreie Stadt Fürth	132,0	134,2	1,6	-4,7	6,3	43,6	45,8	28,9	28,5	31,6	41,9
Kreisfreie Stadt Nürnberg	529,5	532,6	0,6	-4,6	5,1	43,4	44,7	29,0	28,1	32,7	38,1
Kreisfreie Stadt Schwabach	40,8	40,0	-1,9	-9,9	8,0	45,3	47,0	33,2	33,3	40,3	51,4
Landkreis Ansbach	187,6	192,5	2,6	-7,6	10,2	44,4	46,4	33,7	35,3	37,4	50,5
Landkreis Erlangen-Höchstadt	138,3	141,1	2,0	-7,7	9,7	44,7	46,6	35,6	35,9	39,4	50,1
Landkreis Fürth	117,7	113,2	-3,8	-11,0	7,2	45,9	47,7	33,2	34,9	42,6	55,1
Landkreis Nürnberger Land	168,8	165,9	-1,7	-11,3	9,6	45,8	47,7	32,8	33,0	41,4	52,6
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	101,0	103,6	2,6	-10,1	12,7	45,1	47,2	33,2	34,3	39,7	52,9
Landkreis Roth	128,6	129,0	0,3	-9,9	10,2	45,3	47,4	33,1	34,0	39,7	52,7
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	94,7	95,7	1,1	-9,7	10,8	45,2	47,1	33,5	34,8	41,1	53,4
<b>Regierungsbezirk Mittelfranken</b>	<b>1 795,9</b>	<b>1 808,5</b>	<b>0,7</b>	<b>-7,2</b>	<b>7,9</b>	<b>44,3</b>	<b>46,0</b>	<b>31,4</b>	<b>31,6</b>	<b>36,4</b>	<b>45,7</b>
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	73,1	74,0	1,3	-7,0	8,2	44,5	46,5	29,9	29,4	36,7	46,3
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	54,5	53,8	-1,2	-10,4	9,1	44,6	46,2	33,4	32,1	42,8	48,1
Kreisfreie Stadt Würzburg	133,3	134,9	1,3	-4,8	6,0	42,9	43,7	23,3	23,4	31,9	35,0
Landkreis Aschaffenburg	170,9	167,1	-2,3	-9,7	7,4	45,8	47,7	32,1	33,7	40,9	54,6
Landkreis Bad Kissingen	103,5	102,0	-1,4	-12,5	11,1	47,0	48,5	32,2	34,6	47,9	60,2
Landkreis Rhön-Grabfeld	79,4	77,0	-3,0	-10,6	7,6	45,8	47,8	33,2	34,7	43,5	56,7
Landkreis Haßberge	83,9	81,0	-3,4	-9,8	6,4	45,4	47,7	32,6	33,7	40,7	54,9
Landkreis Kitzingen	91,3	93,4	2,3	-8,0	10,4	44,8	46,7	32,7	34,5	38,1	50,7
Landkreis Miltenberg	127,5	126,6	-0,7	-10,0	9,2	45,4	47,4	32,6	34,4	40,2	54,9
Landkreis Main-Spessart	125,3	119,4	-4,7	-12,9	8,2	46,6	48,6	31,4	33,1	44,6	58,7
Landkreis Schweinfurt	114,0	109,1	-4,3	-9,6	5,4	45,6	47,6	33,5	34,6	42,4	55,2
Landkreis Würzburg	162,2	163,8	1,0	-6,5	7,5	45,2	46,9	34,1	35,4	41,8	51,7
<b>Regierungsbezirk Unterfranken</b>	<b>1 318,8</b>	<b>1 302,2</b>	<b>-1,3</b>	<b>-9,2</b>	<b>7,9</b>	<b>45,3</b>	<b>47,1</b>	<b>31,5</b>	<b>32,6</b>	<b>40,7</b>	<b>51,8</b>
Kreisfreie Stadt Augsburg	301,1	312,5	3,8	-3,3	7,1	42,8	44,5	28,4	27,6	31,3	37,3
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	46,2	49,9	8,0	-7,3	15,3	44,5	45,8	33,9	34,9	40,3	47,4
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	67,6	69,1	2,1	-4,1	6,2	44,0	44,7	30,8	31,9	37,8	41,4
Kreisfreie Stadt Memmingen	44,2	47,5	7,5	-3,9	11,4	44,2	45,0	33,4	36,0	38,6	45,2
Landkreis Aichach-Friedberg	136,8	142,5	4,2	-5,5	9,7	44,2	46,0	35,2	36,9	37,0	49,6
Landkreis Augsburg	262,8	280,4	6,7	-6,1	12,8	44,3	45,9	35,1	36,8	37,7	48,6
Landkreis Dillingen a.d.Donau	98,9	105,1	6,3	-6,6	12,9	44,4	46,2	34,2	36,5	38,0	50,3
Landkreis Günzburg	129,8	137,9	6,2	-5,2	11,4	43,8	45,7	33,4	34,8	35,3	47,0
Landkreis Neu-Ulm	183,6	195,4	6,5	-3,8	10,3	43,7	45,0	32,8	35,2	35,6	44,0
Landkreis Lindau (Bodensee)	82,4	84,2	2,2	-9,1	11,3	45,7	47,4	32,3	33,6	40,8	53,7
Landkreis Ostallgäu	142,0	151,0	6,3	-5,3	11,6	44,6	46,2	34,7	36,9	39,4	51,1
Landkreis Unterallgäu	147,3	159,8	8,6	-5,5	14,0	44,2	45,6	34,3	37,7	37,8	49,1
Landkreis Donau-Ries	135,1	138,1	2,2	-6,7	8,9	44,3	46,4	33,2	35,6	36,9	51,1
Landkreis Oberallgäu	155,4	159,5	2,6	-6,4	9,1	45,6	46,8	33,2	36,4	42,2	53,3
<b>Regierungsbezirk Schwaben</b>	<b>1 933,3</b>	<b>2 033,0</b>	<b>5,2</b>	<b>-5,4</b>	<b>10,5</b>	<b>44,2</b>	<b>45,7</b>	<b>32,9</b>	<b>34,6</b>	<b>36,9</b>	<b>46,9</b>
Region Bayerischer Untermain	371,6	367,7	-1,0	-9,3	8,2	45,4	47,4	31,8	33,0	39,8	53,0
Region Würzburg	512,0	511,6	-0,1	-7,9	7,8	44,9	46,4	30,2	31,2	39,0	48,1
Region Main-Rhön	435,2	422,9	-2,8	-10,6	7,8	45,8	47,7	32,9	34,1	43,6	55,6
Region Oberfranken-West	598,6	585,0	-2,3	-10,9	8,7	45,5	47,7	30,7	31,3	39,5	52,8
Region Oberfranken-Ost	457,2	436,0	-4,6	-14,3	9,7	46,5	47,8	29,7	31,0	43,9	54,0
Region Oberpfalz-Nord	506,6	508,7	0,4	-10,1	10,5	45,4	47,0	31,1	34,1	39,7	52,2
Region Nürnberg	1 371,8	1 376,7	0,4	-6,7	7,1	44,2	45,8	30,8	30,6	35,6	44,0
Region Westmittelfranken	424,1	431,7	1,8	-8,7	10,5	44,7	46,7	33,4	34,9	38,9	51,6
Region Augsburg	934,7	978,6	4,7	-5,3	10,0	43,8	45,6	32,5	33,4	35,4	45,4
Region Ingolstadt	507,0	532,7	5,1	-3,0	8,1	42,8	45,0	34,2	34,9	32,7	43,7
Region Regensburg	740,9	769,2	3,8	-6,1	9,9	43,8	46,0	31,2	32,2	34,5	46,6
Region Donau-Wald	677,6	686,4	1,3	-10,6	11,9	45,4	47,5	30,4	32,1	40,0	53,6
Region Landshut	455,6	480,5	5,5	-6,6	12,1	44,1	46,1	32,5	34,2	35,9	48,3
Region München	2 961,6	3 055,4	3,2	-0,4	3,5	42,8	44,3	30,2	30,2	30,1	37,9
Region Donau-Ilser (BY)	504,9	540,7	7,1	-4,7	11,8	43,9	45,4	33,4	35,9	36,4	46,4
Region Allgäu	493,7	513,7	4,1	-6,3	10,4	45,0	46,3	33,2	35,3	40,3	50,4
Region Oberland	455,7	461,0	1,2	-8,4	9,6	45,5	47,3	33,1	34,1	40,9	53,5
Region Südostoberbayern	840,3	868,0	3,3	-8,4	11,7	45,0	46,7	33,0	34,1	39,6	50,8
Ländlicher Raum	7 340,7	7 479,9	1,9	-8,7	10,6	45,0	46,9	32,5	34,1	39,2	51,7
Verdichtungsraum	5 908,3	6 046,6	2,3	-3,0	5,4	43,3	44,8	30,2	30,4	32,6	40,4
<b>Bayern</b>	<b>13 248,9</b>	<b>13 526,6</b>	<b>2,1</b>	<b>-6,2</b>	<b>8,3</b>	<b>44,3</b>	<b>46,0</b>	<b>31,5</b>	<b>32,4</b>	<b>36,2</b>	<b>46,4</b>

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreisscharf.

2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.



**+2,9%**  
Bevölkerungsentwicklung in Bayern  
Veränderung 2024 ggü. 2004\*

\* Quelle: Bayern in Zahlen 08/2006

# Regionalisierte Bevölkerungsvor- berechnung für Bayern 2004 bis 2024\*

Dipl.-Statistiker Volker Birmann

Der „demographische Wandel“ und damit die zukünftige Einwohnerentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns sowie die Alterung der Bevölkerung im Freistaat sind ein allgegenwärtiges Thema. Die vorausberechnete Bevölkerungszunahme beschränkt sich hauptsächlich auf die Regionen München, Augsburg, Ingolstadt, Regensburg und die Industrieregion Mittelfranken. Am nördlichen und östlichen Rand Bayerns wird die Einwohnerzahl dagegen sinken.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat mit der nunmehr zweiten Aktualisierung die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern erneut auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise des Freistaats heruntergebrochen<sup>1</sup>. Die Neuerungen beziehen sich lediglich auf den Startzeitpunkt (31.12.2004) und den Prognosehorizont (31.12.2024). Für die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung wurde die Abbildung der Binnenwanderungsströme (Umzüge über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns) mittels Clusteranalysen optimiert und so die Grundlage für die Modellrechnungen verbessert. Die Basisjahre wurden jeweils um das Jahr 2004 erweitert und beziehen sich nun auf die entsprechenden Entwicklungen (status quo) der Jahre 2000 bis 2004. Eine Erhöhung der Zahl der Gebietstypen (Kreise mit ähnlichem Wanderungsaufkommen) dient zur weitgehenden Vermeidung von Clustereffekten. Die Verfeinerung der Gebietstypisierung lässt somit eine bessere Abbildung der Altersstruktur der Wandernden erwarten und kann die Probleme bei der Beurteilung der Stadt-Umland-Wanderung lindern.

Binnen-  
wanderung

Auf ebenfalls breiterer Basis (Daten der Jahre 2000 bis 2004) erfolgte die Modellierung der Gebietstypen der Fruchtbarkeit. Die Annahme von bayernweit durchschnittlich 1,4 Kindern je Frau gingen, räumlich differenziert vom Minimum in der Stadt Würzburg (0,92 Kinder je Frau) bis zum Maximum im Landkreis Eichstätt (1,56 Kinder je Frau), als zukünftig konstante Größe in die Berechnungen ein.

Frucht-  
barkeit

Sterb-  
lichkeit

Die Annahmen zur Sterblichkeit bleiben unverändert. Die Lebenserwartung beträgt bayernweit durchschnittlich für neugeborene Buben 76,1 Jahre, die für neugeborene Mädchen liegt bei 81,7 Jahren. Auch hier erfolgte eine räumliche Differenzie-

rung in kreisfreie Städte und Landkreise mit erhöhter, mittlerer und niedrigerer Sterblichkeit. Der kontinuierlich steigenden Lebenserwartung wurde mit – dann im Freistaat einheitlichen – Zielsterbetafeln für 2020 und 2050 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Rechnung getragen.

Die Wanderungsannahmen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland sind Tabelle 1 zu entnehmen. Die Außenwanderung wurde gegenüber der letzten Berechnung bis 2023 nicht verändert. Die Variante 5a1 wird aufgrund des zurzeit unrealistisch hohen Wanderungssaldos von rund 70 000 Personen jährlich nicht weiter verfolgt, die Berechnungen bis 2024 wurden nur auf Basis der Annahmen der Variante 4b1 durchgeführt.

Außen-  
wanderung

Variante 4b1  
als Berech-  
nungsbasis

Da die Bevölkerung Bayerns seit dem Jahr 2001 mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen hat und dieser Trend in Zukunft anhalten wird, wächst sie in den nächsten Jahren also nur durch Zuwanderung. Wichtigste Herkunftsgebiete sind neben den neuen Bundesländern und Niedersachsen (Grenzdurchgangslager Friedland als Ankunftsstation für Spätaussiedler) v.a. das osteuropäische Ausland. Die richtige Einschätzung dieses Zuwanderungssaldos stellt die entscheidende Qualitätsgröße der Bevölkerungsvorausberechnungen dar. Bei abweichenden Entwicklungen können die Modellrechnungen schnell „unrealistisch“ erscheinen. Deshalb sei explizit betont, dass die Berechnungen immer unter den genannten Annahmen zu betrachten sind. Abweichendes Wanderungsverhalten, vor allem in kleinräumiger Analyse, muss dann ggf. vom Nutzer der Daten selbst einbezogen werden.

Qualität

<sup>1</sup> Siehe hierzu die Beiträge in Bayern in Zahlen, Hefte 4/2004, 5/2004, 3/2005 mit ausführlichen methodischen Erläuterungen.

Annahmen zur künftigen Entwicklung des

Tab. 1

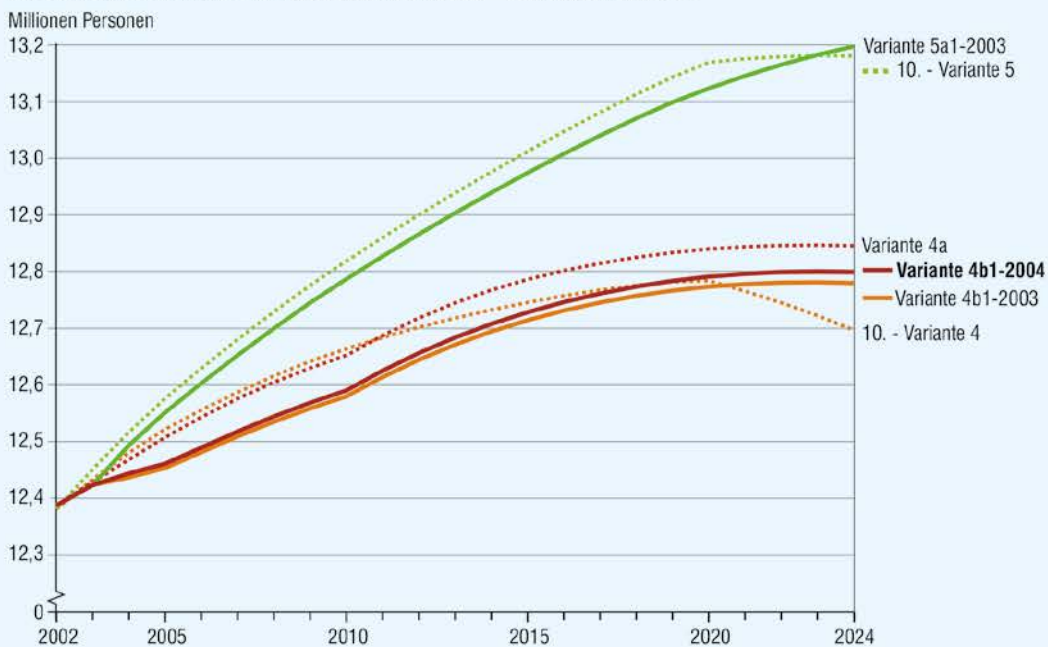
Jahr	10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern						
	Wanderungssaldo insgesamt			gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	davon gegenüber dem Ausland		
	Variante 4	Variante 5	Variante 6		Variante 4	Variante 5	Variante 6
	1 000						
2005	57,2	75,3	75,3	37,8	19,4	37,5	37,5
2006	52,5	70,6	70,6	33,4	19,1	37,2	37,2
2007	52,0	70,1	70,1	32,9	19,1	37,2	37,2
2008	51,4	69,5	69,5	32,3	19,1	37,2	37,2
2009	50,6	68,7	68,7	31,5	19,1	37,2	37,2
2010	48,0	66,1	66,1	29,1	18,9	37,0	37,0
2011	47,3	65,4	83,5	28,5	18,9	37,0	55,1
2012	46,6	64,7	82,8	27,8	18,9	37,0	55,1
2013	45,7	63,8	81,9	26,9	18,9	37,0	55,1
2014	44,7	62,8	80,9	25,9	18,9	37,0	55,1
2015	44,1	62,2	80,3	25,3	18,9	37,0	55,1
2016	43,4	61,5	79,6	24,6	18,9	37,0	55,1
2017	43,0	61,1	79,2	24,2	18,9	37,0	55,1
2018	42,4	60,5	78,6	23,6	18,9	37,0	55,1
2019	42,0	60,1	78,2	23,2	18,9	37,0	55,1
2020	39,0	57,1	75,2	20,6	18,5	36,6	54,7
2021	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2022	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2023	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2024	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7

**Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 (Variante 4b1)**

Für Bayern insgesamt waren keine nennenswerten Veränderungen in der Einwohnerzahl gegenüber den Berechnungen von 2003 bis 2023 zu erwarten, da die Annahmen zur Zuwanderung nicht verändert wurden.

Die Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise haben sich dagegen teilweise merklich verändert, da die Einflüsse der Wanderungsströme anderer Kreise innerhalb bisheriger Cluster auf die Vorausberechnungsergebnisse verringert wurden.

Abb. 1 Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 - Stichtag jeweils 31.12.



Wanderungssaldos in Bayern 2005 bis 2024

Variante 4a			Variante 4b1			Variante 5a1			Jahr
Wanderungssaldo			Wanderungssaldo			Wanderungssaldo			
insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	
1 000									
56,0	35,0	21,0	35,0	25,0	10,0	75,3	37,8	37,5	..... 2005
55,0	34,0	21,0	49,0	34,0	15,0	70,6	33,4	37,2	..... 2006
54,0	34,0	20,0	51,0	34,0	17,0	70,1	32,9	37,2	..... 2007
52,0	33,0	19,0	51,0	33,0	18,0	69,5	32,3	37,2	..... 2008
50,0	32,0	18,0	50,0	32,0	18,0	68,7	31,5	37,2	..... 2009
49,0	31,0	18,0	49,0	31,0	18,0	66,1	29,1	37,0	..... 2010
63,0	30,0	33,0	63,0	30,0	33,0	65,4	28,5	37,0	..... 2011
60,0	29,0	31,0	60,0	29,0	31,0	64,7	27,8	37,0	..... 2012
57,0	28,0	29,0	57,0	28,0	29,0	63,8	26,9	37,0	..... 2013
54,0	27,0	27,0	54,0	27,0	27,0	62,8	25,9	37,0	..... 2014
51,0	26,0	25,0	51,0	26,0	25,0	62,2	25,3	37,0	..... 2015
49,0	25,0	24,0	49,0	25,0	24,0	61,5	24,6	37,0	..... 2016
47,0	24,0	23,0	47,0	24,0	23,0	61,1	24,2	37,0	..... 2017
46,0	23,0	23,0	46,0	23,0	23,0	60,5	23,6	37,0	..... 2018
45,0	22,0	23,0	45,0	22,0	23,0	60,1	23,2	37,0	..... 2019
44,0	21,0	23,0	44,0	21,0	23,0	57,1	20,6	36,6	..... 2020
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,5	19,9	36,6	..... 2021
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,0	19,4	36,6	..... 2022
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	55,4	18,8	36,6	..... 2023
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	55,4	18,8	36,6	..... 2024

Bei den Ergebnissen der aktualisierten (Basis: 31.12.2004) Variante „4b1-2004“ (Abb. 1: dunkelrot) für Bayern insgesamt zeigt sich nur ein geringer Basiseffekt durch die Verschiebung des Startjahres. Die Bevölkerung im Freistaat wird nach dieser Vorausberechnung bis auf rund 12,8 Millionen Einwohner anwachsen und damit ihren zukünftigen Höchststand erreicht haben. Abbildung 1 stellt ergänzend die Entwicklung der Einwohnerzahlen für Bayern insgesamt nach den Varianten 4 und 5 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, die weiterentwickelte Variante 4a sowie die beiden darauf aufbauenden Varianten 4b1-2003 und 5a1-2003 der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern dar. Auf die Berechnung einer Variante „5a1-2004“ mit einem Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland von 200 000 Personen für den Bund bzw. 37 000 Personen für Bayern wurde verzichtet, da die Nettozuwanderung in den letzten Jahren sehr gering ausfiel und ein derart hoher Wanderungssaldo wie in Variante 5a1 unplausibel erscheint (zu den Wanderungsannahmen siehe jeweils Tab. 1). Die Vielfalt der Berechnungsergebnisse der letzten Jahre zeigt aber auch, dass die Bevölkerungsmodelle – auch wenn sie nach jeweils optimalem Kenntnisstand und auf bundesweitem Konsens beruhend ermittelt wurden – eben keine Prognose der zukünftigen Bevölkerungszahlen sein können.

12,8 Mill. Einwohner

ramide für Bayern 2004 und 2024 gut ablesen. Aus der „Pyramide“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde längst eine „zerzauste Tanne“, die nun auf dem Weg zur „Urne“ ist. Die einstmaligen hohen Geburtenziffern sorgten für den breiten Unterbau. Mit dem Einbruch der Geburtenzahlen zum Ende der 1960er Jahre wurde der Stamm immer dünner. Durch die Alterung schieben sich die geburtenstarken Jahrgänge der 1930er und 1960er Jahre nun immer weiter nach oben auf der Altersachse. Die orange Linie, die die aktuelle Alterspyramide (Abb. 2) umhüllt, stellt die vorausberechnete Altersverteilung der Bevölkerung Bayerns im Jahr 2024 dar. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird sich von jetzt 41,4 Jahren auf dann 45,0 Jahre erhöhen.

Bayern insgesamt wächst bis 2024 um 2,9%. Bevölkerungszunahmen sind vor allem im immer größer werdenden Umfeld von München zu erwarten. Ein teilweise deutlicher Bevölkerungsrückgang zeichnet sich dagegen für die nord- und ostbayerischen Grenzregionen ab. Vor allem die kreisfreie Stadt und der Landkreis Hof und der Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge sind hiervon betroffen. Abbildung 3 veranschaulicht die jeweils vorausberechnete Einwohnerentwicklung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Der stärkste Einwohnerzuwachs bis 2024 ist für den Landkreis Freising zu erwarten (+12,2%). Vor allem im Norden Münchens wirkt sich die Stadt-Umland-Verflechtung mit der Landeshauptstadt aus. Die Stadt München dient nämlich als Magnet für Zuzüge aus dem

Stadt-Umland-Verflechtung mit der Landeshauptstadt

Demographischer Wandel

Der „demographische Wandel“, also das Geburtendefizit und die Überalterung der Gesellschaft, lässt sich an der Alterspy-

Abb. 2

**Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2004 und 2024 nach Geschlecht**  
 Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 (Variante 4b1)

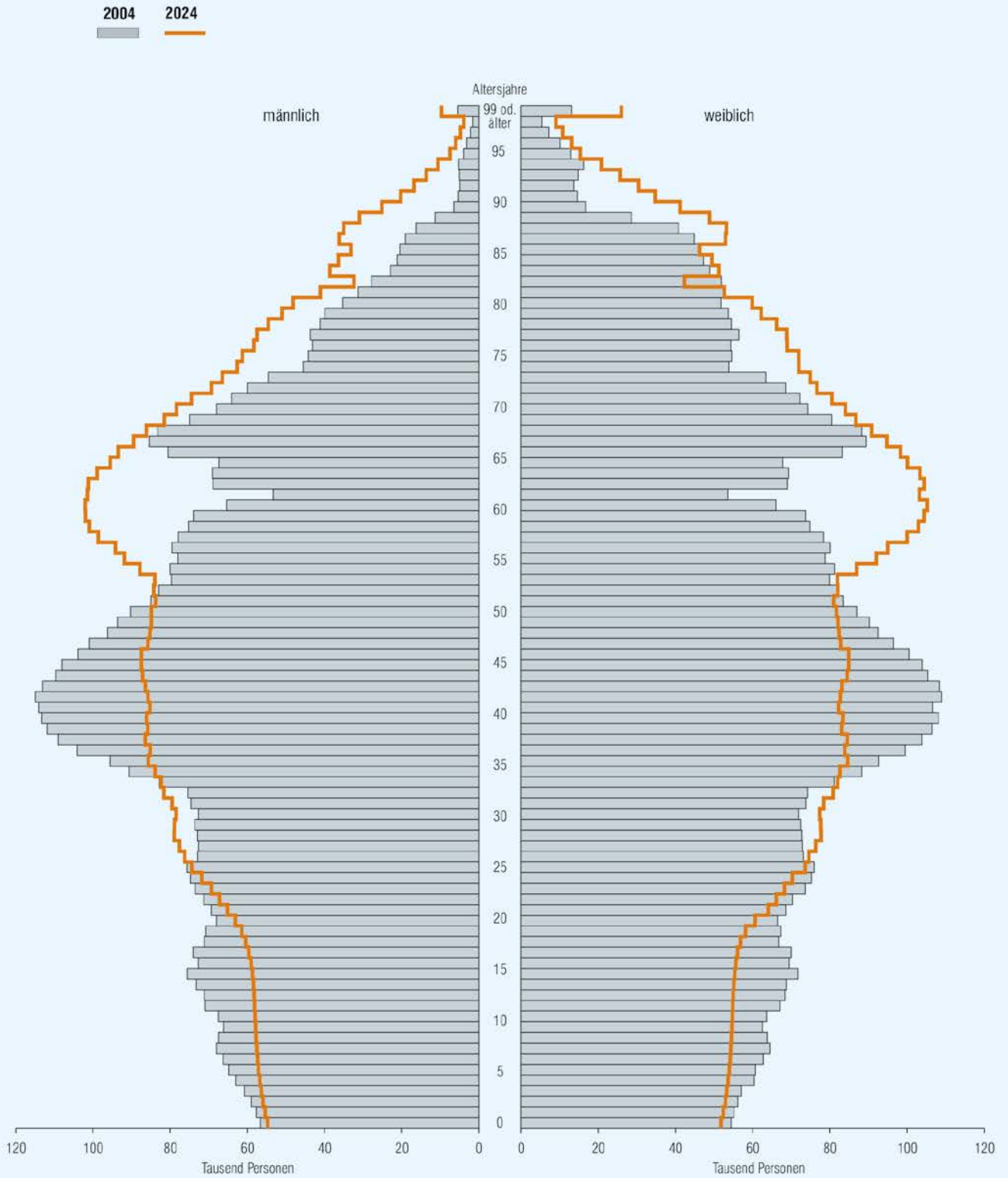
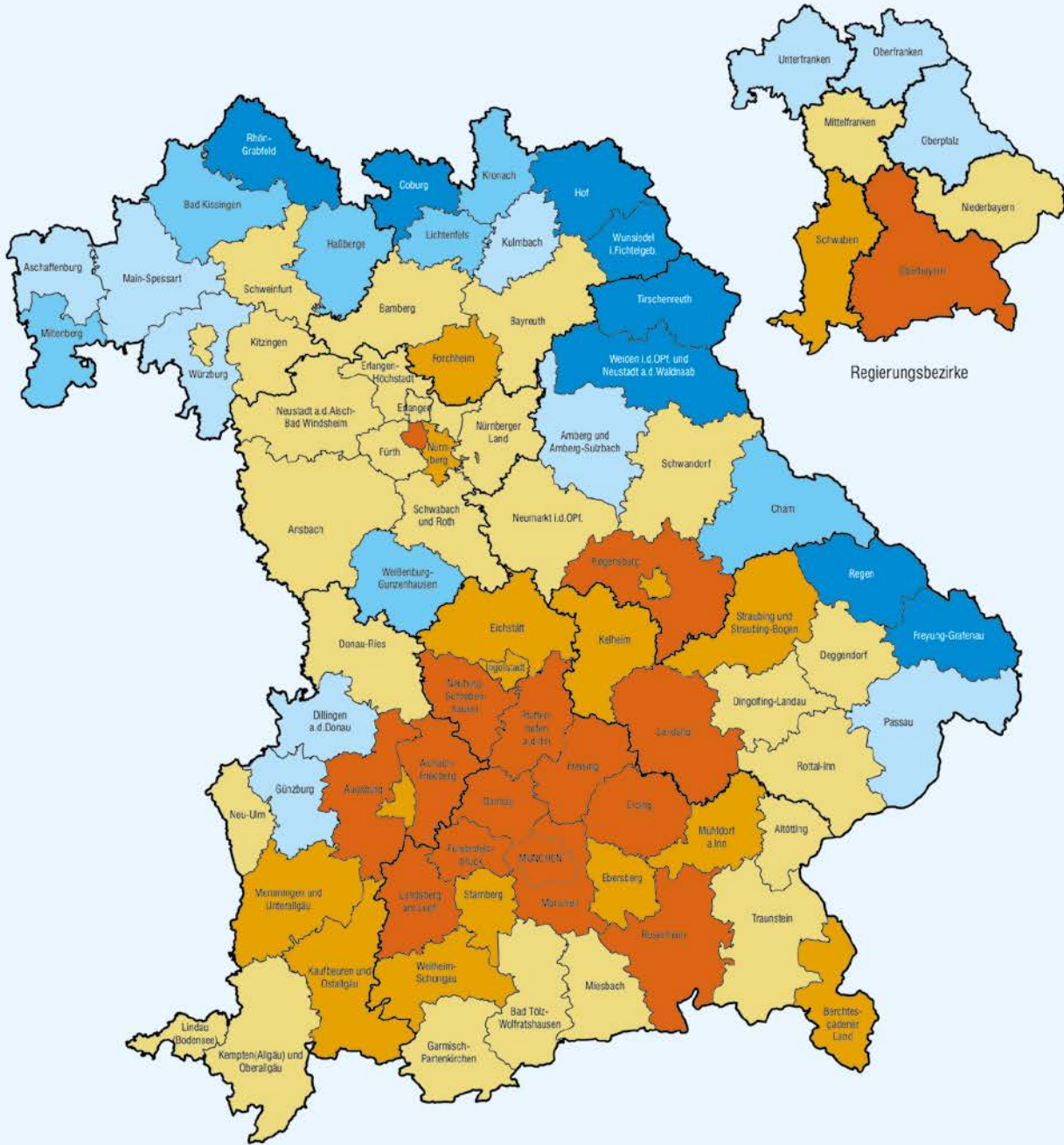


Abb. 3 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2004 bis 2024 (Variante 4b1)



Zu- oder Abnahme in Prozent		Häufigkeit
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:darkblue;"></span>	bis unter -6,1	11
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:lightblue;"></span>	-6,1 bis unter -2,9	7
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:lightblue;"></span>	-2,9 bis unter 0,0	11
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:yellow;"></span>	0,0 bis unter 2,9	32
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:orange;"></span>	2,9 bis unter 6,1	18
<span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:darkorange;"></span>	6,1 oder mehr	17

Minimum: Krfr. St und Lkr Hof -9,7 %  
 Maximum: Lkr Freising 12,2 %  
**Bayern:** 2,9 %

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2004 und Vorausberechnung 2024 in regionaler Gliederung Variante 4b1-2004

Tab. 2

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung				Veränderung 2024 gegenüber 2004	
	Bevölkerungsstand 31.12.2004	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2004 bis 2024	Wanderungssaldo 2004 bis 2024			Bevölkerungs- stand 31.12.2024	in %	
			insgesamt	davon				
				Binnensaldo	Außensaldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt Ingolstadt .....	120,2	- 3,2	8,7	- 2,4	11,1	125,6	5,4	4,5
Kreisfreie Stadt München .....	1 249,2	4,5	92,3	-160,3	252,6	1 345,3	96,2	7,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim .....	305,2	- 17,2	44,2	22,3	21,9	331,5	26,3	8,6
Landkreis Altötting .....	109,4	- 7,2	10,0	- 0,8	10,8	112,2	2,9	2,6
Landkreis Berchtesgadener Land .....	102,2	- 13,6	17,2	2,9	14,3	105,8	3,6	3,5
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen .....	119,7	- 7,3	9,7	3,2	6,5	122,1	2,5	2,1
Landkreis Dachau .....	133,5	- 4,2	17,0	4,8	12,2	146,0	12,5	9,4
Landkreis Ebersberg .....	122,9	- 4,9	11,5	4,7	6,8	129,4	6,5	5,3
Landkreis Eichstätt .....	123,2	- 2,4	7,2	1,1	6,1	128,0	4,8	3,9
Landkreis Erding .....	122,1	- 0,9	13,0	6,8	6,2	133,9	11,8	9,7
Landkreis Freising .....	159,4	5,4	14,5	- 1,4	15,9	178,8	19,4	12,2
Landkreis Fürstenfeldbruck .....	198,9	- 11,2	27,0	8,7	18,3	214,5	15,6	7,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen .....	87,0	- 9,0	9,5	0,6	8,9	87,6	0,6	0,7
Landkreis Landsberg am Lech .....	111,3	- 2,0	13,4	3,4	10,0	122,4	11,1	10,0
Landkreis Miesbach .....	93,9	- 6,6	8,4	3,1	5,3	95,7	1,8	1,9
Landkreis Mühldorf .....	110,9	- 6,9	11,9	6,2	5,7	115,9	5,0	4,5
Landkreis München .....	306,2	- 19,3	51,1	23,3	27,8	337,4	31,2	10,2
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen .....	91,3	- 2,8	8,6	4,2	4,4	96,9	5,7	6,2
Landkreis Pfaffenhofen .....	115,4	- 3,2	13,4	7,3	6,1	125,3	9,9	8,6
Landkreis Starnberg .....	128,3	- 10,1	15,2	6,9	8,3	133,3	5,0	3,9
Landkreis Traunstein .....	170,4	- 13,9	15,0	5,7	9,3	171,6	1,1	0,7
Landkreis Weilheim-Schongau .....	130,6	- 7,9	14,1	7,3	6,8	136,6	6,0	4,6
<b>Regierungsbezirk Oberbayern .....</b>	<b>4 211,1</b>	<b>-143,9</b>	<b>432,9</b>	<b>- 42,4</b>	<b>475,3</b>	<b>4 495,9</b>	<b>284,8</b>	<b>6,8</b>
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut .....	208,3	- 9,5	27,5	14,4	13,1	225,8	17,5	8,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau .....	239,6	- 19,5	18,4	5,5	12,9	238,8	- 0,8	- 0,3
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen .....	142,5	- 7,9	12,1	4,6	7,5	146,7	4,2	2,9
Landkreis Deggendorf .....	117,3	- 7,1	9,6	- 1,6	11,2	119,8	2,6	2,2
Landkreis Freyung-Grafenau .....	82,0	- 5,8	- 0,8	- 5,4	4,6	75,6	- 6,4	- 7,8
Landkreis Kelheim .....	112,9	- 4,1	10,5	5,1	5,4	119,2	6,3	5,6
Landkreis Regen .....	81,8	- 6,7	- 0,2	- 4,9	4,7	75,2	- 6,5	- 8,0
Landkreis Rottal-Inn .....	119,7	- 8,0	9,5	3,1	6,4	121,3	1,6	1,3
Landkreis Dingolfing-Landau .....	92,1	- 5,2	7,3	- 1,4	8,7	94,1	2,0	2,2
<b>Regierungsbezirk Niederbayern .....</b>	<b>1 196,2</b>	<b>- 73,8</b>	<b>93,9</b>	<b>19,4</b>	<b>74,5</b>	<b>1 216,7</b>	<b>20,5</b>	<b>1,7</b>
Kreisfreie Stadt Amberg und Landkreis Amberg-Weizsäckchen .....	153,4	- 11,1	9,8	- 3,7	13,5	152,2	- 1,2	- 0,8
Kreisfreie Stadt Regensburg .....	128,9	- 7,6	11,5	1,7	9,8	133,0	4,0	3,1
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab .....	143,3	- 10,6	- 0,1	- 7,0	6,9	133,1	- 10,2	- 7,1
Landkreis Cham .....	131,3	- 9,0	2,7	- 2,3	5,0	125,6	- 5,7	- 4,4
Landkreis Neumarkt i.d.OPf. ....	128,7	- 5,4	7,6	1,5	6,1	131,0	2,2	1,7
Landkreis Regensburg .....	181,4	- 5,0	20,8	11,3	9,5	196,8	15,4	8,5
Landkreis Schwandorf .....	144,9	- 9,8	11,2	3,7	7,5	146,3	1,4	1,0
Landkreis Tirschenreuth .....	78,4	- 7,3	0,4	- 4,3	4,7	72,0	- 6,4	- 8,2
<b>Regierungsbezirk Oberpfalz .....</b>	<b>1 090,3</b>	<b>- 65,8</b>	<b>63,9</b>	<b>0,9</b>	<b>63,0</b>	<b>1 090,0</b>	<b>- 0,3</b>	<b>0,0</b>
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg .....	214,9	- 12,2	17,7	6,5	11,2	220,3	5,4	2,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth .....	183,8	- 12,8	13,6	- 12,1	25,7	184,7	0,9	0,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg .....	133,9	- 13,4	2,2	- 4,8	7,0	123,1	- 10,8	- 8,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof .....	155,8	- 20,6	4,5	- 2,2	6,7	140,6	- 15,2	- 9,7
Landkreis Forchheim .....	113,4	- 4,9	11,0	5,5	5,5	119,4	5,9	5,2
Landkreis Kronach .....	74,3	- 7,7	3,3	0,1	3,2	70,1	- 4,1	- 5,6
Landkreis Kulmbach .....	77,6	- 7,8	7,4	3,1	4,3	77,2	- 0,4	- 0,5
Landkreis Lichtenfels .....	70,4	- 6,7	2,6	- 0,2	2,8	66,5	- 3,8	- 5,5
Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge .....	82,6	- 11,5	3,1	- 2,4	5,5	74,6	- 8,0	- 9,7
<b>Regierungsbezirk Oberfranken .....</b>	<b>1 106,5</b>	<b>- 97,6</b>	<b>65,4</b>	<b>- 6,5</b>	<b>71,9</b>	<b>1 076,6</b>	<b>- 29,9</b>	<b>- 2,7</b>
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach .....	225,1	- 13,3	17,8	5,7	12,1	229,5	4,4	2,0
Kreisfreie Stadt Erlangen .....	102,6	- 3,5	4,3	- 6,3	10,6	103,5	0,9	0,9
Kreisfreie Stadt Fürth .....	112,5	- 1,1	9,5	0,9	8,6	120,8	8,3	7,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg .....	495,3	- 31,6	47,8	19,1	28,7	511,7	16,4	3,3
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth .....	164,4	- 10,4	14,2	5,4	8,8	168,2	3,8	2,3
Landkreis Erlangen-Höchstadt .....	130,7	- 4,8	8,3	- 2,8	11,1	134,3	3,6	2,8
Landkreis Fürth .....	114,3	- 11,0	11,2	- 32,8	44,0	114,6	0,3	0,2
Landkreis Nürnberger Land .....	169,1	- 14,5	15,6	6,1	9,5	170,4	1,3	0,8
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim .....	100,0	- 7,6	8,5	5,9	2,6	101,1	1,0	1,0
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen .....	95,1	- 6,7	2,9	- 0,8	3,7	91,6	- 3,4	- 3,6
<b>Regierungsbezirk Mittelfranken .....</b>	<b>1 709,0</b>	<b>-104,5</b>	<b>140,1</b>	<b>0,4</b>	<b>139,7</b>	<b>1 745,6</b>	<b>36,6</b>	<b>2,1</b>

Noch: Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2004 und Vorausberechnung 2024 in regionaler Gliederung Variante 4b1-2004

noch: Tab. 2

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung				Veränderung 2024 gegenüber 2004	
	Bevölkerungsstand 31.12.2004	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2004 bis 2024	Wanderungssaldo 2004 bis 2024			Bevölkerungs- stand 31.12.2024	insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnensaldo	Außensaldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg .....	244,1	- 16,7	11,8	1,2	10,6	239,8	- 4,3	- 1,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt .....	170,8	- 12,4	15,0	4,7	10,3	173,5	2,7	1,6
Kreisfreie Stadt Würzburg .....	133,5	- 9,7	13,2	- 26,8	40,0	137,1	3,6	2,7
Landkreis Bad Kissingen .....	108,6	- 10,3	4,7	0,1	4,6	103,4	- 5,2	- 4,8
Landkreis Rhön-Grabfeld .....	86,7	- 6,7	- 0,6	- 5,6	5,0	79,8	- 6,9	- 8,0
Landkreis Haßberge .....	87,9	- 5,1	1,9	- 1,3	3,2	84,9	- 3,0	- 3,4
Landkreis Kitzingen .....	89,5	- 6,2	7,3	5,1	2,2	90,6	1,1	1,2
Landkreis Miltenberg .....	131,5	- 7,9	2,1	- 2,8	4,9	126,1	- 5,4	- 4,1
Landkreis Main-Spessart .....	131,8	- 9,8	7,7	1,6	6,1	129,8	- 1,9	- 1,5
Landkreis Würzburg .....	160,1	- 5,4	3,8	2,6	1,2	158,7	- 1,3	- 0,8
<b>Regierungsbezirk Unterfranken .....</b>	<b>1 344,6</b>	<b>- 90,2</b>	<b>66,9</b>	<b>- 21,2</b>	<b>88,1</b>	<b>1 323,7</b>	<b>- 20,9</b>	<b>- 1,6</b>
Kreisfreie Stadt Augsburg .....	260,4	- 12,6	27,0	6,1	20,9	274,5	14,1	5,4
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu .....	176,6	- 8,7	18,3	7,1	11,2	186,0	9,4	5,3
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu .....	211,5	- 15,4	19,3	2,2	17,1	215,6	4,1	1,9
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu .....	177,0	- 9,8	15,0	7,4	7,6	182,3	5,3	3,0
Landkreis Aichach-Friedberg .....	127,2	- 3,8	14,9	8,1	6,8	138,0	10,7	8,4
Landkreis Augsburg .....	241,5	- 8,5	29,2	16,0	13,2	261,6	20,1	8,3
Landkreis Dillingen a.d. Donau .....	95,6	- 4,4	4,0	0,0	4,0	95,3	- 0,3	- 0,3
Landkreis Günzburg .....	122,6	- 5,7	5,1	0,0	5,1	122,2	- 0,4	- 0,4
Landkreis Neu-Ulm .....	163,5	- 6,5	7,4	- 0,2	7,6	164,7	1,2	0,7
Landkreis Lindau (Bodensee) .....	78,9	- 7,2	7,2	2,7	4,5	79,0	0,1	0,1
Landkreis Donau-Ries .....	131,1	- 5,6	5,9	0,3	5,6	131,6	0,4	0,3
<b>Regierungsbezirk Schwaben .....</b>	<b>1 786,2</b>	<b>- 88,2</b>	<b>153,3</b>	<b>49,7</b>	<b>103,6</b>	<b>1 850,6</b>	<b>64,4</b>	<b>3,6</b>
<b>Bayern .....</b>	<b>12 443,9</b>	<b>-663,7</b>	<b>1 016,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1 016,0</b>	<b>12 799,2</b>	<b>355,3</b>	<b>2,9</b>

übrigen Bundesgebiet und dem Ausland und verliert im Gegenzug sehr viele Einwohner ans Umland. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat die Stadt München extrem hohe Außenzüge und Binnenfortzüge zu verzeichnen. Eine weitere Besonderheit der Landeshauptstadt stellt der neben dem Landkreis Freising in Bayern einzigartige Geburtenüberschuss im Prognosezeitraum dar.

In Oberfranken, wo die Bevölkerung schon seit einigen Jahren schrumpft, und in Unterfranken, das erstmals 2004 weniger Einwohner als im Vorjahr zu verzeichnen hatte, ist bis 2024 ein leichter Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Im Vergleich zu anderen, vor allem aber den neuen Bundesländern, sind vorerst aber keine dramatischen Entwicklungen zu befürchten. Die jeweiligen Daten zu Geburten- bzw. Gestorbenenüberschuss und Wanderungssaldo (nach Binnen- und Außenwanderung) aller kreisfreien Städte und Landkreise im Freistaat sind Tabelle 2 zu entnehmen.<sup>2</sup> Die Zusammenfassung der Er-

gebnisse für die bayerischen Regierungsbezirke ist dort ebenfalls zu finden.

Für kleinräumige regionale Planungen ist die Einbeziehung lokaler Besonderheiten von großer Bedeutung. Um Aussagen über die Entwicklung in einzelnen Gemeinden treffen zu können, empfiehlt es sich, die bisherige Entwicklung der Einwohnerzahl, der Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen zu analysieren und diese mit den Ergebnissen der Vorausberechnung für den betreffenden Landkreis in Beziehung zu setzen. Die notwendigen Daten zur tatsächlichen Entwicklung der letzten Jahre im Untersuchungsgebiet können der kostenlosen Internet-Datenbank GENESIS-Online<sup>3</sup> des LfStAD entnommen werden.

GENESIS-Online

2 Ausführliche Datenblätter nach einzelnen Prognosejahren und infrastrukturelevanten Altersgruppen für alle kreisfreien Städte und Landkreise sind im Beitragshett 536 „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024“ veröffentlicht.  
3 <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/login>

# INFLATION IN BAYERN LIEGT IM FEBRUAR 2026 BEI 1,9 PROZENT

*Verbraucherpreisindex steigt gegenüber dem Vormonat Januar 2026 um 0,2 Prozent*

Im Freistaat steigen die Verbraucherpreise im Februar 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,9 Prozent. Dabei kosten Nahrungsmittel 1,0 Prozent mehr. Energie kann im Vergleich zum Vorjahr hingegen um 2,9 Prozent günstiger bezogen werden.

Im Vergleich zum Vormonat Januar 2026 steigt der Verbraucherpreisindex im Februar 2026 um 0,2 Prozent. Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Vormonat um 0,2 Prozent günstiger. Die Preise für Heizöl steigen um 3,9 Prozent. Für Kraftstoffe müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im Februar 2026 im Vergleich zum Vormonat geringfügig weniger bezahlen (–0,2 Prozent). Der Preis für Strom sinkt spürbar gegenüber dem Januar 2026 (–1,2 Prozent).

## Inflationsrate im Februar

Die Inflationsrate, gemessen als Prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Februar 2026 bei 1,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat Januar 2026 steigt der Verbraucherpreisindex um 0,2 Prozent.

Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beläuft sich in diesem Monat auf 2,6 Prozent und liegt damit weiterhin über der Gesamtinflation. Gegenüber dem Vormonat Januar 2026 steigt die Kerninflation um 0,3 Prozent.

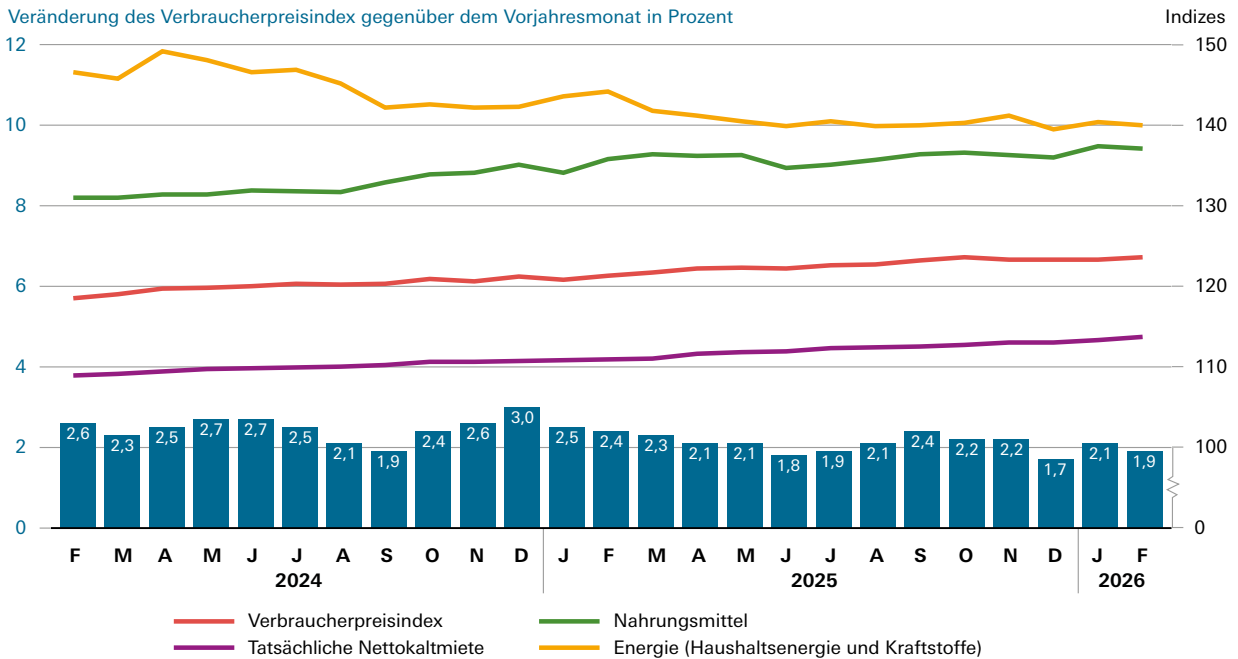
## Nahrungsmittel: Hohe Preissteigerungen bei Fleisch und Fleischwaren; Butter, Quark, Speisefette und Speiseöle sowie Olivenöl werden deutlich günstiger

Im Jahresvergleich steigen für Verbraucherinnen und Verbraucher im Februar 2026 die Preise für Nahrungsmittel um 1,0 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat Januar 2026 sinken die Preise um 0,2 Prozent. Fleisch und Fleischwaren (+4,8 Prozent) werden gegenüber dem Vorjahr deutlich teurer. Ebenso steigen die Preise im Vorjahresvergleich für Kaffee und Ähnliches (+15,5 Prozent), Brot und Brötchen (+3,1 Prozent) sowie Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+3,0 Prozent). Obst (+3,2 Prozent) wird gegenüber dem Vorjahr ebenfalls teurer, Gemüse hingegen um 0,4 Prozent günstiger. Wie schon in den Vormonaten sinken dagegen die Verbraucherpreise für Butter (–34,9 Prozent), Quark (–23,2 Prozent), Speisefette und Speiseöle (–19,2 Prozent) sowie Olivenöl (–10,0 Prozent) gegenüber dem Vorjahr spürbar. Hier macht sich ein so genannter Basiseffekt bemerkbar, da die Preise für diese Produkte im Vorjahresmonat zum Teil stark gestiegen waren.

## Heizöl, Strom und Erdgas im Vorjahresvergleich billiger; Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe werden seit mehreren Monaten teurer

Die Preise für Energie liegen im Februar 2026 um 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Strom (–6,0 Prozent) und Erdgas (–3,8 Prozent) können im Vorjahresvergleich deutlich günstiger bezogen

**Verbraucherpreisindex und Teilindizes für ausgewählte Güter in Bayern  
von Februar 2024 bis Februar 2026  
(2020 = 100)**



werden. Der Preis für Heizöl sinkt ebenfalls spürbar um 5,3 Prozent gegenüber Februar 2025. Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe werden dagegen deutlich teurer (+ 15,3 Prozent). Der Preis für Kraftstoffe ist im Februar 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (- 1,1 Prozent).

Tanken wird im Februar 2026 gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozent günstiger. Preissenkungen zeigen sich auch beim Strom (- 1,2 Prozent). Hier registrierten die Statistikerinnen und Statistiker bereits im Januar sinkende Preise, da seit Beginn des Jahres reduzierte Übertragungsnetzentgelte für Strom gelten. Die Preise für Heizöl steigen hingegen spürbar um 3,9 Prozent. Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe werden im Vormonatsvergleich um 3,6 Prozent teurer. Die steigenden Preise bei Brennholz, Holzpellets oder anderen festen Brennstoffen sind eine Entwicklung, die seit Juni 2025 anhält. Die Preise für Erdgas sind im Vormonatsvergleich unverändert.

**Wohnungsmieten – Preissteigerungen über der Entwicklung des Gesamtindex**

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sich die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten im Februar 2026 um 2,5 Prozent. Die Preissteigerung in diesem Bereich liegt damit über dem Niveau der allgemeinen Preisentwicklung.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Februar 2026 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Februar 2026 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter [www.statistik.bayern.de/statistik/preise\\_verdienste/preise](http://www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise)

# BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
		Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar

## Preise

### Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Gesamtindex	%	121,3	122,6	122,7	123,2	123,6	123,3	123,3	123,3	123,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	135,4	134,9	135,9	136,5	136,8	136,5	136,2	137,4	137,0
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	124,2	126,5	126,7	127,1	127,0	127,4	127,3	128,1	127,7
Bekleidung und Schuhe	%	106,9	105,8	106,0	112,2	114,4	114,4	112,1	106,0	108,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	118,0	118,6	118,7	118,7	119,0	119,2	119,1	119,0	119,1
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	118,8	120,0	119,3	119,5	119,5	119,2	119,4	120,1	120,0
Gesundheit	%	110,1	110,6	110,1	110,8	111,0	111,2	110,9	112,0	112,1
Verkehr	%	127,6	128,4	127,7	127,7	129,2	129,0	129,7	130,1	130,5
Post und Telekommunikation	%	98,6	98,3	98,3	98,5	98,5	98,2	98,3	98,5	99,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	114,9	119,4	119,9	119,3	119,6	116,8	117,2	115,4	116,2
Bildungswesen	%	137,4	138,6	138,6	146,1	146,2	146,2	146,3	147,2	147,2
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	127,5	132,5	132,5	132,7	131,4	130,9	131,0	130,9	131,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	125,2	127,8	128,2	128,7	129,4	129,3	129,6	130,6	130,8
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	121,2	125,0	125,2	125,4	125,9	124,7	125,6	125,1	125,8
Nettokaltmiete	%	110,9	112,3	112,4	112,5	112,7	113,0	113,0	113,3	113,7

### Preisindex für Bauwerke<sup>1</sup> (2021 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	128,9	.	131,5	.	.	132,3	.	.	...
davon Rohbauarbeiten	%	122,5	.	124,4	.	.	124,7	.	.	...
Ausbauarbeiten	%	134,0	.	137,2	.	.	138,3	.	.	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	127,4	.	130,2	.	.	130,6	.	.	...
Bürogebäude	%	130,9	.	133,8	.	.	134,7	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	130,5	.	133,4	.	.	134,1	.	.	...
Straßenbau	%	130,3	.	132,1	.	.	132,8	.	.	...

## Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

### Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Gesamtindex	%	120,8	122,2	122,3	122,6	123,0	122,7	122,7	122,8	123,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	135,7	136,2	136,6	136,8	136,8	136,8	136,5	137,7	137,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	124,4	126,9	127,0	127,4	127,2	127,7	127,9	128,5	128,6
Bekleidung und Schuhe	%	106,9	106,8	106,8	111,7	113,3	113,3	111,5	106,5	108,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	116,9	117,6	117,7	117,8	118,0	118,2	118,2	118,1	118,1
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	117,6	118,3	118,1	118,1	118,2	117,8	117,6	118,2	118,0
Gesundheitspflege	%	110,3	111,0	110,9	111,1	111,2	111,4	111,2	112,2	112,5
Verkehr	%	126,7	127,6	126,9	126,7	128,1	127,9	128,5	129,0	129,6
Post und Telekommunikation	%	98,7	98,4	98,3	98,5	98,5	98,3	98,3	98,5	99,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	115,1	119,7	120,3	119,7	120,0	117,3	117,8	115,9	116,7
Bildungswesen	%	118,5	119,3	118,7	121,7	121,9	122,0	122,1	123,8	123,9
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	129,4	132,6	132,8	133,2	133,0	132,6	132,9	133,0	133,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	124,7	127,5	127,9	128,3	128,8	128,7	129,0	130,2	130,6

noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

<sup>1</sup> Einschließlich Mehrwertsteuer.

Hinweis: Die Tabelle Verbraucherpreisindex Deutschland enthält im Mai 2025 einen nachträglich revidierten Wert.

noch: Preise	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland</b>										
Index der Einfuhrpreise <sup>1</sup> (2015 ≙ 100)	%	115,2	111,0	110,5	110,7	110,9	111,4	111,3	112,5	...
Ausfuhrpreise <sup>2</sup> (2015 ≙ 100)	%	116,3	115,3	115,2	115,2	115,4	115,6	115,5	116,5	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte <sup>2</sup> (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	128,0	126,0	125,4	125,3	125,4	125,4	125,1	124,4	123,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	116,5	116,3	115,8	115,7	115,8	115,9	116,3	117,4	117,8
Investitionsgüterproduzenten	%	117,4	118,0	118,1	118,2	118,4	118,4	118,5	119,2	119,4
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	127,0	129,2	129,1	129,1	128,3	127,7	127,3	127,0	126,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	119,0	120,0	120,0	120,1	120,2	120,3	120,4	121,3	121,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	128,3	130,7	130,6	130,6	129,7	128,9	128,4	127,9	127,5
Energie	%	152,5	143,1	141,6	141,2	141,8	142,1	140,4	135,9	133,4
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte <sup>2</sup> (2015 ≙ 100)	%	141,6p	145,2p	142,1p	139,9p	136,0p	132,4p	130,3p	127,3p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	136,8p	128,3p	121,4p	116,9p	116,2p	116,8p	118,2p	120,5p	...
Tierische Erzeugung	%	144,6	156,1	155,6	154,9	148,8	142,5p	138,2p	131,7p	...
Großhandelsverkaufspreise <sup>2</sup> (2021 ≙ 100)	%	118,1	117,6	116,9	117,1	117,5	117,9	117,7	118,8	119,5
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ...	%	129,1	130,7	130,4	130,6	130,6	130,4	129,8	130,1	130,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	126,2	117,9	112,9	114,2	115,9	118,3	115,1	118,5	121,6
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	123,1	123,9	123,9	124,4	124,7	125,0	124,6	124,7	124,9
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	129,9	131,0	131,1	131,5	131,5	131,3	130,9	131,5	131,7
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	131,2	132,3	132,5	132,9	132,8	132,6	132,2	132,9	133,0
Kraftfahrzeughandel	%	127,3	128,7	128,9	129,1	129,4	130,6	130,6	130,3	130,3

**Gewerbeanzeigen<sup>3</sup>**

Gewerbeanmeldungen	1 000	11,0	11,2	9,1	10,6	13,5	10,8	9,3	14,8	11,9
Gewerbeabmeldungen	1 000	8,4	8,3	7,1	7,9	10,3	8,4	11,6	11,8	8,0

**Produzierendes Gewerbe**

**Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>4</sup>**

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 826	3 931	3 928	3 921	3 914	3 912	3 909	3 806	...
Beschäftigte	1 000	1 181	1 175	1 172	1 179	1 176	1 176	1 171	1 167	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	385	383	381	383	381	380	378	372	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	596	588	587	591	591	592	590	595	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	31	30	30	30	30	30	30	29	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	168	172	172	173	172	172	171	168	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	144 219	155 364	119 341	145 036	152 376	142 259	121 638	134 788	...
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 085	6 746	5 770	5 841	5 739	7 578	6 038	6 192	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	33 346	41 292	32 727	40 959	40 076	41 377	41 060	32 542	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 193	8 809	7 353	8 621	8 893	8 487	7 476	7 695	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	19 550	26 354	20 091	26 242	25 262	27 344	28 069	19 682	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 365	4 756	4 177	4 742	4 565	4 232	4 246	3 991	...
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	19 790	24 688	19 405	24 083	23 416	24 557	24 576	19 190	...

**Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)<sup>4</sup>**

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	87,4	105,2	78,3	102,9	101,9	100,9	91,3	82,0	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	51,9	98,0	77,3	90,2	101,7	91,2	64,0	49,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	87,5	105,3	78,3	103,0	101,9	101,0	91,4	82,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	77,6	91,4	74,9	90,0	91,4	85,8	69,6	74,7	...
Investitionsgüterproduzenten	%	91,5	114,2	78,1	112,0	108,2	113,1	107,6	84,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,8	112,9	91,2	107,6	108,9	101,7	97,7	95,0	...
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisegewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar

**Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)<sup>1</sup>**

Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> insgesamt	%	90,1	87,8	66,2	109,5	95,7	96,7	102,7	82,3	...
Inland	%	82,9	83,1	65,6	96,9	93,2	107,3	89,9	77,5	...
Ausland	%	94,7	90,9	66,6	117,7	97,3	89,8	111,0	85,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	89,0	83,4	74,6	106,6	80,4	78,0	84,7	80,2	...
Investitionsgüterproduzenten	%	88,8	87,7	59,6	110,7	102,5	106,0	112,9	82,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	87,3	85,5	74,2	97,8	93,1	92,6	78,0	80,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	132,2	139,6	113,2	125,0	114,1	100,6	93,2	114,8	...

**Baugewerbe**

**Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3</sup>**

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	103	108	108	109	109	108	106	104	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 434	11 945	8 252	11 224	11 517	10 457	7 417	4 617	...
davon Wohnungsbau	1 000	1 734	3 408	2 210	3 216	3 215	2 920	2 184	1 422	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 275	4 260	3 112	3 992	4 194	3 820	2 753	2 034	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 426	4 277	2 930	4 016	4 109	3 716	2 480	1 161	...
Entgelte	Mill. Euro	364,1	473,7	445,5	456,1	469,5	574,2	455,9	366,6	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 052,5	2 255,0	1 967,4	2 179,3	2 401,6	2 496,4	2 393,9	1 022,1	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	246,4	535,3	430,6	488,8	529,6	529,6	582,8	222,3	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	514,9	930,8	868,4	966,5	1 069,7	1 074,8	1 072,7	502,4	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	291,2	789,0	668,4	723,9	802,3	891,9	738,4	297,5	...

Messzahlen (2021 = 100)

Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	96,0	115,8	121,3	122,5	105,3	95,4	108,5	97,7	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	69,0	90,9	75,1	73,8	74,7	80,1	81,8	64,2	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	119,3	136,3	155,3	149,2	122,4	131,6	139,1	143,0	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	96,3	117,0	128,2	139,6	115,9	70,2	100,4	79,8	...
darunter Straßenbau	Messzahl	71,2	113,8	82,9	121,4	90,9	54,2	81,8	70,9	...

**Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe<sup>4</sup>**

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	88	.	.	88	.	.	88	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 591	.	.	24 854	.	.	24 653	.	.
Entgelte	Mill. Euro	1 015,9	.	.	972,9	.	.	1 038,1	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	4 810,2	.	.	4 697,4	.	.	4 829,4	.	.

**Energie- und Wasserversorgung**

Betriebe	Anzahl	403	403	403	403	403	399	399	400	400
Beschäftigte	Anzahl	39 748	40 160	40 225	41 001	41 078	41 251	41 237	41 341	41 321
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 767	5 347	4 162	4 903	5 321	4 942	4 361	4 752	4 905
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	195	213	210	209	211	359	213	212	210
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 290,4	1 554,7	1 662,4	1 474,9	1 735,1	2 054,8	2 118,1	2 060,2	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 200,3	1 423,3	1 604,6	1 418,4	1 652,1	1 979,5	2 038,3	1 981,2	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	853,9	208,4	196,8	260,4	448,8	693,5	849,3	929,5	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 635,1	503,5	487,5	591,3	918,5	1 304,4	1 542,9	1 696,1	...

**Handwerk (Messzahlen)<sup>5</sup>**

Beschäftigte (Index) <sup>6</sup> (30.09.2020 = 100)	Messzahl	94,5	.	.	95,2p	.	.	93,5p	.	.
Umsatz <sup>7</sup> (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	131,4	.	.	119,3p	.	.	134,1p	.	.

**Bautätigkeit und Wohnungswesen**

**Baugenehmigungen<sup>8</sup>**

Wohngebäude <sup>9</sup> (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 218	1 506	1 417	1 384	1 356	1 179	1 209	1 358	1 447
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	870	1 268	1 192	1 120	1 164	1 015	1 023	1 108	1 210
Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	2 440	2 245	2 069	2 410	2 035	1 739	1 927	2 194	2 247
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 303	1 231	1 143	1 415	1 155	978	1 061	1 228	1 201
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	437	382	362	426	361	306	325	390	392
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	543	559	585	552	599	465	419	433	451
Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	3 748	3 533	6 503	3 285	4 329	3 116	4 252	3 649	3 317
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	924	796	1 653	939	1 204	917	782	1 186	842
Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	525	480	867	475	630	520	501	487	461
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 823	4 843	4 417	6 018	4 636	3 930	4 346	5 279	5 010
Wohnräume <sup>10</sup> insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 406	17 332	15 889	17 892	15 850	13 116	14 525	17 145	16 629

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen

(Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Außenhandel</b>										
<b>Einfuhr insgesamt (Generalhandel)<sup>1,2</sup></b> .....	Mill. Euro	18 038,4	20 824,4	16 114,8	20 361,9	21 259,0	20 186,1	18 299,9	17 377,2	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. Euro	1 208,0	1 307,1	1 150,7	1 240,0	1 345,8	1 300,7	1 215,3	1 166,5	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. Euro	16 160,4	18 521,2	14 070,3	18 040,7	18 780,4	17 981,5	16 126,9	15 908,2	...
davon Rohstoffe .....	Mill. Euro	636,8	702,3	708,0	728,6	730,0	700,1	702,5	579,3	...
Halbwaren .....	Mill. Euro	570,7	559,7	522,9	634,5	790,1	611,1	694,1	607,2	...
Fertigwaren .....	Mill. Euro	14 952,8	17 259,1	12 839,5	16 677,6	17 260,3	16 670,3	14 730,2	14 721,8	...
davon Vorerzeugnisse .....	Mill. Euro	1 095,5	1 207,3	905,5	1 113,7	1 087,4	1 063,2	847,4	1 033,1	...
Enderzeugnisse .....	Mill. Euro	13 857,3	16 051,9	11 934,0	15 564,0	16 172,9	15 607,2	13 882,8	13 688,7	...
darunter aus <sup>3</sup>										
Europa .....	Mill. Euro	11 120,1	13 215,7	9 432,7	12 843,3	13 771,7	12 638,9	11 073,2	10 432,6	...
darunter aus EU-Ländern <sup>4</sup> insgesamt .....	Mill. Euro	9 459,7	11 549,3	8 106,9	11 170,8	11 945,4	10 919,8	9 552,5	8 826,5	...
darunter aus Belgien .....	Mill. Euro	305,6	347,4	280,2	340,8	317,3	302,1	288,9	268,2	...
Bulgarien .....	Mill. Euro	92,3	112,0	81,2	104,7	108,7	93,8	76,9	84,9	...
Dänemark .....	Mill. Euro	79,4	85,8	68,2	87,7	87,1	86,2	76,5	71,0	...
Finnland .....	Mill. Euro	55,9	68,6	55,5	63,6	76,8	69,9	57,3	60,3	...
Frankreich .....	Mill. Euro	579,8	688,4	494,4	631,5	714,6	635,9	661,3	811,6	...
Griechenland .....	Mill. Euro	53,5	83,9	52,2	70,7	66,4	63,2	67,0	58,1	...
Irland .....	Mill. Euro	245,6	233,8	256,2	275,8	272,4	379,5	149,2	371,1	...
Italien .....	Mill. Euro	1 050,3	1 335,5	854,2	1 232,2	1 318,7	1 237,4	1 109,4	962,3	...
Luxemburg .....	Mill. Euro	18,0	29,7	17,8	30,8	35,7	27,8	33,7	29,2	...
Niederlande .....	Mill. Euro	717,4	878,5	748,8	863,9	949,1	860,5	798,1	639,4	...
Österreich .....	Mill. Euro	1 417,6	1 728,8	1 271,7	1 627,0	1 891,7	1 581,1	1 561,3	1 220,6	...
Polen .....	Mill. Euro	1 007,1	1 277,6	862,3	1 230,5	1 287,0	1 266,5	1 036,0	916,0	...
Portugal .....	Mill. Euro	146,8	152,6	119,8	157,5	158,4	139,4	121,3	130,9	...
Rumänien .....	Mill. Euro	354,3	423,7	281,7	410,0	411,0	400,1	299,8	283,4	...
Schweden .....	Mill. Euro	139,5	148,9	119,3	165,4	178,9	157,7	139,1	132,2	...
Slowakei .....	Mill. Euro	444,3	476,8	310,7	497,6	575,0	487,4	421,1	290,6	...
Slowenien .....	Mill. Euro	129,2	133,4	89,9	137,2	145,5	128,5	106,7	101,4	...
Spanien .....	Mill. Euro	437,5	523,2	314,4	479,3	532,9	499,8	471,3	393,2	...
Tschechien .....	Mill. Euro	1 194,3	1 506,3	1 015,7	1 472,7	1 592,1	1 419,9	1 230,4	1 155,2	...
Ungarn .....	Mill. Euro	858,5	1 135,0	694,4	1 119,5	1 069,2	925,7	718,9	724,6	...
Vereinigtes Königreich .....	Mill. Euro	341,1	419,2	317,5	396,6	425,2	396,3	370,5	378,3	...
Russische Föderation .....	Mill. Euro	6,5	9,3	4,9	4,6	7,1	6,9	5,5	7,7	...
Afrika .....	Mill. Euro	489,1	448,1	521,1	520,0	491,0	477,3	439,5	568,7	...
darunter aus Südafrika .....	Mill. Euro	86,8	135,0	170,7	192,0	146,4	126,2	169,6	154,7	...
Amerika .....	Mill. Euro	1 217,6	1 365,4	1 173,3	1 282,7	1 209,0	1 215,0	1 149,7	1 093,2	...
darunter aus den USA .....	Mill. Euro	912,4	1 067,7	927,7	1 032,4	934,5	938,2	867,9	823,4	...
Asien .....	Mill. Euro	5 171,7	5 744,4	4 946,4	5 665,7	5 733,8	5 808,1	5 591,0	5 251,6	...
darunter aus der Volksrepublik China .....	Mill. Euro	2 763,7	2 931,9	2 438,1	2 920,6	2 989,3	3 060,5	2 845,8	2 641,0	...
Japan .....	Mill. Euro	277,4	283,3	249,6	260,5	263,7	272,9	224,8	229,2	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. Euro	39,9	50,9	41,3	50,2	53,4	46,8	46,6	31,1	...
<b>Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)<sup>1,2</sup></b> .....	Mill. Euro	17 404,8	20 660,2	14 591,4	19 738,1	20 609,8	19 210,7	17 705,1	16 556,7	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. Euro	1 079,1	1 195,5	1 065,1	1 141,3	1 176,5	1 069,6	1 022,4	1 023,4	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. Euro	15 559,4	18 646,6	12 777,5	17 688,5	18 492,0	17 374,1	15 850,2	14 965,7	...
davon Rohstoffe .....	Mill. Euro	105,6	135,2	107,3	130,8	127,5	140,8	135,0	118,2	...
Halbwaren .....	Mill. Euro	688,3	740,5	632,5	776,7	884,5	802,8	753,5	829,3	...
Fertigwaren .....	Mill. Euro	14 765,4	17 770,9	12 037,7	16 781,0	17 480,0	16 430,4	14 961,7	14 018,2	...
davon Vorerzeugnisse .....	Mill. Euro	1 180,3	1 180,9	973,9	1 158,5	1 166,2	1 086,2	881,3	1 077,8	...
Enderzeugnisse .....	Mill. Euro	13 585,1	16 590,0	11 063,8	15 622,5	16 313,8	15 344,2	14 080,4	12 940,4	...
davon nach										
Europa .....	Mill. Euro	11 505,5	13 463,1	9 631,4	13 250,7	14 152,2	13 306,2	11 813,7	11 347,5	...
darunter in EU-Länder <sup>4</sup> insgesamt .....	Mill. Euro	9 274,7	10 703,6	7 798,4	10 961,2	11 612,2	10 675,1	9 753,4	9 355,8	...
darunter nach Belgien .....	Mill. Euro	554,1	559,3	415,4	584,7	617,7	589,8	572,5	515,4	...
Bulgarien .....	Mill. Euro	67,0	78,5	65,5	84,8	84,4	73,8	66,1	65,0	...
Dänemark .....	Mill. Euro	165,3	201,5	154,4	179,3	227,8	199,8	183,0	149,9	...
Finnland .....	Mill. Euro	111,0	123,4	139,8	128,7	141,7	122,4	114,0	106,1	...
Frankreich .....	Mill. Euro	1 107,5	1 381,4	886,7	1 443,0	1 499,3	1 328,1	1 261,8	1 186,3	...
Griechenland .....	Mill. Euro	84,6	100,2	67,5	86,1	86,9	75,8	83,3	65,7	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Irland .....	Mill. Euro	101,4	85,0	84,9	91,8	83,2	78,5	95,1	75,1	...
Italien .....	Mill. Euro	1 182,0	1 362,0	788,5	1 386,9	1 429,4	1 388,7	1 215,5	1 198,4	...
Luxemburg .....	Mill. Euro	46,2	65,5	44,7	76,4	71,5	53,1	83,0	52,9	...
Niederlande .....	Mill. Euro	734,8	812,6	658,2	910,0	892,4	826,4	821,3	736,1	...
Österreich .....	Mill. Euro	1 391,2	1 597,0	1 200,1	1 538,0	1 669,6	1 507,9	1 388,6	1 376,6	...
Polen .....	Mill. Euro	958,3	1 075,0	853,0	1 136,5	1 391,8	1 255,9	1 064,0	1 052,4	...
Portugal .....	Mill. Euro	134,8	179,1	109,5	149,9	160,2	139,4	121,5	130,7	...
Rumänien .....	Mill. Euro	270,2	305,2	251,3	304,4	312,0	265,7	236,7	240,6	...
Schweden .....	Mill. Euro	247,4	285,3	236,1	319,0	312,4	272,2	237,6	232,5	...
Slowakei .....	Mill. Euro	234,9	224,5	208,2	247,5	275,4	237,6	203,8	215,0	...
Slowenien .....	Mill. Euro	86,7	92,9	67,7	93,4	92,1	83,6	70,4	78,2	...
Spanien .....	Mill. Euro	604,8	826,0	427,6	765,4	777,9	767,1	767,9	627,0	...
Tschechien .....	Mill. Euro	622,2	655,6	597,8	754,8	802,9	770,7	646,0	699,7	...
Ungarn .....	Mill. Euro	389,1	464,4	368,4	472,5	430,3	429,1	352,2	371,1	...
Vereinigtes Königreich .....	Mill. Euro	981,6	1 164,7	629,2	953,7	1 015,6	986,2	983,0	820,0	...
Russische Föderation .....	Mill. Euro	49,4	70,4	62,4	37,8	62,7	70,6	27,9	41,4	...
Afrika .....	Mill. Euro	242,4	294,0	331,7	289,6	259,7	250,8	271,4	289,8	...
darunter nach Südafrika .....	Mill. Euro	77,4	98,5	74,0	67,4	64,1	50,7	52,9	64,7	...
Amerika .....	Mill. Euro	2 846,9	3 330,9	1 965,4	2 853,7	2 990,6	2 460,7	2 401,5	2 324,5	...
darunter in die USA .....	Mill. Euro	2 229,8	2 563,6	1 400,9	2 187,3	2 291,5	1 867,0	1 791,2	1 776,9	...
Asien .....	Mill. Euro	2 661,1	3 358,5	2 525,7	3 180,0	3 015,0	3 026,2	3 045,5	2 389,7	...
darunter in die Volksrepublik China .....	Mill. Euro	879,7	1 361,0	952,7	1 301,4	1 126,3	1 256,6	1 323,1	897,6	...
nach Japan .....	Mill. Euro	246,1	287,4	194,4	233,1	240,1	207,3	200,0	220,7	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. Euro	148,9	213,7	137,2	164,2	192,2	166,8	173,0	205,2	...
<b>Großhandel (2015 = 100)<sup>1</sup></b>										
Index der Großhandelsumsätze nominal .....	Messzahl	164,9	173,7	147,9	174,4	177,6	165,1	168,6	...	...
Index der Großhandelsumsätze real .....	Messzahl	136,0	139,4	118,9	141,3	142,5	133,7	138,5	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel .....	Messzahl	103,8	102,8	103,8	104,3	104,4	103,6	103,1	...	...
<b>Einzelhandel (2015 = 100)<sup>2</sup></b>										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal .....	Messzahl	194,4	179,8	156,2	166,9	183,2	186,8	204,4	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>3</sup> .....	Messzahl	162,2	153,1	140,4	142,7	158,6	145,5	168,7	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>3</sup> .....	Messzahl	158,2	151,4	134,5	136,5	143,9	134,1	160,5	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>3</sup> .....	Messzahl	180,4	190,8	167,1	175,6	193,3	177,9	194,2	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel <sup>3</sup> .....	Messzahl	155,2	152,5	137,5	147,5	159,9	150,0	163,3	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	Messzahl	366,5	321,8	260,2	291,1	323,9	371,9	392,9	...	...
Index der Einzelhandelsumsätze real .....	Messzahl	160,5	147,9	128,1	136,6	149,4	154,3	169,1	...	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel .....	Messzahl	106,9	105,1	104,7	105,7	105,8	106,4	105,7	...	...
<b>Kfz-Handel (2015 = 100)<sup>4</sup></b>										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal .....	Messzahl	134,9	163,3	132,3	151,6	170,2	159,7	143,3	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real .....	Messzahl	100,2	120,4	97,5	111,8	125,3	116,4	103,9	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel .....	Messzahl	108,8	109,9	109,7	112,3	112,5	112,3	111,4	...	...
<b>Gastgewerbe (2015 = 100)</b>										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal .....	Messzahl	132,9	157,5	150,6	154,0	148,0	124,5	134,7	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis .....	Messzahl	135,9	167,6	164,8	188,7	173,4	128,1	140,6	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe .....	Messzahl	212,9	236,3	169,1	198,8	233,4	202,7	216,4	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen .....	Messzahl	136,4	154,0	149,7	131,7	132,0	122,9	135,9	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe .....	Messzahl	134,3	150,2	146,1	131,8	130,9	120,8	133,9	...	...
Kantinen und Caterer .....	Messzahl	138,7	161,2	113,6	149,0	155,5	154,9	142,9	...	...
Index der Gastgewerbeumsätze real .....	Messzahl	95,7	110,6	105,7	106,2	102,9	86,7	93,8	...	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe .....	Messzahl	103,0	107,5	107,1	105,8	104,1	100,9	101,2	...	...
<b>Tourismus<sup>5</sup></b>										
Gästeankünfte .....	1 000	2 359	4 687	4 554	4 016	3 829	2 716	2 907	2 287	2 530
darunter Auslands Gäste .....	1 000	574	1 264	1 143	972	817	579	790	520	621
Gästeübernachtungen .....	1 000	5 909	11 642	12 148	10 185	9 477	6 413	7 000	5 789	6 312
darunter Auslands Gäste .....	1 000	1 254	2 545	2 351	2 077	1 782	1 284	1 710	1 125	1 324

1 Einschließlich Handelsvermittlung.  
2 Einschließlich Tankstellen.  
3 In Verkaufsräumen.  
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.  
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

# ZAHLENSPIEGEL

	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar

## Verkehr

### Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt <sup>1</sup> .....	Anzahl	49 895	72 659	49 804	60 518	69 089	62 681	57 859	48 629	56 062
darunter Krafträder <sup>2</sup> .....	Anzahl	2 524	4 678	3 140	2 971	1 923	978	889	1 544	2 919
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ..	Anzahl	42 095	60 632	41 465	51 462	60 306	55 053	51 137	42 618	47 993
Lastkraftwagen .....	Anzahl	3 796	5 488	3 924	4 594	5 435	5 151	4 350	3 060	3 642
Zugmaschinen .....	Anzahl	1 138	1 408	911	1 110	1 114	992	951	1 007	1 172
sonstige Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	229	310	255	279	223	383	307	284	228
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) <sup>3</sup> .....	1 000	353 244	.	.	328 583	.	.	347 782	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ..	1 000	287 607	.	.	273 458	.	.	286 129	.	.
private Unternehmen .....	1 000	65 637	.	.	55 125	.	.	61 653	.	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt <sup>4</sup> .....	Anzahl	29 102	38 208	31 274	32 924	36 058	32 612	30 509	31 072	...
davon Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	2 869	5 967	5 264	4 653	4 062	3 377	2 904	2 514	...
mit nur Sachschaden .....	Anzahl	26 233	32 241	26 010	28 271	31 996	29 235	27 605	28 558	...
Getötete Personen <sup>5</sup> .....	Anzahl	33	48	54	51	42	41	33	22	...
Verletzte Personen .....	Anzahl	3 772	7 297	6 554	5 659	5 118	4 307	3 845	3 367	...

### Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft .....	1 000	1192	2110	2131	2253	2083	1665	1542	1389	1285
Abgang .....	1 000	1214	2167	2255	2090	2088	1586	1626	1287	1308
Flughafen Nürnberg Ankunft .....	1 000	100	217	256	260	265	164	134	126	111
Abgang .....	1 000	108	239	270	239	241	143	155	102	118
Flughafen Memmingen Ankunft .....	1 000	100	159	194	189	184	128	133	131	115
Abgang .....	1 000	102	180	193	167	174	118	157	110	116

### Eisenbahnverkehr<sup>6</sup>

Güterempfang .....	1 000 t	1979	2 570	2 251	2 274	2 323	2 267	1 908	...	...
Güterversand .....	1 000 t	1928	2 324	2 045	2 178	2 220	2 172	1 841	...	...

### Binnenschifffahrt<sup>7</sup>

Güterempfang insgesamt .....	1 000 t	196	261	265	255	242	234	199	...	...
davon auf dem Main .....	1 000 t	90	122	108	105	120	107	76	...	...
auf der Donau .....	1 000 t	105	139	157	150	122	127	123	...	...
Güterversand insgesamt .....	1 000 t	158	200	225	227	214	226	179	...	...
davon auf dem Main .....	1 000 t	82	115	121	125	106	116	96	...	...
auf der Donau .....	1 000 t	76	86	104	102	108	110	83	...	...

## Geld und Kredit

### Kredite und Einlagen<sup>8,9</sup>

Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>10</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen <sup>11</sup> ..	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte <sup>12</sup> ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>13</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unternehmen u. Privatpersonen <sup>11</sup> ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte <sup>12</sup> ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>14</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unternehmen u. Privatpersonen <sup>11</sup> ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte <sup>12</sup> ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.

3 Vorläufige Ergebnisse.

4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.

5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende.

7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.

8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

9 Stand am Monatsende.

10 Ohne Treuhandkredite.

11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.

12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.

13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

14 Laufzeiten über 5 Jahre.

# ZAHLENSPIEGEL

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Einlagen von Nichtbanken insgesamt <sup>1</sup> (Monatsende) ....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen <sup>2</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
von öffentlichen Haushalten .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter bei Sparkassen .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
bei Kreditbanken .....	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.

## Zahlungsschwierigkeiten

Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	1 126	1 357	1 230	1 140	1 324	1 191	1 291	1 195	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	114	138	115	94	116	136	121	125	...
davon Unternehmen .....	Anzahl	276	286	280	241	306	241	291	282	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	85	110	84	68	86	93	88	91	...
Verbraucher .....	Anzahl	531	690	607	571	663	589	654	585	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	1	4	2	1	1	0	2	4	...
ehemals selbstständig Tätige .....	Anzahl	274	325	291	275	294	297	287	282	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	22	14	15	14	14	27	21	23	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe .....	Anzahl	45	56	52	53	61	64	59	46	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	6	10	14	11	15	16	10	7	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt .....	1 000 Euro	3 619 642	415 948	321 571	327 440	551 700	303 326	1 242 933	509 411	...
davon Unternehmen .....	1 000 Euro	3 533 198	312 221	227 607	225 920	451 388	208 366	1 091 471	412 003	...
Verbraucher .....	1 000 Euro	30 843	41 064	34 850	38 031	36 250	32 648	42 271	37 147	...
ehemals selbstständig Tätige .....	1 000 Euro	51 876	58 759	55 204	60 466	55 456	48 792	103 386	52 674	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe .....	1 000 Euro	3 726	3 903	3 911	3 023	8 605	13 520	5 805	7 586	...

## Verdienste

Bruttomonatsverdienste <sup>3</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ....	Euro	4 836	.	.	.	.	.	...	.	.
Männer .....	Euro	5 059	.	.	.	.	.	...	.	.
Frauen .....	Euro	4 325	.	.	.	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 1 <sup>4</sup> .....	Euro	3 086	.	.	.	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 2 <sup>4</sup> .....	Euro	3 937	.	.	.	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 3 <sup>4</sup> .....	Euro	5 557	.	.	.	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 4 <sup>4</sup> .....	Euro	7 460	.	.	.	.	.	...	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	Euro	3 414	.	.	.	.	.	...	.	.
Produzierendes Gewerbe .....	Euro	4 801	.	.	.	.	.	...	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Euro	4 054	.	.	.	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe .....	Euro	4 957	.	.	.	.	.	...	.	.
Energieversorgung .....	Euro	5 509	.	.	.	.	.	...	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	Euro	3 987	.	.	.	.	.	...	.	.
Baugewerbe .....	Euro	4 233	.	.	.	.	.	...	.	.
Dienstleistungsbereich .....	Euro	4 867	.	.	.	.	.	...	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 418	.	.	.	.	.	...	.	.
Verkehr und Lagerei .....	Euro	3 765	.	.	.	.	.	...	.	.
Gastgewerbe .....	Euro	3 095	.	.	.	.	.	...	.	.
Information und Kommunikation .....	Euro	6 396	.	.	.	.	.	...	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Euro	6 116	.	.	.	.	.	...	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Euro	4 443	.	.	.	.	.	...	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Euro	5 893	.	.	.	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Euro	3 842	.	.	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	5 133	.	.	.	.	.	...	.	.
Erziehung und Unterricht .....	Euro	5 852	.	.	.	.	.	...	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Euro	4 620	.	.	.	.	.	...	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Euro	4 489	.	.	.	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Euro	4 105	.	.	.	.	.	...	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.

4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtungen<sup>1</sup></b>										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel) .....	1 000	359,0	372,3	338,2	399,9	409,0	377,5	380,9	373,0	341,6
darunter Rinder .....	1 000	55,0	64,9	51,1	64,8	71,8	62,6	58,8	63,6	54,3
darunter Kälber <sup>2</sup> .....	1 000	0,7	0,5	0,4	0,6	0,7	0,7	1,0	0,6	0,6
Jungrinder <sup>3</sup> .....	1 000	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Schweine .....	1 000	296,2	300,1	280,6	327,0	328,3	306,3	312,5	303,3	280,1
Schafe .....	1 000	7,5	6,7	5,9	7,3	8,2	8,0	9,0	5,8	6,8
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000	357,8	371,8	337,8	399,1	407,9	375,6	379,2	371,3	340,4
darunter Rinder .....	1 000	54,7	64,8	50,9	64,5	71,5	62,2	58,4	63,3	53,9
darunter Kälber <sup>2</sup> .....	1 000	0,7	0,5	0,4	0,6	0,6	0,6	1,0	0,6	0,5
Jungrinder <sup>3</sup> .....	1 000	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Schweine .....	1 000	295,2	300,0	280,5	326,8	327,8	305,2	310,7	302,0	279,3
Schafe .....	1 000	7,3	6,6	5,8	7,1	7,9	7,6	8,7	5,6	6,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>4</sup>										
Rinder .....	kg	306,6	305,9	298,4	305,2	312,6	306,1	309,7	317,8	309,5
darunter Kälber <sup>2</sup> .....	kg	156,9	160,4	162,3	159,9	160,6	159,1	156,8	158,9	162,3
Jungrinder <sup>3</sup> .....	kg	161,9	183,9	208,9	210,6	189,4	211,4	182,5	179,8	171,8
Schweine .....	kg	98,2	96,8	96,9	97,6	98,3	98,1	97,1	98,4	97,8
Gesamtschlachtgewicht <sup>5</sup>										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	49,1	52,4	45,4	55,2	58,1	52,6	51,8	53,4	47,5
darunter Rinder .....	1 000 t	20,1	23,6	18,4	23,5	25,9	22,6	21,5	23,8	20,1
darunter Kälber <sup>2</sup> .....	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Jungrinder <sup>3</sup> .....	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine .....	1 000 t	28,8	28,7	26,8	31,5	32,0	29,7	30,0	29,7	27,3
Schafe .....	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000 t	48,8	52,3	45,3	55,1	57,9	52,4	51,6	53,2	47,3
darunter Rinder .....	1 000 t	20,0	23,6	18,3	23,4	25,8	22,5	21,4	23,5	19,9
darunter Kälber <sup>2</sup> .....	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Jungrinder <sup>3</sup> .....	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine .....	1 000 t	28,6	28,6	26,8	31,5	31,7	29,7	29,8	29,6	27,2
Schafe .....	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
<b>Geflügel</b>										
Hennenhaltungsplätze <sup>6</sup> .....	1 000	4 962	4 966	4 869	4 969	4 969	4 977	4 986	4 987	4 986
Legehennenbestand <sup>6</sup> .....	1 000	4 089	4 022	3 992	4 096	4 116	4 176	4 166	4 121	4 185
Konsumeier <sup>6</sup> .....	1 000	94 204	101382	94843	98144	102225	102687	105627	100269	98329
Geflügelfleisch <sup>7</sup> .....	1 000 t	14,2	16,3	...	15,4	16,4	14,4	15,7	...	...
<b>Getreideanlieferungen<sup>8,9</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	1,2	6,6	4,2	1,5	0,9	0,0	1,6	2,3	...
Weizen .....	1 000 t	12,5	25,6	31,0	11,2	4,0	14,2	15,6	13,6	...
Gerste .....	1 000 t	5,0	23,3	11,8	4,6	...	5,7	5,1	4,2	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	...	...	1,8	2,3	3,7	...	...	...	...
<b>Vermahlung von Getreide<sup>8,9</sup></b>										
Getreide insgesamt .....	1 000 t	112,8	116,6	108,3	112,0	121,7	114,7	112,1	106,6	...
darunter Roggen und -gemenge .....	1 000 t	8,7	9,0	8,7	8,3	9,3	8,4	9,3	8,2	...
Weizen und -gemenge .....	1 000 t	104,1	107,6	99,6	103,7	112,3	106,3	102,8	98,4	...
<b>Vorräte in zweiter Hand<sup>8,9</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	50,3	32,7	49,3	52,6	48,4	43,6	39,1	36,0	...
Weizen .....	1 000 t	648,9	319,4	690,5	730,7	662,3	617,7	614,3	589,4	...
Gerste .....	1 000 t	311,1	352,6	426,2	442,1	416,9	401,2	381,6	349,1	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	16,8	21,2	34,8	37,8	38,0	37,1	37,7	35,9	...
Mais .....	1 000 t	140,7	37,2	29,9	23,8	161,9	197,3	184,8	174,3	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.  
2 Höchstens 8 Monate alt.  
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.  
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.  
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.  
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.  
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.  
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.  
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Bierabsatz</b>										
Bierabsatz insgesamt .....	1 000 hl	1 487r	2 375	1 809	1 934	1 736	1 512	1 733	1 421	1 534
davon Bier der Steuerklassen bis 10 .....	1 000 hl	109	249	128	124	92	88	93	94	93
11 bis 13 .....	1 000 hl	1 346r	2 106	1 660	1 785	1 608	1 397	1 614	1 301	1 404
14 oder darüber .....	1 000 hl	32	20	21	25	37	27	25	25	37
darunter Ausfuhr zusammen .....	1 000 hl	372	630	463	427	391	349	354	308	401
davon in EU-Länder .....	1 000 hl	209	450	314	289	244	221	228	208	255
in Drittländer .....	1 000 hl	163	180	148	138	147	129	126	100	146

**Bevölkerung und Erwerbstätigkeit**

Bevölkerungsstand <sup>1</sup> .....	1 000	13 229	13 248	13 246	13 255	13 262	13 261	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen <sup>2</sup> .....	Anzahl	2 705	6 586	7 014	6 729	5 633	2 815	...	...	...
je 10 000 Einwohner .....	Anzahl	2,0	5,0	5,3	5,1	4,2	2,1	...	...	...
Lebendgeborene <sup>3</sup> .....	Anzahl	8 738	10 303	10 137	9 813	9 225	8 018	...	...	...
je 10 000 Einwohner .....	Anzahl	6,6	7,8	7,7	7,4	7,0	6,0	...	...	...
Gestorbene <sup>4</sup> .....	Anzahl	12 268	10 891	10 996	10 505	12 141	11 898	...	...	...
je 10 000 Einwohner .....	Anzahl	9,3	8,2	8,3	7,9	9,2	9,0	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene .....	Anzahl	32	23	25	32	23	13	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	3,7	2,2	2,5	3,3	2,5	1,6	...	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene .....	Anzahl	22	14	16	20	17	4	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	2,5	1,4	1,6	2,0	1,8	0,5	...	...	...
Überschuss .....										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 3 530	- 588	- 859	- 692	- 2 916	- 3 880	...	...	...
je 10 000 Einwohner .....	Anzahl	- 2,7	- 0,4	- 0,6	- 0,5	- 2,2	- 2,9	...	...	...
Totgeborene <sup>3</sup> .....	Anzahl	34	32	44	50	31	34	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>2</sup></b>										
Zuzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	44065	31 729	33 066	43 784	39 618	...	...	...	...
darunter aus dem Ausland .....	Anzahl	30395	21 780	21 436	29 202	26 548	...	...	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	31243	29 490	34 552	32 713	28 499	...	...	...	...
darunter in das Ausland .....	Anzahl	19217	20 474	23 256	20 537	17 110	...	...	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern .....	Anzahl	13670	9 949	11 630	14 582	13 070	...	...	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer .....	Anzahl	12026	9 017	11 296	12 176	11 391	...	...	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) .....	Anzahl	12820	2 239	- 1 486	11 071	11 117	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5</sup> .....	Anzahl	51315	44 573	51 173	52 615	45 800	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>6</sup></b>										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort .....	1 000	6 026	.	.	6 016	.	.	...	.	.
Frauen .....	1 000	2 776	.	.	2 780	.	.	...	.	.
Ausländer <sup>7</sup> .....	1 000	1 152	.	.	1 172	.	.	...	.	.
Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	1 781	.	.	1 823	.	.	...	.	.
darunter Frauen .....	1 000	1 394	.	.	1 415	.	.	...	.	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	35	.	.	35	.	.	...	.	.
B-F Produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 853	.	.	1 824	.	.	...	.	.
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	1 000	1 501	.	.	1 472	.	.	...	.	.
C Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	1 411	.	.	1 379	.	.	...	.	.
F Baugewerbe .....	1 000	352	.	.	352	.	.	...	.	.
G-U Dienstleistungsbereiche .....	1 000	4 137	.	.	4 156	.	.	...	.	.
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	1 000	1 291	.	.	1 283	.	.	...	.	.
J Information und Kommunikation .....	1 000	278	.	.	276	.	.	...	.	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	1 000	182	.	.	186	.	.	...	.	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen .....	1 000	42	.	.	43	.	.	...	.	.
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister .....	1 000	802	.	.	792	.	.	...	.	.
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen .....	1 000	1 357	.	.	1 388	.	.	...	.	.
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	1 000	186	.	.	188	.	.	...	.	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.  
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.  
3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.  
4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.  
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.  
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.  
7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahresmonat	2025						2026	
			Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Arbeitslose .....	1 000	326,5	312,0	326,9	324,2	307,7	305,3	310,8	344,8	341,1
darunter Frauen .....	1 000	140,1	141,9	150,5	150,3	140,9	139,1	138,9	148,8	146,1
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>1</sup> .....	%	4,2	4,0	4,2	4,2	3,9	3,9	4,0	4,4	4,4
Frauen .....	%	3,8	3,9	4,1	4,1	3,8	3,8	3,8	4,0	4,0
Männer .....	%	4,5	4,1	4,3	4,2	4,0	4,0	4,2	4,7	4,7
Ausländer <sup>2</sup> .....	%	9,8	8,6	9,0	9,0	8,5	8,5	8,6	9,5	9,4
Jugendliche .....	%	3,6	3,7	4,5	4,3	3,5	3,4	3,4	3,7	3,9
Kurzarbeiter .....	1 000	116,6	49,0	37,6	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen <sup>3</sup> .....	1 000	114,7	110,1	112,0	110,9	109,5	109,4	107,5	101,1	103,3

**Öffentliche Sozialleistungen**

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

**Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)<sup>4</sup>**

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I .....	1 000	152,1	159,1	166,7	164,7	157,1	159,2	167,3	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	146,9	153,4	160,6	158,2	151,5	153,7	161,9	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I <sup>5</sup> .....	Mill. Euro	400,0	357,4	365,6	381,7	377,1	370,6	371,9	413,8	453,3

**Steuern**

**Gemeinschaftsteuern**

darunter Steuern vom Einkommen .....	Mill. Euro	5 054,0	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Lohnsteuer .....	Mill. Euro	4 380,2	...	...	...	...	...	...	...	...
veranlagte Einkommensteuer .....	Mill. Euro	248,5	...	...	...	...	...	...	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	Mill. Euro	280,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Abgeltungsteuer .....	Mill. Euro	60,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer .....	Mill. Euro	84,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) .....	Mill. Euro	2 508,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Landesteuern</b> .....	Mill. Euro	325,8	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Erbschaftsteuer .....	Mill. Euro	125,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer .....	Mill. Euro	162,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Biersteuer .....	Mill. Euro	13,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gemeindesteuern</b> <sup>6, 7, 8</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
darunter Grundsteuer A .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Grundsteuer B .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Gewerbesteuer (brutto) .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.

**Steuereinnahmen des Bundes**

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>9, 10</sup> .....	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>9, 11</sup> .....	Mill. Euro	118,7	...	...	...	...	...	...	...	...

**Steuereinnahmen des Landes**

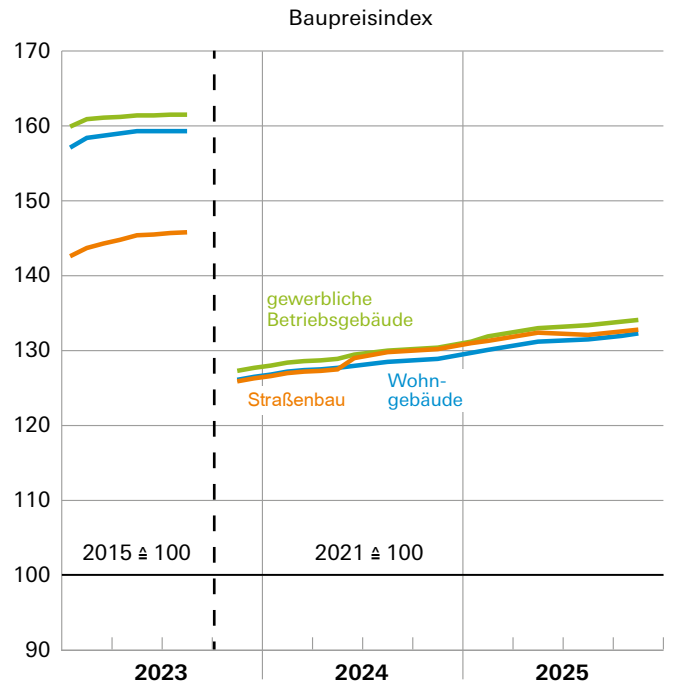
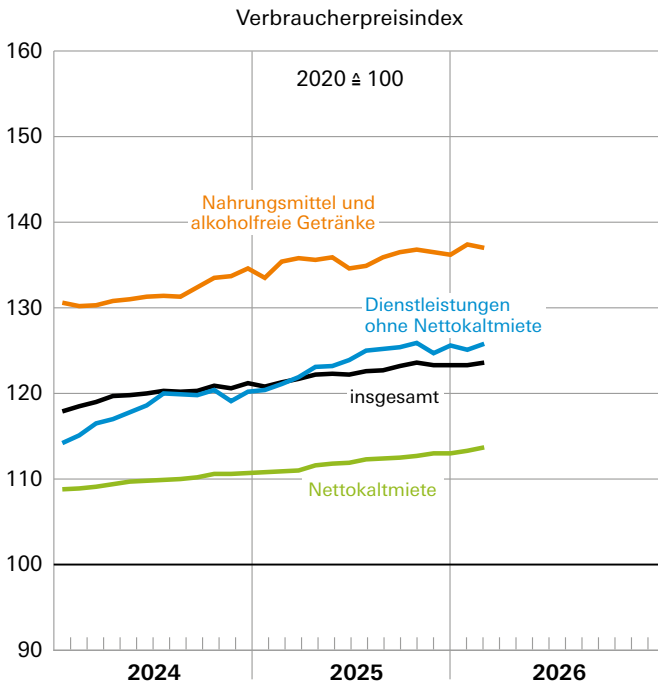
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>9, 10</sup> .....	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>9, 11, 12</sup> .....	Mill. Euro	162,0	...	...	...	...	...	...	...	...

**Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv<sup>7, 8, 9</sup>**

darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer <sup>8, 13</sup> .....	Mill. Euro	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Gewerbesteuer (netto) <sup>6, 14</sup> .....	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.

- 1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
- 2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
- 3 Ohne geförderte Stellen.
- 4 Daten nach Revision.
- 5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
- 6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
- 7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
- 8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
- 9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
- 10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
- 13 Einschließlich Zinsabschlag.
- 14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

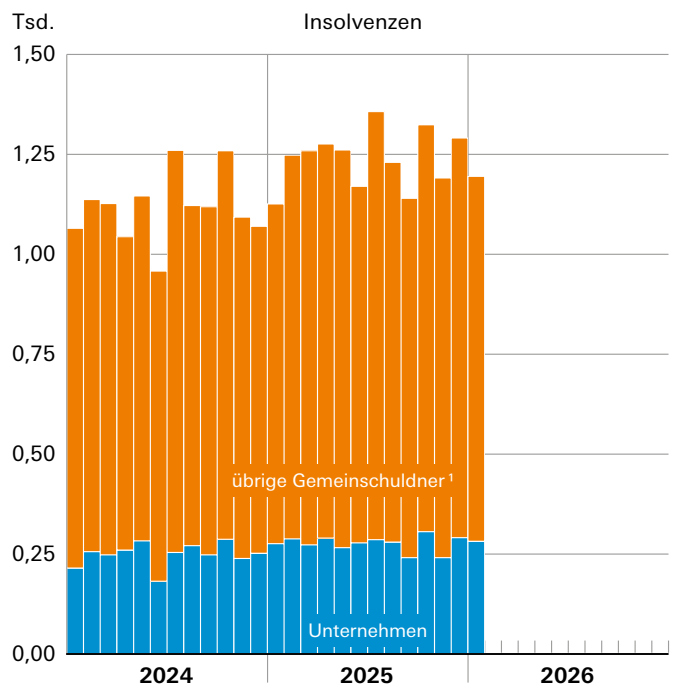
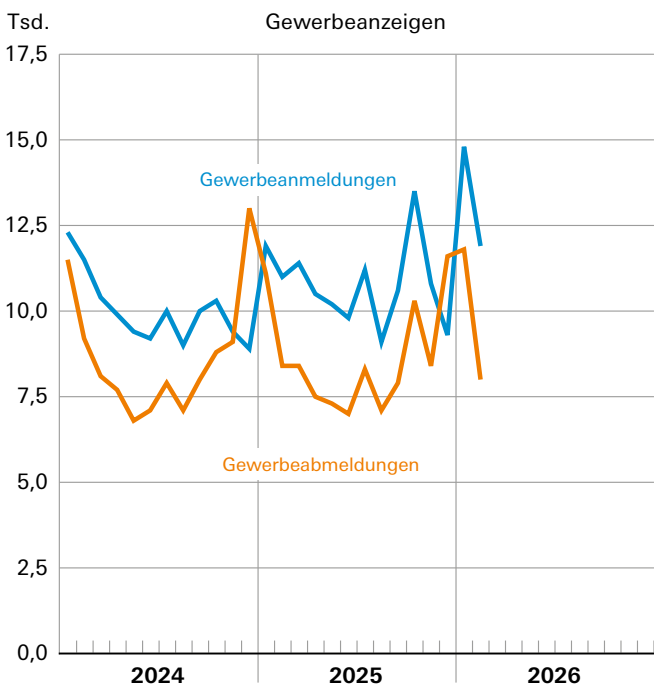
Preise



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>

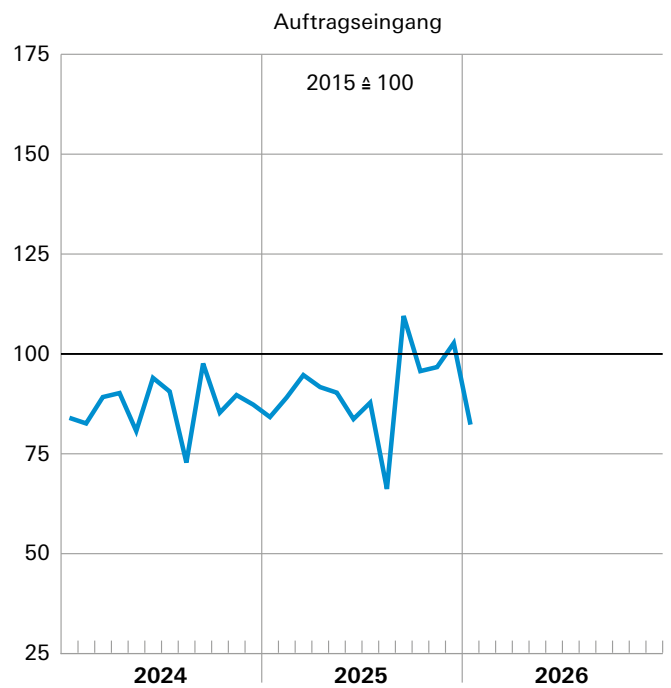
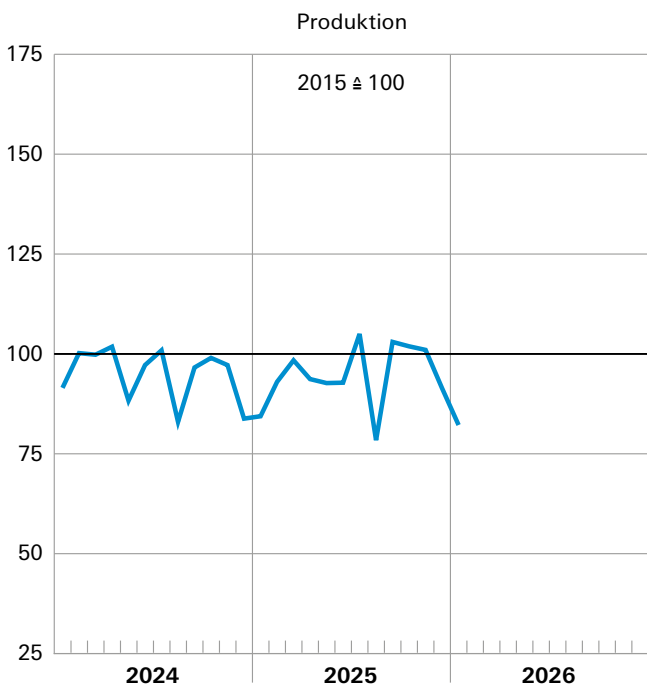
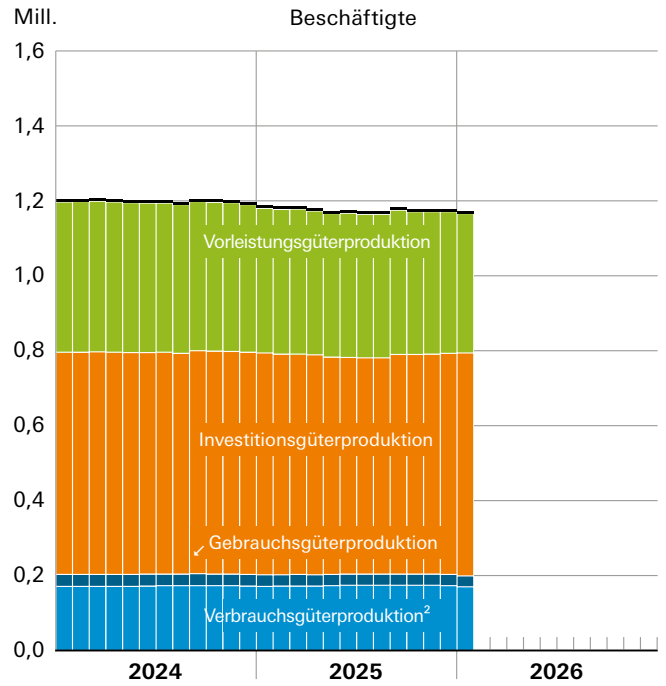
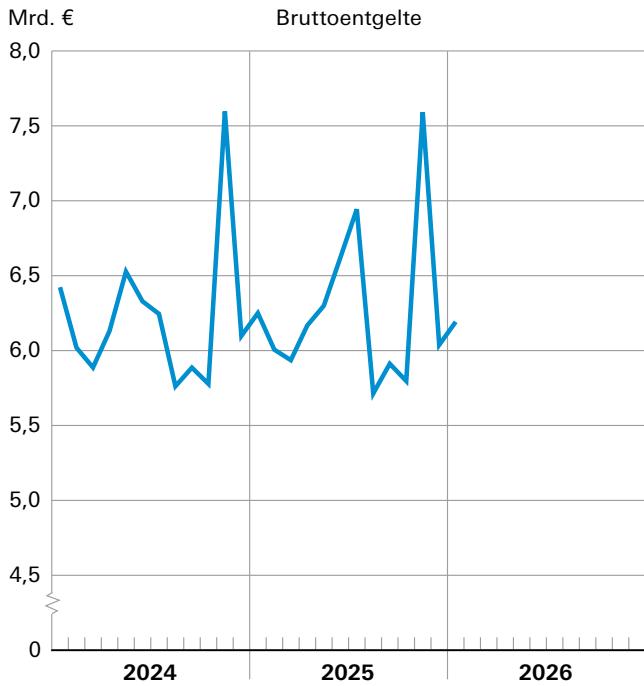


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

**Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024:** Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

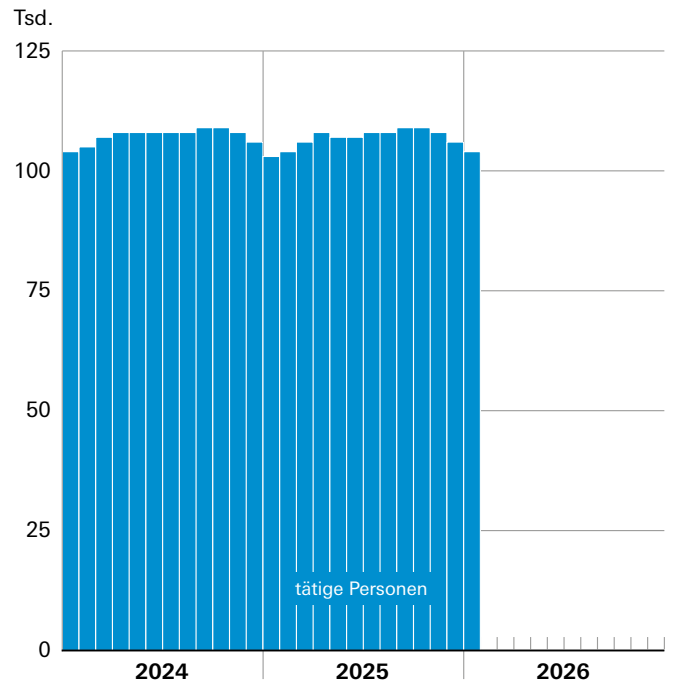
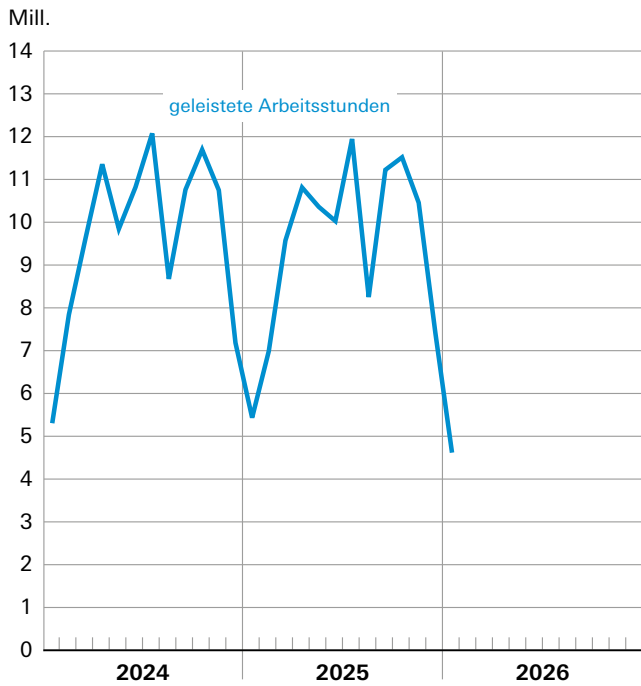
Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

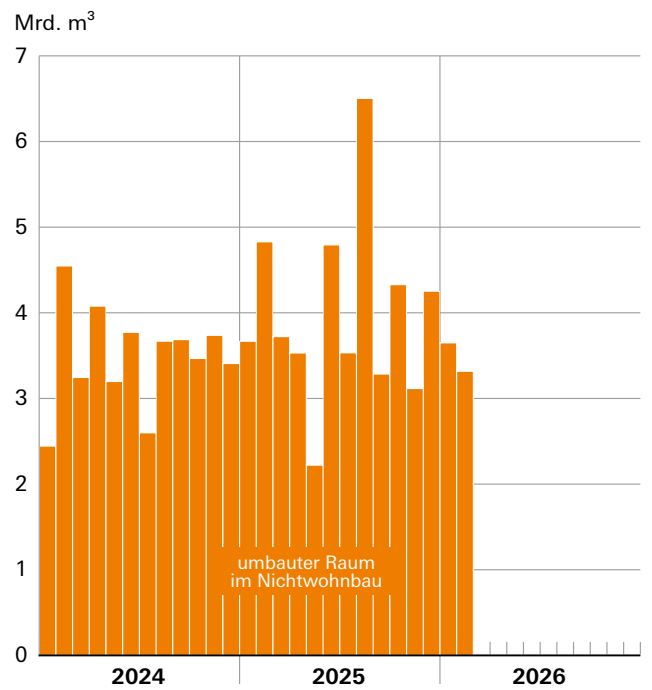
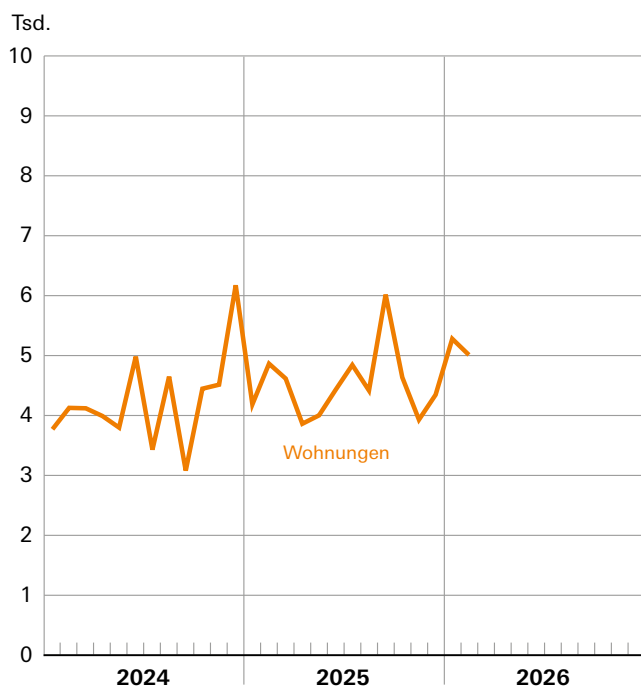
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

### Bauhauptgewerbe



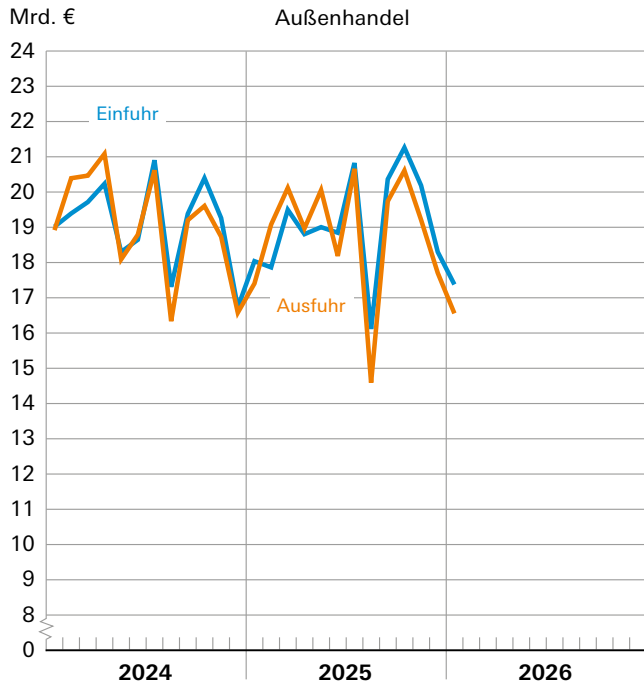
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

### Baugenehmigungen

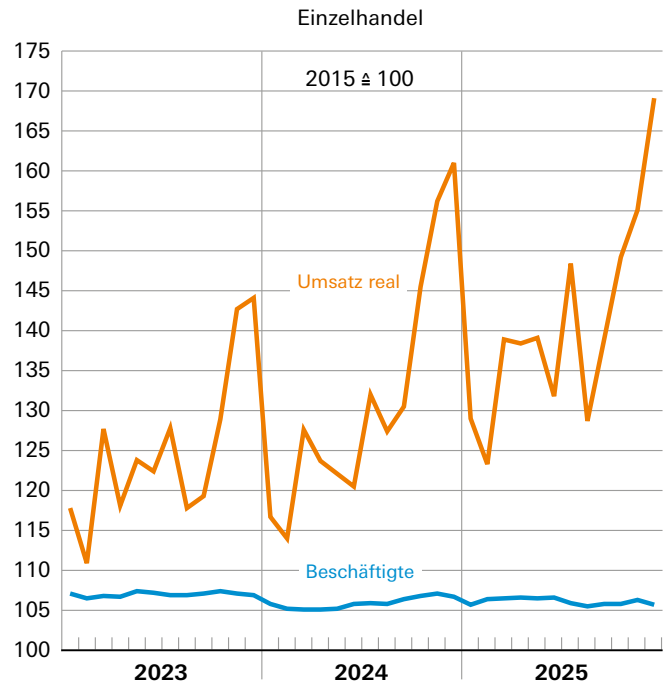


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

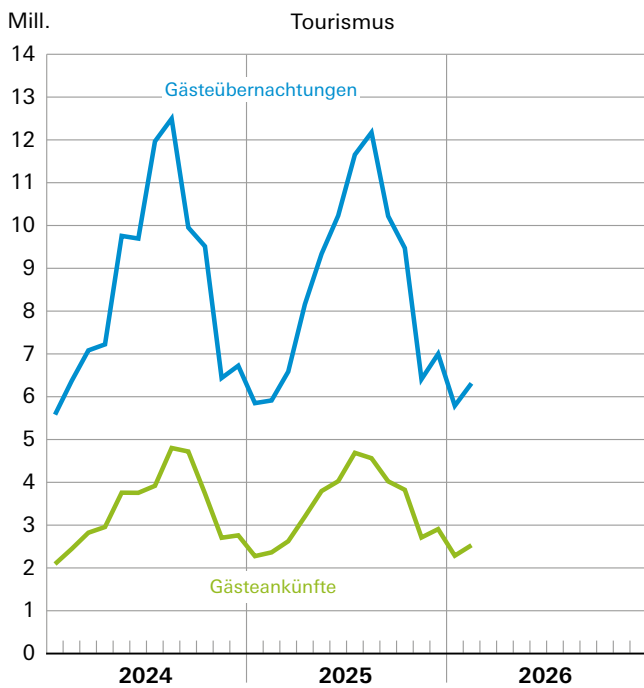
Handel und Gastgewerbe



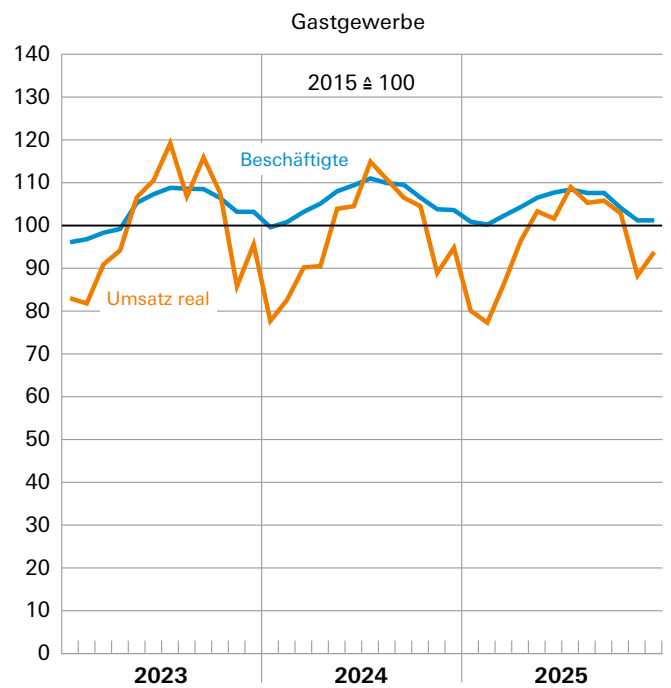
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

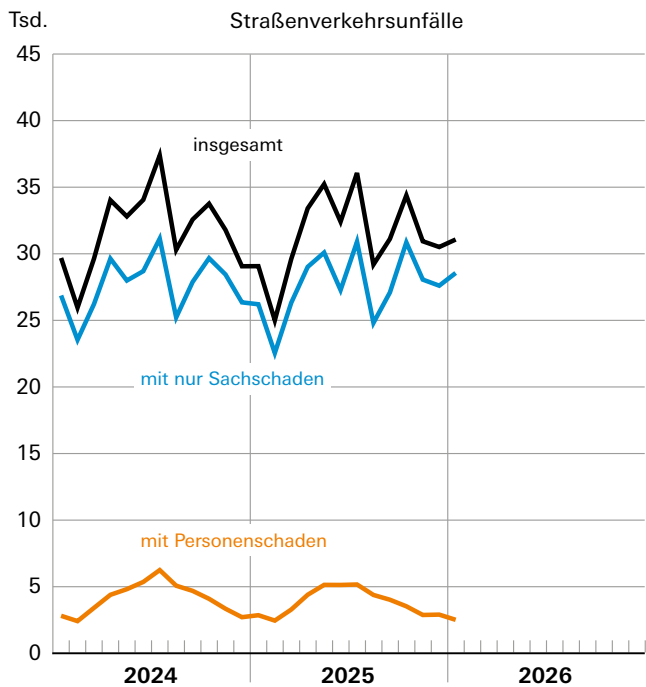


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

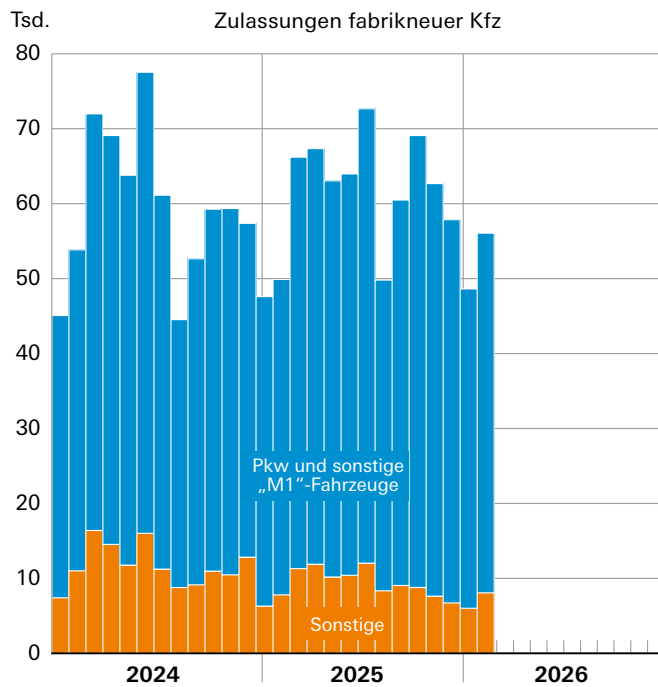


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

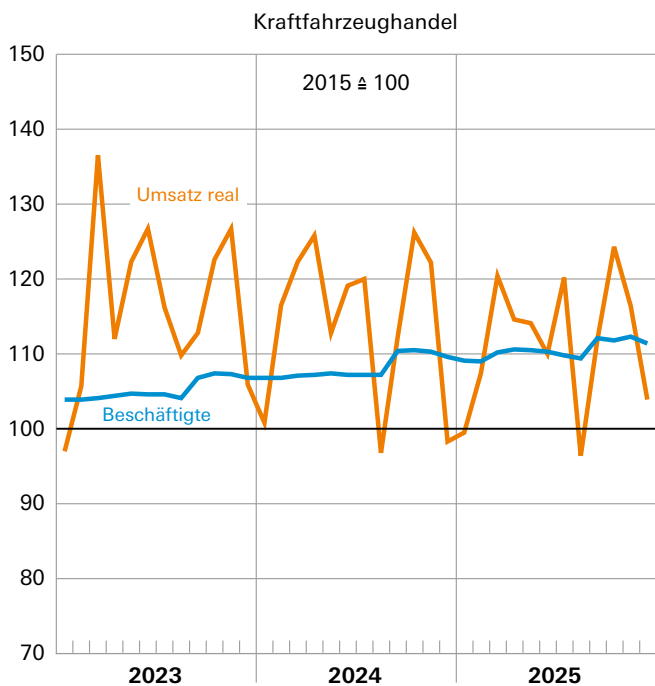
**Verkehr**



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

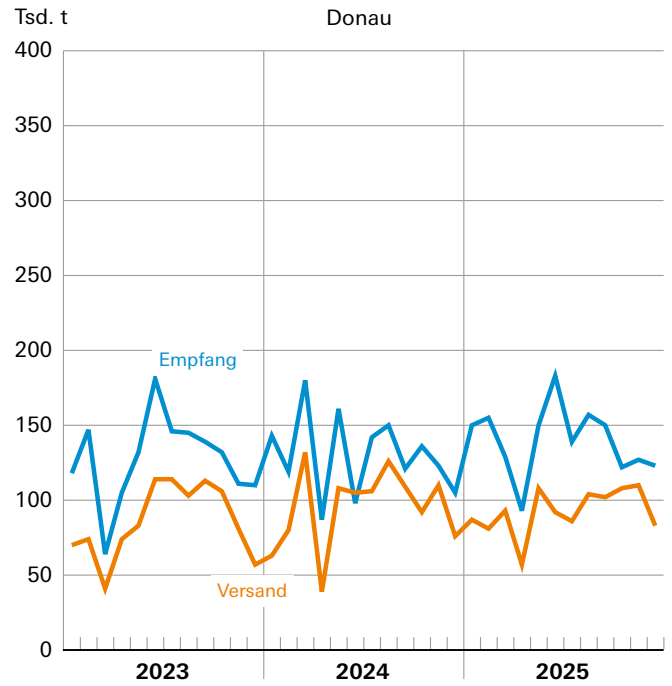
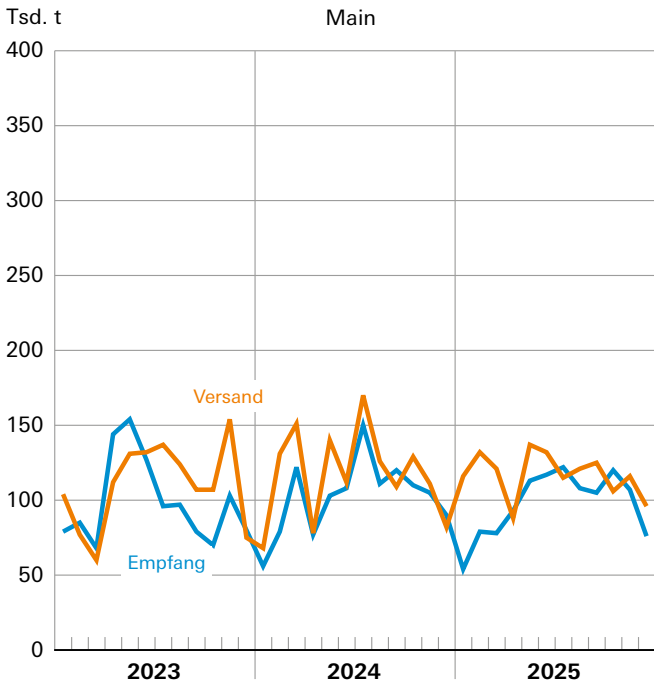


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>

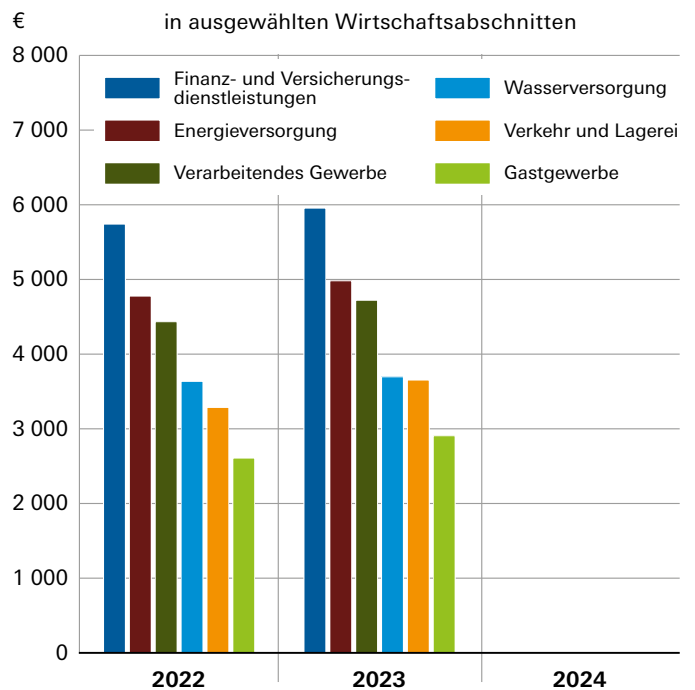
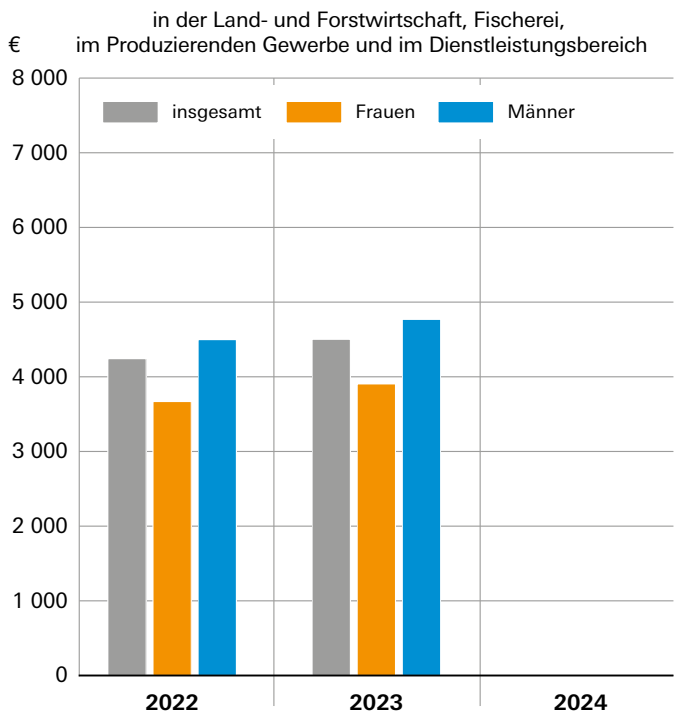


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

**Binnenschifffahrt**



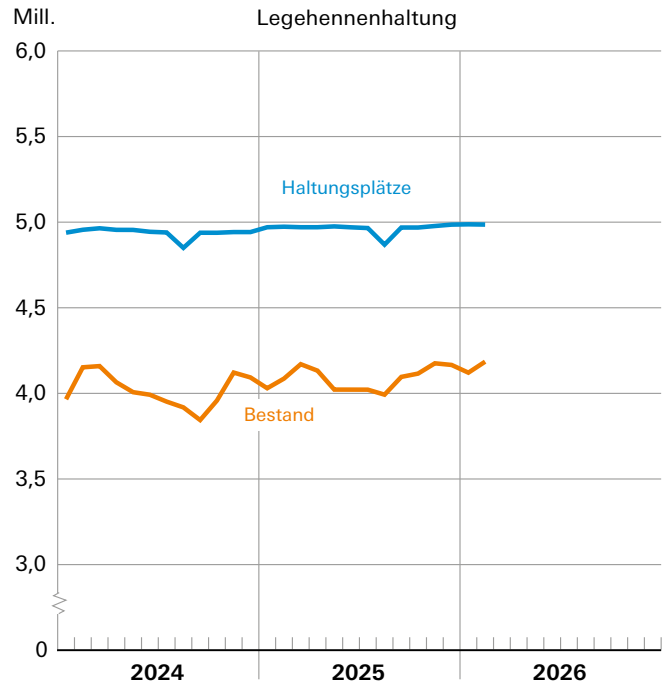
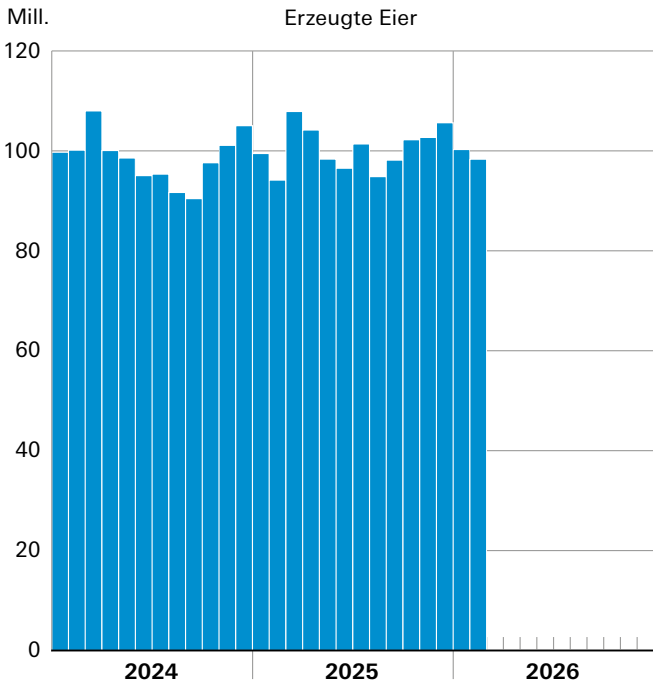
**Bruttomonatsverdienste<sup>1</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer**



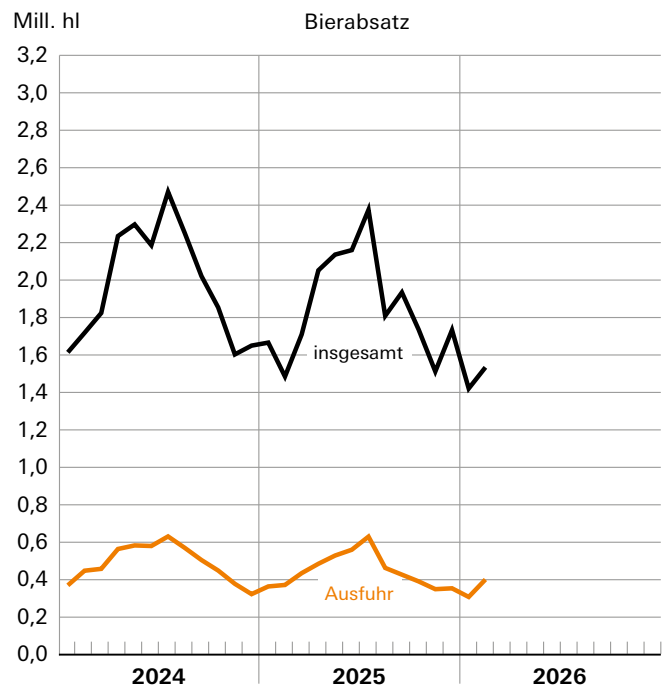
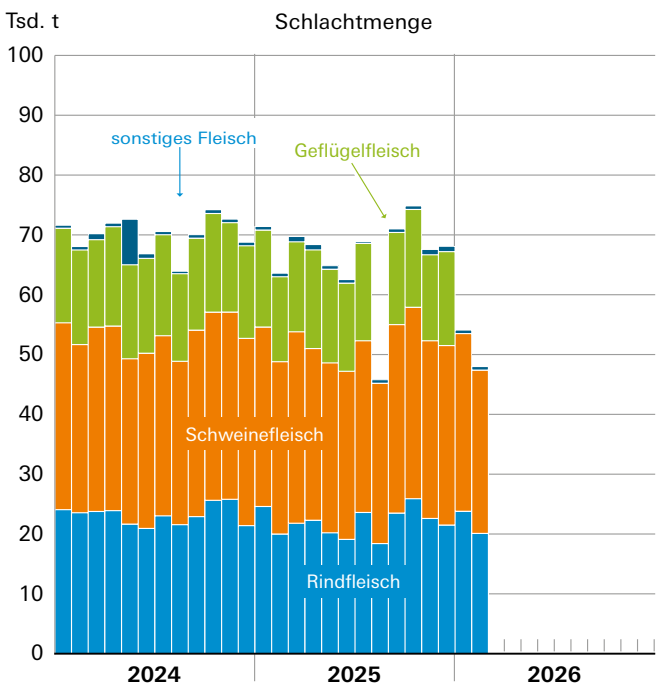
Weitere Informationen und Statistiken  
zum Thema Verdienste unter:  
<http://q.bayern.de/verdienste>

<sup>1</sup> Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

**Landwirtschaft**



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



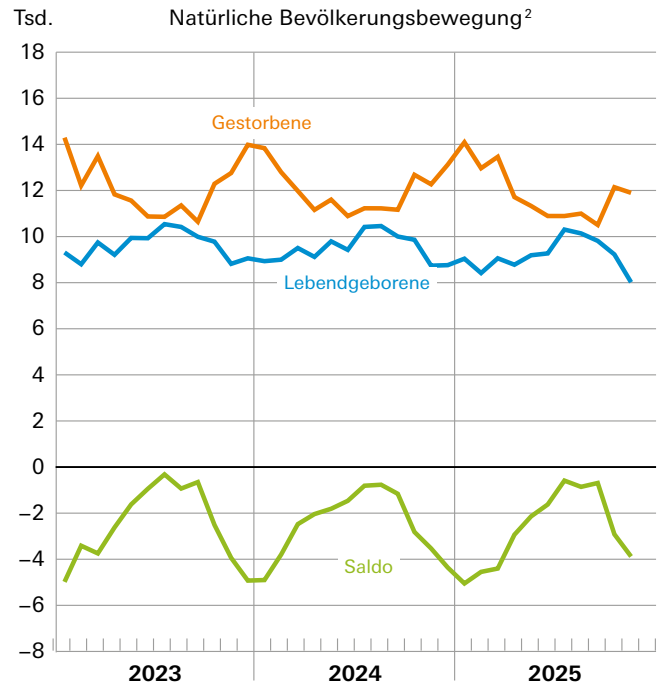
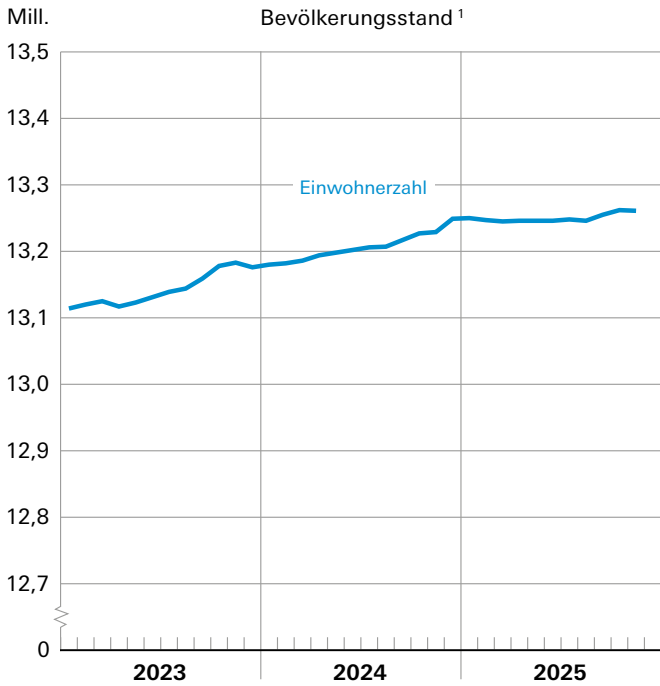
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

1 Für Geflügelfleisch lagen bei Veröffentlichung noch keine Werte für die Monate Januar und Februar 2026 vor.

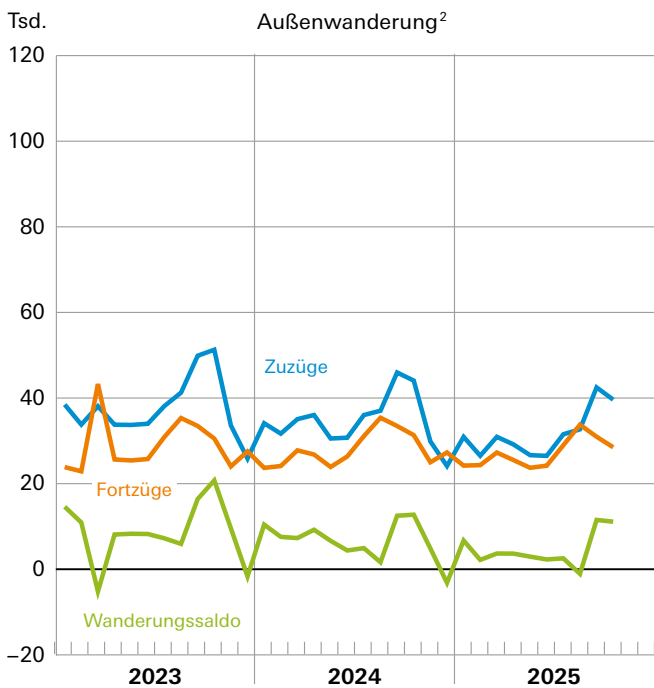
**Bevölkerung**



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>

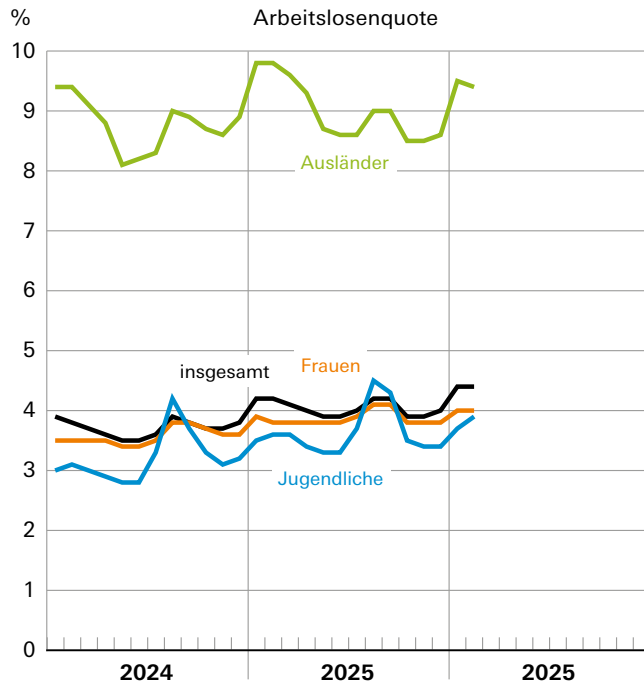
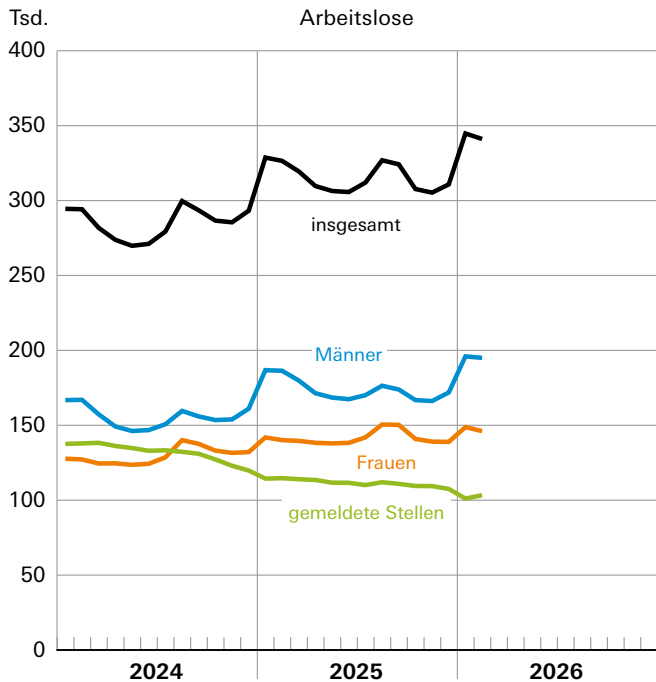


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

1 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 31.05.2022: Stichtag des Zensus 2022.

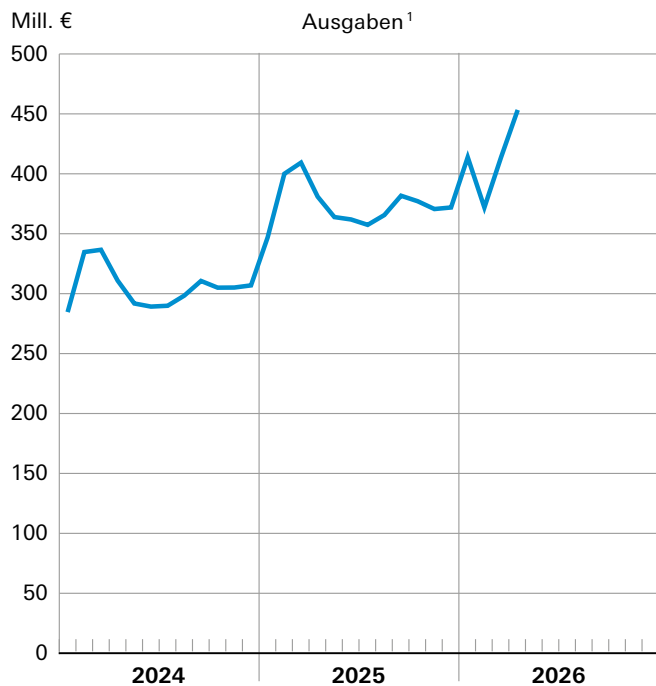
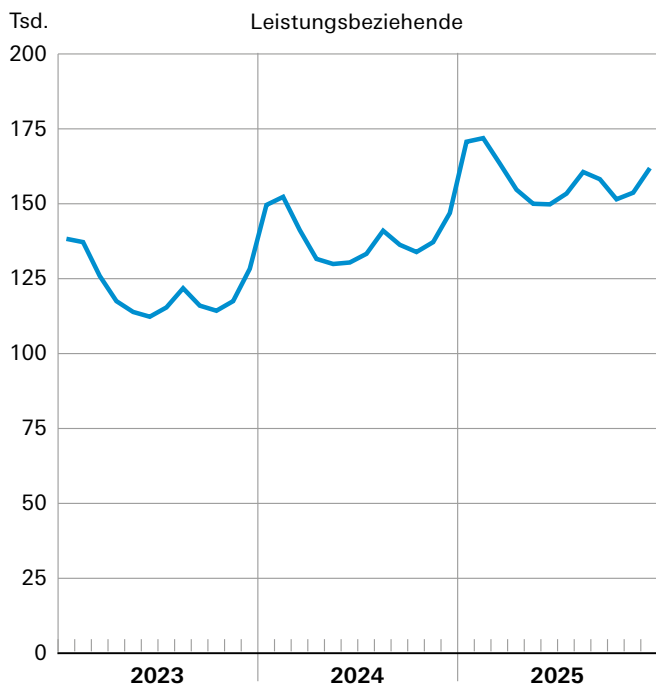
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

**Arbeitsmarkt**



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

**Arbeitslosengeld I**



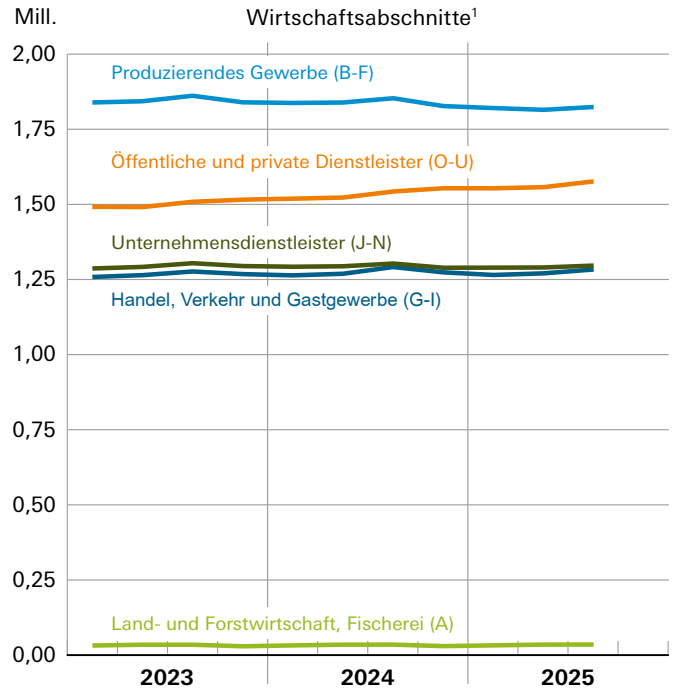
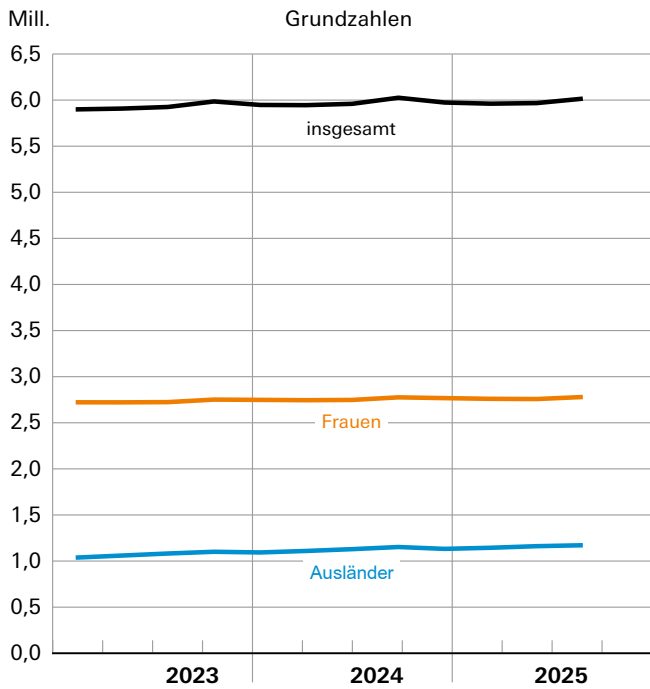
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



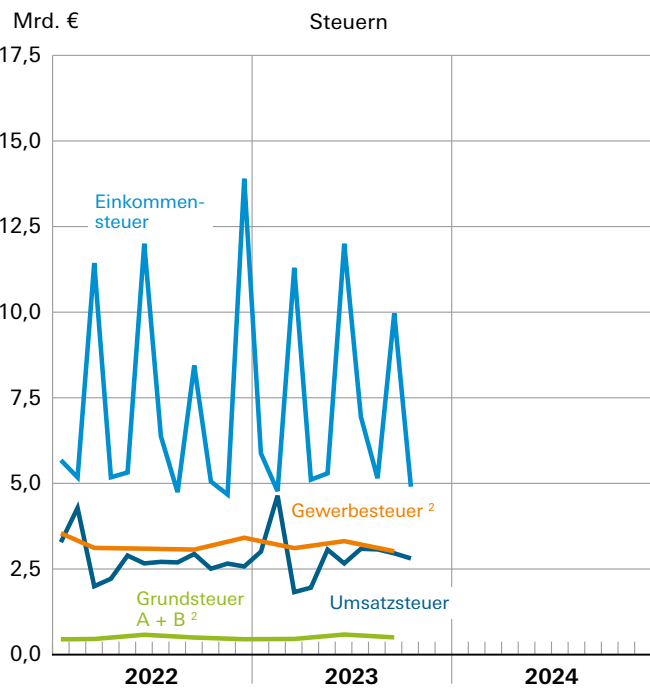
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

# STATISTIK KOMMUNAL FÜR BAYERN

Die Ergebnisse in „Statistik kommunal“ stammen direkt aus der GENESIS-Online-Datenbank des Landesamts.

Jährlich werden für den gesamten Freistaat, jeden der 7 Regierungsbezirke und 71 Landkreise sowie jede der 25 kreisfreien Städte und 2031 kreisangehörigen Gemeinden fundierte Regionalprofile erstellt – bestehend aus einer Vielzahl von spezifischen Daten in 33 Tabellen und 21 Graphiken. Zusätzlich lassen Zeitreihen über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte Entwicklungen erkennen.

Kostenloser Download unter:

[https://s.bayern.de/statistik\\_kommunal](https://s.bayern.de/statistik_kommunal)



Bayerisches Landesamt für  
Statistik



# NEUERSCHEINUNGEN

## STATISTISCHE BERICHTE

### Bevölkerung

- Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2024
- Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2023
- Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2022
- Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2021
- Sterbefallmonitoring in Bayern von Januar 2020 bis Januar 2026
- Sterbefallmonitoring in Bayern von Januar 2020 bis Dezember 2025

### Bildung

- Berufliche Schulen in Bayern 2023

### Rechtspflege

- Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2025

### Wahlen

- Kommunalwahlen in Bayern am 8. März 2026 Ergebnisse der Schnellmeldungen Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Wahl der Landräte
- Kommunalwahlen in Bayern am 8. März 2026 Ergebnisse der Schnellmeldungen der Stichwahlen am 22. März 2026 Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Wahl der Landräte
- Kommunalwahlen in Bayern am 8. März 2026 Ergebnisse der Schnellmeldungen Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten Wahl der Kreistage in den Landkreisen Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in den kreisangehörigen Gemeinden

### Land- und Forstwirtschaft

- Hopfenernte in Bayern 2025
- Anbau von Gemüse, Erdbeeren und Strauchbeeren in Bayern 2025

### Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

- Gewerbeanzeigen in Bayern 2025
- Insolvenzverfahren in Bayern 2025

### Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2026 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2026 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2026 Basisjahr 2021

### Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Januar 2026
- Bauhauptgewerbe in Bayern 2025
- Baugewerbe in Bayern im 4. Quartal 2025

### Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2026
- Baugenehmigungen in Bayern 2025

### Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Januar 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Dezember 2025
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2026

### Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im Januar 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Januar 2026

### Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Dezember 2025

### Öffentliche Finanzen

- Kommunal финанzen in Bayern Rechnungsergebnisse 2024
- Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2025 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik

### Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Februar 2026 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Februar 2026

### Verdienste

- Verdienstindizes in Bayern im 4. Quartal 2025



Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter [www.statistik.bayern.de/produkte](http://www.statistik.bayern.de/produkte)

## ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

– nichts vorhanden oder keine Veränderung

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an

x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

( ) Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

▲ entspricht

321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

## AUF - UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

\* Seit dem Geburtenhöchststand im Jahr 2021 (134 321 Lebendgeborene) ist ein merklicher Rückgang der Geburtenzahlen in Bayern zu verzeichnen. So wurden in den Jahren 2022 (124 897 Lebendgeborene), 2023 (116 505 Lebendgeborene) und 2024 (114 365 Lebendgeborene) deutlich weniger Kinder geboren. Auch die TFR (Total Fertility Rate) fiel bis 2024 auf 1,39 Kinder pro Frau (TFR 2021: 1,61 Kinder pro Frau). Im Jahr 2044 wird die TFR nach den Ergebnissen der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bei 1,52 Kindern pro Frau liegen.

